

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 fr.).
Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnering) 34.

Wiederzusammentritt des Reichstags.

Morgen beginnt das Abgeordnetenhaus wieder seine Beratungen, indem eine neue, die dritte Session eröffnet wird. Man kann nicht sagen, daß dem österlichen Stilleben eine Tagung voll zielbewusster Arbeit folgen dürfte, nachdem während der eben vergangenen Ferien allenthalben nach Herzenslust politisiert wurde. Nach der Konstituierung will man das Budget unter dem Drucke der verschärften Hausordnung möglichst rasch erledigen. Wann die einzubringende Wahlreform an die Reihe kommt, läßt sich heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Auch sind die Delegationen in naher Aussicht, und so dürfte es, von Zwischenfällen abgesehen, weder viel Arbeit, noch sehr viel Sensation geben. Dem entsprechenden Bedürfnisse wird ja ohnehin durch den überaus symptomatischen Prozeß Solonji-Lengyel abgeholfen — wem könnte es ein besonderes Vergnügen bereiten, noch einige Sensationen im Parlament herbeizuführen oder gar dieselben mit großem Behagen zu genießen?

Zudem ist eine offenbare Verflauung auf dem Gebiete der innerpolitischen Strebereien und Intriguen eingetreten. Der Versuch, die Koalitionsregierung durch ein homogenes Regime der Unabhängigkeitspartei zu ersetzen, hat kein Glück gehabt. Diejenigen, welche man aus den Ministerfauteuils hinausdrängen wollte, haben den Strebern zu verstehen gegeben, daß die Koalition noch ziemlich weit von der vollständigen Erfüllung der übernommenen Pflichten, von der Absolvierung ihres Pensums entfernt sei. Und schließlich hat es sich ergeben, daß der Ehrgeiz der Hungrigen und Durstigen nicht genüge, die nicht ganz zureichende Qualifikation der Aspiranten zu vervollständigen. Auch hat man ja erfahren können, daß die Krone bei Kabinetsumbildungen gleichfalls ein Wort mitzureden habe — und so dürfte denn das Ministerium Bekkerle ziemlich gefahrlos über den diesjährigen Sommer hinwegkommen.

Leider läßt sich das Vergnügen des Ministerstürzens nicht so leicht aus der Welt schaffen. Nachdem sich das Ministerium Bekkerle nicht einmal eine partielle Krise gefallen lassen will oder darf, hat man die Coullissenangriffe in die Palais der gemeinsamen Minister verlegt. Zuerst kam der Minister des Außern Baron Lehrenthal an die Reihe, dem allerlei Muren der Reichskanzlerschaft angedichtet, dessen vereinzelte Neußerungen zu absichtlichen und tendenziösen Verlegungen unseres Staatsrechts aufgekauft wurden. Nach alledem gelangte hinter den Coullissen die Frage des persönlichen Ersages auf die Tagesordnung, und da war guter Rath sehr theuer. Dem bescheidensten Politiker mußte es überdies als klar und offenkundig erscheinen, daß der jetzige Moment, da allerlei neue Perspektiven — namentlich auf dem Gebiete der Balkanpolitik — eröffnet werden, der am wenigsten geeignete für einen Ministerwechsel auf dem Ballplage wäre. Baron Lehrenthal hat bisher gerade auf dem Gebiete der Balkanpolitik eine wohlthuende Rührigkeit und bei der Behandlung einschlägiger Fragen eine bemerkenswerthe Sachkenntnis und Entschlossenheit bekundet. In Macedonien soll es mit den Reformen vorwärts gehen; von Serbien gehen strahlenförmig allerlei Bestrebungen aus, obwohl es im Lande selbst gar nicht geheuer aussieht. Die Orientfrage hat überhaupt aufgehört, ein Gebiet für nonchalante Auffassungen zu sein. Sie besteht heute aus einem Konglomerat von Partialfragen, von denen jede mit Emsigkeit studiert und mit Aufmerksamkeit behandelt werden muß. Und obwohl die Orientpolitik sozusagen die einzige aktive Seite unserer auswärtigen Politik bildet — für Ungarn ganz gewiß —, so ist doch die Zahl unserer Diplomaten, welche auf diesem Gebiete Sinn und Verständnis bekunden, keine allzugroße.

Kriegsminister K. M. Baron Schönai bildete nicht minder in den letzten Wochen den Gegenstand besonderer Angriffe. Die innerhalb

seines Wirkungskreises fortwährend auftauchenden Fragen gehören zu den heikelsten, die man heutzutage aufwerfen und — verderben kann. Man kann nicht sagen, daß der Kriegsminister neue Fragen und Schwierigkeiten erfunden hätte, welche nur dann erledigt werden könnten, wenn er seinen Posten verläßt. Er hat keine angenehme Erbschaft von seinem Vorgänger übernommen und er kann nicht mehr thun, als die vorgefundenen Fäden weiter zu spinnen. Niemand kann behaupten, daß die militärischen Fragen, vom ungarischen Standpunkte genommen, unlösbar seien, oder daß Baron Schönai dabei einen intransigenten Standpunkt einnehme. Doch darf man nicht vergessen, daß Fragen, die auf allen möglichen Seiten so heikel sind und nur schrittweise mit Konzessionen und Gegenzonzeffionen erledigt werden können, mit großer Ruhe und Geduld behandelt werden müssen. Das Schicksal seines Vorgängers K. M. v. Pitreich — dessen Rücktritt ja auch Ursachen zuzuschreiben war, die nicht auf dieses Gebiet gehörten — beweist am besten, daß der Personenwechsel nicht in allen Fällen im Handumdrehen das Erwünschte bringen muß.

Schließlich ist auch der gemeinsame Finanzminister Baron Burian in den Wellenkreis der Krisengerüchte gerathen. Man will ihn für einzelne aktuelle Erscheinungen in Bosnien, die gewiß nicht unbedenklich, aber auch nicht gefährlich sind, allein verantwortlich machen. Der große Lärm, den man über diese Erscheinungen gemacht, geht merkwürdigerweise von den Merikalen und Christlichsozialen aus, und nicht minder hat die bosnische Bureaucratie aus Rücksichten der bedrohten Brodfrage ganz wacker in das bedenkliche Flämmchen geblasen. Diese koalirte Aktion war schon lange vorauszusehen, und wenn Baron Burian ein Verschulden trifft, so ist es das, daß er nicht beizeiten den Niegel energisch vorgeschoben hat. Die Agitation von Belgrad und Konstantinopel aus besteht ohne Zweifel, allein sie ist gar nicht so neu; sie besteht schon seit einigen Jahren.

Mann oder Frau?

(Original-Beurteilung des „Neuen Pester Journal“.)

Nun hat sich das Mannweib die Bühne erobert. Im Theater der Porte-Saint-Martin in Paris wird zur Zeit mit großem Erfolge die komische Oper gegeben, deren Held der geheimnißvolle Chevalier d'Con ist. Der Chevalier d'Con gehörte zu den merkwürdigsten Abenteuergestalten des achtzehnten Jahrhunderts und war nicht bloß ein Räthsel für seine Zeit, sondern lange genug auch für die Geschichtsforscher folgender Zeiten. Heute ist es schon ziemlich festgestellt, daß der interessante Chevalier kein Mannweib, sondern ein Mann war. Er war klein und zart, blieb immer bartlos und hatte feine, frauenhafte Züge. Als Mann erzogen, besaß er aber alle ritterliche Tugenden, wußte ausgezeichnet den Degen zu handhaben und war ein sehr geschickter Reiter. Es war ihm ein unternehmender, intriganter Geist gegeben, mit dem er Ludwig XV. in Frankreich gewann. Der König, der eine Privatpolitik betrieb, die sich oft wesentlich von der seiner Rätthe und Minister unterschied, benützte den Chevalier zu den verschiedensten geheimen Missionen, die dieser sehr glücklich löste. Namentlich am Hofe der Kaiserin Elisabeth von Rußland, die er zu einem Bündniß mit Frankreich und sogar zu einer Militärkonvention überredete. Schon damals behauptete man, er hätte sich zur Kaiserin in Frauenkleidern Zutritt verschafft. Als guter Psychologe mochte aber der Chevalier wissen, daß er bei der hohen Dame als Mann weit größere Chancen zum Erfolge hatte.

Nach der russischen Mission schickte der fünf-

zehnte Ludwig den Chevalier nach London, wo es ihm gelang, den schwierigen Friedensschluß zwischen Frankreich und England im Jahre 1763 zustande zu bringen. Schon damals war in London das Gerücht verbreitet, der Chevalier wäre eigentlich kein Mann, sondern ein Weib. Nicht bloß sein weibliches Aussehen, auch der Umstand, daß man niemals ein Liebesabenteuer von ihm zu erzählen wußte, führte zur Entstehung dieses Gerüchtes. Man schickte einen Abgesandten nach London, um mit ihm zu unterhandeln. Der Abgesandte war kein Geringerer als Beaumarchais. Dem spielte er unter Thränen eine Komödie vor als verfolgtes Weib. Alle Bedingungen des Chevaliers wurden erfüllt. Er erhielt ein bedeutendes Jahresgehalt, die Bezahlung seiner ungeheuerlichen Speiserrechnung, die freie Rückkehr nach Frankreich, der verbrieft Schutz seiner Person — Alles wurde gewährt. Nur war d'Con verpflichtet, fortan als Frau zu leben und Frauenkleider zu tragen. Der Pakt wurde geschlossen, und der in der eigenen Falle gefangene Abenteurer kehrte als interessante Dame nach Frankreich zurück. Es wurde ihm aber bald ganz unerträglich, die Rolle zu spielen. Er konnte sich nicht in Frauenröcken bewegen, er konnte kein Nieder tragen, er fluchte manchmal wie ein Dragoner, er spielte und trank, er war ein Kaufbold. Das gab tragikomische Szenen ohne Ende, bis er eines Tages den weibischen Puz weit von sich warf und sein Mannskostüm wieder anlegte. Flugs sperre man ihn dafür in die Citadelle von Dijon. Und man ließ ihn nicht eher frei, bis er sich nicht entschlossen hatte, von neuem, und zwar diesmal definitiv, in die Frauenkleider zu schlüpfen. Wenn das

keine richtige Operettengestalt ist, so hat es nie eine gegeben.

Es war also eine sehr glückliche Idee, das Andenken des armen Chevaliers in der komischen Oper wieder aufzufrischen. Die neue Komödie behandelt die russische Intrigue, in der d'Con bald als Mann, bald als Frau erscheint, ein lebenswürdiger Taugenichts, der seine Ziele erreicht und Alle zum Narren häßt. Natürlich ist es eine Damenrolle, eine beliebte Diva stellt ihn dar, und jene höchste Verwirrung, die den Gipfel der Theaterunterhaltung bildet und in der der Oesterreicher nach der bekannten Redensart nicht mehr weiß, ob er „ein Mandel oder ein Weibel“, stellt sich ein. Der Erfolg ist also ein ungeheurer.

Ich habe einmal über ein anderes, sehr interessantes, historisches Mannweib, über die Päpstin Johanna, eine eingehende Studie aus der Feder Döllinger's gelesen, der allen seinen Scharfsinn aufbot, um zu beweisen, daß die sagenhafte Päpstin gar nicht existirte, ohne daß er sich von der Richtigkeit seiner Ausführungen überzeugen konnte. Er muß nämlich in der kritischen Zeit des neunten Jahrhunderts selbst die Existenz einer päpstlichen Verweserin zugeben, und nur zu leicht möglich, daß diese die mythische Agnes gewesen, die sich den Papstnamen Johannes Anglicus beigelegt. Der erste Bericht aber des geistlichen Chronisten aus dem dreizehnten Jahrhundert, der von ihr kündigt, ist so vernünftig und einleuchtend, daß man sehr wohl die Möglichkeit ihrer Existenz zugeben kann. Dort heißt es nämlich, daß diese Papstwahl erfolgte, weil man den frömmsten und gelehrtesten Diener der Kirche erheben wollte, nach-

Doch ist es weder klug noch zweckmäßig, deren Nachwirkungen plötzlich und über Gebühr aufzubauchen — und zwar zu dem Zwecke, damit fortan nur katholisch und chauvinistisch-kroatisch in Bosnien regiert werde, aus dem Grunde, weil Alexikale und Chirkilichsoziale dies verlangen. Mit einer Politik, welche der fanatische Erzbischof Stadler anräth und welche die Alexikalen in Oesterreich unterstützen möchten, käme man nicht sehr weit. Vielleicht könnte sogar mit der Zeit eine kleine Revolution entstehen, welche uns zwingen könnte, Bosnien noch einmal zu erobern... Man hat auch bereits Nachfolger für Baron Burián genannt, theils um dieselben fern von — Budapest zu placiren, theils um irgend einen Ministerkandidaten gemächlich zu versorgen. Wir sehen auch in diesem Falle nicht ein, was der Personalwechsel nützen könnte. Es wäre viel zweckmäßiger, ruhig abzuwarten, ob Baron Burián im Stande sei, Schwierigkeiten zu bewältigen, deren Ursachen nach dem Auslande verlegt werden, also nicht ihm direkt zugeschrieben werden können. Uebrigens wird ja die Delegationsession hoffentlich in dieser Richtung das nöthige Licht verbreiten.

Budapest, 28. April.

* Beide Häuser des Reichstags halten morgen, Mittwoch, den 29. d., Sitzungen. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses findet um 10 Uhr statt; die Sitzung des Magnatenhauses wurde für 12 Uhr anberaumt.

* Der **Vanus von Kroatien** Baron Paul N a u c h ist heute Vormittags aus Wien hier angekommen und hat bald darauf den Ministerpräsidenten Dr. Alexander W e k e r l e besucht und über den Erfolg seiner Audienz beim König eingehend Bericht erstattet. Nachmittags verhandelte der Vanus in Eisenbahnangelegenheiten und Abends ist er nach Agram abgereist. Von einem unserer Berichterstatter über die Stellungnahme der Universität in Agram wegen der Pensionirung des Professors S u r m i n b e r g, bemerkte der Vanus, daß er, falls sich der akademische Senat und die Studenten bei ihren Enunziationen im Rahmen des Gesetzes bewegen würden, nicht daran denke, irgendwie gegen die Hochschule einzuschreiten. Nur wenn die Studenten einen Strike beschließen oder politische Demonstrationen versuchen sollten, würde die Schließung der Universität ohne Weiteres erfolgen. — Aus Agram wird uns telegraphirt: Die kroatisch-serbische Koalition hielt heute Nachmittags eine Konferenz, in welcher besonders lebhaft die Anklage der h o c h v e r r ä t h e r i s c h e n D e n d e n z e n besprochen wurde, die Vanus Baron N a u c h gegen die selbstständige Serbenpartei erhebt. Es entwickelte sich über diesen Punkt eine lebhaftige Debatte, deren Ergebnis war, daß sich die gesammte Koalition zur gemeinsamen Abwehr dieser Beschuldigung mit der serbischen selbst-

ständigen Partei solidarisch erklärte. So wurde auch in allen übrigen Fragen eine vollständige Solidarität konstatiert und beschlossen, im Kampfe gegen die Regierung bis zum Aeußersten anzuharren. Die anwesenden Abgeordneten haben für die durch Maßregelungen der Regierung geschädigten, unterstützungsbedürftigen Anhänger der Koalition 20,000 Kronen gezeichnet und hoffen, für den erwähnten Zweck im Schoße der Koalition selbst die doppelte Summe aufzubringen, ohne daß eine öffentliche Sammlung beabsichtigt würde.

Das „**Ang. Tel.-Korr.-Bureau**“ meldet aus **W i e n**: Staatssekretär **S z e r e n y i** hatte heute längere Konferenzen mit dem Minister des Aeußern Baron **N e h r e n t h a l** und mit dem ersten Sektionschef im Ministerium des Aeußern Baron **C a l l**.

Der Reichstagsabgeordnete des Kápolnaer Wahlbezirks **J o h a n n S a m a s s a** hat dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses **J u l i u s J u s t h** dieser Tage seine **Wandatsniederlegung** angemeldet und diesen seinen Schritt mit Familiengründen motivirt. Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat im Interesse der Neuwahl das Erforderliche veranlaßt.

Der Minister für Kultus und Unterricht Graf **Albert A p p o n y i** hat das Munizipium des Komitats **H u n y a d** davon verständigt, daß er die **Verstaatlichung von 51 Volksschulen** im Komitat **Hungad** beschlossen habe. In erster Reihe gelangen diejenigen Gemeinden zur Verstaatlichung, welche über geeignete Lokalitäten für die staatlichen Schulen verfügen.

Der Minister des Innern Graf **Julius N e d r á s s y** hat — wie „**Kel. Ort.**“ meldet — die **Reorganisation der Grenzpolizei** in Oberungarn in Angriff genommen. Die Grenzpolizei-Stadthauptmannschaft in **Kassa** wird nach Eiptöfentmiklós verlegt und der **Manon** derselben wurde bis **Bjolta** ausgedehnt. Auch in **Nózajegy** soll eine Expositur errichtet werden, um die staatsfeindlichen Bewegungen schärfer überwachen zu können.

Ueber Initiative der Beamten des Munizipiums der Stadt **B e r s e c z** soll demnächst ein **Landeskongreß der Kommunalbeamten** einberufen werden. Bisher haben die Beamten von 60 Städten ihre Betheiligung zugesagt. Das unter der Leitung des **B e r s e c z e r** Magistratsraths **M i c h a e l S o b o r i** stehende Vorbereitungskomitee hat den Reichstagsabgeordneten **L u d w i g H o l l ö** um die Uebernahme des Präsidiums des Kongresses ersucht. Der Kongreß wird am 10. Mai d. J. in **B e r s e c z** abgehalten werden.

Wiederzujammentritt des Parlaments.

Das Arbeitsprogramm. — Parteikonferenzen.

Morgen wird die dritte Session des Reichstags eröffnet werden. Zur Entgegennahme des königlichen Reskripts halten sowohl das Abgeordnetenhause als das Magnatenhaus Sitzungen. Im Abgeordnetenhause werden die in Verbindung mit der Sessionseröffnung notwendigen Neuwahlen

vollzogen werden, überdies beabsichtigt Baron **D a n f f y** schon im Laufe der morgigen Sitzung eine dringliche Interpellation in Angelegenheit des Soproner Sprachenkonflikts einzubringen.

Ministerrath.

Heute Vormittags 10 Uhr begann im Ministerpräsidium ein Ministerrath, der bis in die späten Nachmittagsstunden andauerte. Mit Ausnahme des in Brigen weilenden Kultusministers Grafen **A p p o n y i** wohnten sämmtliche Mitglieder des Kabinetts dem Ministerrath bei. In Vertretung des Kultusministeriums wurde Staatssekretär **J o h a n n T á t h** der Berathung zugezogen. Mittags waren die Mitglieder des Kabinetts Gäste des Ministerpräsidenten. Beim Dejeuner erschien auch Präsident **Julius J u s t h**, in dessen Anwesenheit über das Arbeitsprogramm des Hauses Beschlüsse gefaßt wurden. Die Gesetzesvorlagen, welche vor Verhandlung der Hausordnungsrevision zurückgezogen wurden, werden aller Wahrscheinlichkeit nach in der Montagsitzung des Hauses vom Ministerpräsidenten **W e k e r l e** unterbreitet werden. Unter diesen befinden sich das Budget pro 1908, sowie die Entwürfe über die **Steuerrreform**, welche der Ministerpräsident während der Parlamentsferien umgearbeitet hat. Der Justizminister wird dem Hause **J e b e n** Vorlagen unterbreiten, darunter die Entwürfe über die Revision des Wuchergesetzes, die Verlängerung der Auzialgerichtsbarkeit, die Modifikation der Civilprozessordnung, das Chekgesetz und die Modifikation des Strafgesetzes.

Im heutigen Ministerrath wurden auch diejenigen Angelegenheiten verhandelt, welche mit der für den 30. d. nach Wien einberufenen **g e m e i n s a m e n M i n i s t e r k o n f e r e n z** in Verbindung stehen. Es verlautet, der Standpunkt der ungarischen Regierung gehe dahin, daß vor Erledigung des Budgets für das laufende Jahr das nächstjährige gemeinsame Budget nicht verhandelt werden könne, weshalb mit Rücksicht auf die parlamentarische Situation die Delegationsession erst für den Sommer einberufen werden soll. Zur gemeinsamen Ministerkonferenz werden — bisherigen Dispositionen gemäß — Ministerpräsident **Alexander W e k e r l e** und Honvedminister **J e k e l s a l u s s y** nach Wien reisen.

Kandidationen in den Parteien.

Sämmtliche Koalitionsparteien hielten heute Abends Konferenzen, in welchen die Kandidationen für die Vizepräsidenten, Schriftführer- und Ausschüßstellen des Hauses vollzogen wurden.

In der Konferenz der **U n a b h ä n g i g e k e i t s p a r t e i** wurden zu Vizepräsidenten **L u d w i g N á v a n** und **Stephan N a k o p t y**, zum Quästor **Julius L e f k a n** und die bisherigen Schriftführer und Ausschüßmitglieder kandidirt. In den Bankauschüß, der gleichzeitig einer Neuwahl unterzogen werden muß, werden die bisherigen Mitglieder entsendet werden.

Die **V e r f a s s u n g s p a r t e i** hielt heute Abends unter dem Vorsitz **K o l o m a n S z e l l e s**

dem der päpstliche Stuhl lange verwaist gewesen war. An Frömmigkeit und Gelehrsamkeit übertraf dieser **J o h a n n e s A n g e l i c u s A l l e**, und in den zweieinhalb Jahren seines Pontifikats war man über ihn voll Lobes. Bis ihm der bekannte Zufall zustieß und er sich während der Abhaltung des Hochamtes als Weib entpuppte, das vor dem versammelten Volke ein Kind zur Welt brachte.

Es berichten auch außer dem leichtblütigen wälschen Schriftsteller so viele ernste Kirchenlehrer über die mythische Gestalt, daß man schlechterdings nicht annehmen kann, sie wären Alle in Täuschung befangen gewesen. Selbst strebte **J o h a n n a** die Papstwürde nicht an. Vielleicht suchte sie im geistlichen Kleide nur eine Befriedigung ihres Wissensdranges, eine Bethätigung ihres frommen Sinnes. Ueber ihr Ende gehen die Angaben weit auseinander. Nach den einen wurde sie vom Volke gesteinigt, nach den andern starb sie auf der Stelle nach dem kleinen Unfall zur Strafe ihrer Sünde. Nach den Ueberlieferungen im Volksmunde, zog sie sich in ein Kloster zurück, um Buße zu thun, und es geschah ihr weiter nichts.

Und es ist fraglich, ob es nicht noch andere, nämlich rein physiologische Gründe gibt, die das Auftreten gewisser Mannweiber in milderem Lichte erscheinen lassen. Wir können nur nach ähnlichen Vorkommnissen in unseren Tagen schließen. Da kommt es nun nicht selten vor, daß das Geschlecht eines Kindes bei der Geburt nicht mit Sicherheit angegeben werden kann. So geschah es auch mit jenem **N i k o l a s d e N a h l a n**, der bis vor nicht langer Zeit als Sekretär des russischen

Konsulats in **Chicago** wirkte. Dieser „**Herr**“ war als Mann erzogen worden, hatte auch alle Lebensgewohnheiten des männlichen Geschlechts angenommen. Er trank, rauchte, spielte, flüchtete, in irgendeine politische Affaire verwickelt, in den gewohnten Männerkleidern aus **Rußland** und gründete sich in ganz jungen Jahren in **Chicago** eine Existenz. Eines Tages mochte er wohl die Entdeckung gemacht haben, daß er eigentlich kein Mann war. Was sollte er nun anfangen? Er beschloß, seine Rolle weiter zu spielen. Er brachte sogar das Kunststück zuwege, dreimal zu heirathen, selbstredend junge Mädchen. Er schloß ein Lungenleiden vor und setzte jedesmal im Heirathsvertrag die Bedingung fest, daß er mit Rücksicht auf dieses Leiden mit seinem Weibe nur vor der Welt als „**Mann und Frau**“ leben sollte. Keine der Frauen ahnte, daß sie es mit keinem Manne zu thun hatten. Uebermäßige Zärtlichkeit wehrte er durch rauhes Benehmen ab, und darum ließen sich die beiden ersten Frauen von ihm scheiden. Die dritte hätte es vermuthlich auch gethan, wäre das Mannweib nicht vorher gestorben. Da entdeckte man erst das wahre Geschlecht dieser Persönlichkeit. Offenbar hatten materielle und gesellschaftliche Gründe das dreimalige Heirathen verschuldet. Die trostlose „**Witwe**“ kam aus dem Staunen nicht heraus, als sie die Wahrheit über ihren „**Seligen**“ erfuhr. Wäre der „**Selige**“ zu Jahren gekommen, so würde er vielleicht auch siebenmal geheirathet und noch den Ruf eines „**Wlaubarts**“ erworben haben.

Einen tieferen psychologischen Einblick in das Seelenleben dieser Mannweiber gibt ein fesselndes, erstes Buch, das kürzlich in einem Berliner Verlag

erschien und das den Titel trägt: „**Aus eines Mannes Mädchenjahren**“. Erinnert die Geschichte des **N i k o l a s d e N a h l a n** in mancher Hinsicht an das Leben des **Chevalier d'Con**, so muß man bei den zweifellos ehrlichen und aufrichtigen Mittheilungen des anonymen Berliner Schriftstellers (er nennt sich **N o b o d y** — Niemand) in seltsamer Weise an die Päpstin **J o h a n n a** denken. Da ist ein Wesen, dessen Geschlecht bei der Geburt nicht festzustellen ist und das als Mädchen erzogen wird. Als Kind wird es wegen seines wilden Wesens von allen Mädchen gemieden. Herangewachsen, kommt das vermeintliche Mädchen in ein Putzgeschäft, wo es wegen seiner tiefen Stimme und anderer männlicher Züge verlacht wird, sich aber durch geistige Ueberlegenheit eine geachtete Stellung verschafft. Plötzlich wird es vom Bildungsdrang erfaßt, erhält durch die Güte eines Gönners die Mittel, die gründlichen Studien zu machen, tritt später als überzeugte Frauenrechtlerin auf und absolvirt eine große Vortragstournee in **Rußland**. Eine schöne **Russin** folgt ihr von Stadt zu Stadt, unerklärlich vor ihr angezogen, und sie selbst wird von Empfindungen für dieses weibliche Wesen bestürmt, die sie in die größte Verwirrung stürzen. Dann kommt ein Mann, der die Studentin für ein vollgiltiges Mädchen hält, mit einem Heirathsantrag. Die Nerven werden krank vor Liebe und Aufregung und gesteht einem Arzte, der an ihrem Lager erscheint, alle Zweifel über ihr Geschlecht. Eine Untersuchung bestätigt den Verdacht. Sie ist kein Weib, sondern ein Mann, der die Geliebte beruhigt heirathen darf.

Die seltsame seelische Entwicklung des **Helben**, der seine merkwürdige Geschichte erzählt, wird in dem **Byche**

eine Konferenz, welcher seitens der Regierung Ministerpräsident Alexander Wekerle, Minister des Innern Graf Julius Andrássy, Ackerbauminister Ignaz Darányi und der Staatssekretär im Honvedministerium Franz Bolgár bewohnten. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Konstituierung des Hauses wurden seitens der Partei kandidiert: zum Vizepräsidenten Ludwig Ávány, zu Schriftführern Graf Nikolaus Thöroczkay und Madár Árási; in die Ausschüsse wurden entsprechend dem Vorschlage des Exekutivkomitees mit wenigen Ausnahmen die bisherigen Mitglieder kandidiert; bloß an Stelle Justin Baross', der sein Mandat niedergelegt hat, wurde Ladislaus Ryege in den Verwaltungsausschuß kandidiert; an Stelle Ladislaus Ryege's wurde in den Kommunikationsausschuß Heinrich Béla und an die Stelle Georg Rehrbeczky's in den Petitionsausschuß Ivan Moskowitz kandidiert.

Die Volkspartei hielt heute Abends unter dem Präsidium des Ministers a latere Grafen Madár Árási eine Konferenz, auf deren Tagesordnung die Kandidatur für die Funktionäre und Ausschüsse des Abgeordnetenhauses stand. Kandidiert wurden zum Vizepräsidenten Stephan Ákóvári, zum Schriftführer Georg Szmercsányi. Sodann wurden die Kandidaturen in die Ausschüsse vorgenommen.

Die 48er Linke hielt heute Nachmittags um 5 Uhr unter dem Voritze Géza Csépany's eine Konferenz, in welcher zunächst jenes Verhalten zum Gegenstande der Diskussion gemacht wurde, welches die Partei während der dritten Session zu befolgen gedenkt. Sämtliche Mitglieder der Partei brachten die im politischen Leben neuesten aufgetauchten Ereignisse zur Sprache. Der Abgeordnete Georg Nagy erklärte, daß er in Angelegenheit der angeblichen beleidigenden Äußerungen des gemeinsamen Ministers des Aeußern Baron Aehrenthal über die großserbische Propaganda an die Regierung eine Interpellation richten werde. Des Weiteren hat Árpád Böszöky zwei Interpellationen in Angelegenheit der Belohnung der „Tabanten“, sowie über die Schließung einer ungarischen Schule in Ugram angemeldet. Diese Erklärungen wurden zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Konferenz beschäftigte sich ferner mit der Frage der anläßlich der Eröffnung der dritten Session zu wählenden Funktionäre und Ausschüßmitglieder. Mit Erstaunen wurde konstatiert, daß die gegenwärtige Majorität mit der bisherigen parlamentarischen Gepflogenheit gebrochen habe, laut welcher die oppositionellen Parteien schriftlich ersucht worden sind, Mitglieder für die Schriftführer- und Ausschüßstellen zu kandidieren. Der Umstand, daß die mit einem Honorar verbundenen Schriftführerstellen die Majorität quasi in Beschlag genommen hat, wurde weniger bemängelt als die Thatsache, daß in alle Ausschüsse ausschließlich Angehörige der Regierungspartei kandidiert wurden. Dieses Vorgehen qualifizierte die Partei als direkte Expropriation des Parlamentes.

Nach dem Zahlenverhältnis würden der Achtundvierziger Linken zwei Mitgliederstellen in jedem Ausschüsse zustehen, zumindest aber insgesamt vier Ausschüßstellen. Man berief sich darauf, daß der Achtundvierziger Linken gegenüber nicht der Vorwand geltend gemacht werden könne, dessen man sich seinerzeit den Nationalitäten gegenüber bediente, welche man nicht als Partei anerkannte. Die Achtundvierziger Linke sei von den angesehensten koalitionsistischen Staatsmännern als Partei anerkannt worden und das Recht der Partei auf eine Schriftführerstelle und eine entsprechende Anzahl von Stellen in den Ausschüssen sei unanfechtbar. Nach einer längeren Besprechung beschloß die Partei, sich der Abstimmungen zu enthalten, ihrer oppositionellen Pflicht jedoch mit voller Energie Genüge zu leisten. Die Konferenz befaßte sich zum Schluß noch mit der Budgetdebatte, für welche die Redner designiert wurden.

Der Soproner Sprachenstreit.
Aufregung in der Unabhängigkeitspartei.

Die Erregung, welche sich eines Theiles der Unabhängigkeitspartei wegen der bekannten Entscheidung des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy in der Soproner Sprachenaffaire bemächtigt hat, kam in der heutigen ersten Parteikonferenz nach den Osterferien offen zum Ausbruch. Zahlreiche Mitglieder der Partei erklärten, daß sie die bisherigen Äußerungen des Grafen Andrássy in dieser Sache nicht befriedigten, und sie nicht in der Lage wären, falls der Minister des Innern auf seinem Standpunkt beharren sollte, dessen Antwort auf die einzubringende Interpellation zur Kenntnis zu nehmen. Nachdem seitens des Kabinetts in der Parteikonferenz kein Mitglied anwesend war, einigte man sich dahin, im Wege des Vizepräsidenten Paul Hoitsy an den Grafen Andrássy das Ersuchen zu richten, er möge seine Antwort auf die Interpellation im Vorhinein der Partei zur Kenntnis bringen. Die Diskussion über die Soproner Sprachenfrage nahm, wie wir erfahren, folgenden Verlauf:

Der Abgeordnete Thomas Kállay brachte die Soproner Affaire zur Sprache, indem er erklärte, daß die gestern im Parteiflub gemachten Äußerungen des Grafen Julius Andrássy durchaus unbefriedigend seien. Sollte Graf Julius Andrássy seinen Standpunkt auch weiterhin aufrechterhalten, dann müßte Redner gegen Andrássy stimmen. Er meldet dies an und fragt, ob er für diesen Fall aus der Partei austreten müßte.

Karl Kmetz erklärt, die Partei müsse über die Antwort Andrássy's orientiert werden, damit sie nicht einer Ueberraschung gegenüber gestellt werde. Die juristische Beurteilung dieser Frage könne keine Streitfrage bilden; jeder Student wisse hier Bescheid. Er will den Grafen Andrássy nicht stützen, allein es gehe dennoch nicht an, daß der Minister des Innern das Gegenteil dessen thue, was auf der Universität gelehrt werde. Er verziehe nicht, weshalb Andrássy so hartnäckig an seinem Standpunkt festhalte. Er behält sich das Recht vor, die Antwort Andrássy's abzulehnen.

Árpád Szentiványi, Joseph Horvát, Julius Sághy und Soma Fenyvessy erklären, daß die Partei zu dieser Frage heute nicht Stellung nehmen könne.

Johann Baross legt dar, daß man hier einer offenkundigen Gesetzesverletzung gegenüberstehe, weshalb man den Minister zur Verantwortung ziehen müsse. Wenn das Statut der Stadt Sopron gestattet, fremdsprachige Referate zu erstatten, so sei die Gesetzesverletzung eben damals begangen worden, als das Ministerium das Statut genehmigt hatte. Demnach müsse die schädliche Pflanze mit der Wurzel ausgerottet werden.

Gabriel Ugron meint, eine Beschlüßfassung wäre heute verfrüht. Redner beantragt, man möge den Grafen Julius Andrássy ersuchen, seine Antwort vorher den Koalitionsparteien zur Kenntnis zu bringen, ehe diese im Hause Stellung nehmen müssen. Vorsitzender Paul Hoitsy setzte sich für diesen Antrag Ugron's ein, der auch von der Konferenz angenommen wurde.

Auf Antrag Ladislaus Átkay's wurde beschloffen, die Regierung aufzufordern, sie möge in Zukunft alle Verordnungen betreffend die Durchführung der sanktionirten Gesetze dem Hause unterbreiten. Noch gab Wilhelm Sümegei seinem Bauern darüber Ausdruck, daß die Regierung in der

Parteikonferenz nicht vertreten sei, womit die Konferenz unter großer Erregung geschlossen wurde.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Mai beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten deren Abonnement mit 30. April zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskleebeizulegen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

„Die Drachenvase“

von
Fred M. White
gratis nachgeliefert.
Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 28. April.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: „Lokal-Anzeiger“ (Die Steuerbemessungskommissionen, Städtische Neuigkeiten), Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Produktenmärkte, Viehmärkte, Centralmarkthallenbericht, Auszug aus dem „Rözlöny“, Budapestter Todtenliste, Witterungsbericht und den Wasserstand, ferner „Kevilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Drachenvase“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

* **Se. Majestät und die Jubiläumsfeierlichkeiten.** In einer halbamtlichen Mitteilung wird ausdrücklich hervorgehoben, daß Se. Majestät nur zwei von den verschiedenen Festlichkeiten, die anläßlich des Regierungsjubiläums geplant sind, persönlich bewohnen wird. Es sind dies die Huldigung der Wiener Jugend am 23. Mai, der Huldigungsfestzug am 12. Juni. Neuerdings wird auf den Wunsch des Monarchen hingewiesen, daß das Jubiläum seiner sechzigjährigen Regierung ausschließlich durch die Wohltätigkeit begangen werde. Dieser Wunsch hat heuer dadurch eine Spezialisierung erfahren, daß die Fürsorgeaktion „Für das Kind“ der großen Öffentlichkeit besonders ans Herz gelegt wurde. Wie erinnerlich, war ja sogar der Festzug lange Zeit in Frage, bis sich Se. Majestät entschloß, mit Rücksicht auf den dringenden Wunsch der Wiener Bevölkerung, daß auch die Haupt- und Residenzstadt das seltene Jubiläum der sechzigjährigen Regierung des Monarchen festlich begehe, die Abhaltung des Festzuges zu gestatten.

* **Der Besuch der deutschen Fürstlichkeiten.** Aus Wien telegraphirt man uns: Wie die „Neue Freie Presse“ von maßgebender Seite erfährt, wird bei der Gratulation der deutschen Bundesfürsten in Schönbrunn niemand anders anwesend sein. Die Begrüßung wird im Spiegelsaale vor sich gehen, während die Mitglieder des Gefolges der Bundesfürsten sich in einem anderen Saale versammeln werden. Die Ceremonie ist derart festgestellt worden, daß im Augenblick, in welchem die deutschen Bundesfürsten mit Kaiser Wilhelm an der Spitze im Spiegelsaale sich versammelt haben, Kaiser-König Franz Joseph allein den Saal betritt, um die Gratulationen entgegenzunehmen.

* **Vom Staatsrechnungshof.** Wie die heutige Nummer des Amtsblattes meldet, hat Se. Majestät den Sekretär beim Staatsrechnungshof Ludwig Janorecz zum Sektionsrath ernannt und dem Rechnungskontrolor Wilhelm Podhorsky den Titel und Charakter eines Oberrechnungsraths verliehen.

* **Das Mai-Advancement im gemeinsamen Heere.** Das Verordnungsblatt für die gemeinsame Armee publizirt morgen das Mai-Advancement. Zu Feldmarschal-Lieutenants rücken vor die Generalmajore: Littke, Lohausen, Barleon, Pávan-Bajna, Balázs, Daubleski, Zoltán, Nagy, Diquot, Rothenberg-Sachs, Christmanic, Bodenheimer, Borovitz, Bojna, Kónay-Horvát, Leb, Lockmer, Dengler, Wikulil und Tishar.

*** Die Generalsreise.** Die diesjährige Generalsreise findet unter der Leitung des Chefs des Generalstabes FML. Conrad v. Höhendorf in der Zeit vom 14. bis 21. Juni in Siebenbürgen statt. In der Übungsleitung befinden sich außerdem der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes GM. Rudolf Langert, der Chef des Operationsbureaus Oberst Ritter v. Krauß-Eislag mit zwei Stabsoffizieren und zwei Hauptleuten dieses Bureaus, ferner der zur Disposition des Chefs des Generalstabes gestellte Generalsstabshauptmann P. u. S.

An der Generalsreise nehmen ferner teil: FML. Franz Schoedler, FML. Victor Schreiber, GM. Béla Bajna de Páva, GM. Gabriel Loska, GM. Johann Grabar, GM. Rudolf Cancl, GM. Ignaz Spurny, GM. Johann Tarbuk v. Senfenhorst, GM. Franz Graf Marenzi, Generalmajor Ludwig Urendt, GM. Adolf Freiherr Gayer v. Ehrenberg, GM. Maximilian Bartuska v. Bartavár, GM. Michael Schandru, GM. Victor v. Scheuchensuel, Oberst Eduard Nemes, ferner zwei Stabsoffiziere und zwei Hauptleute des Generalstabes, Major Victor Grzejski als Quartierregiment, Oberleutnant Richard Fink als erster und ein vom XII. Korpskommando zu bestimmender Offizier als zweiter Proviantoffizier. Ein Kavalleriedetachement (2 Offiziere, 5 Unteroffiziere, 2 Kurzschmiede, 34 Husaren) wird vom Husaren-Regiment Nr. 2 beigelegt. Bei der Zusammenstellung des Detachements ist die Theilung in zwei Gruppen vorgesehen. Außerdem nehmen drei Mitglieder des freiwilligen Automobilkorps mit ihren Wagen, sowie zwei Unteroffiziere vom Technischen Militärkomitee mit Motorrädern an der Generalsreise teil.

*** Personalnachrichten.** Bischof Lucian Bogdanovics und die Staatssekretäre Joseph Szteernyi und Alexander Popovics legten heute um 10 Uhr Vormittags in der Wiener Hofburg unter den üblichen Feierlichkeiten den Eid als Geheimräthe in die Hände des Königs ab. — Aus Meran wird geschrieben: Graf Elemér Lónyay ist nach einem Rückfall in volle Rekonvaleszenz getreten und hat gestern das erste Mal nach fast fünfwöchentlicher Erkrankung wieder für kurze Zeit das Bett verlassen dürfen. Die Gemahlin des Grafen, Gräfin Stephanie Lónyay, welche sich selten vom Krankenbette entfernt, pflegte ihren Gemahl mit der größten Aufopferung. — Se. Majestät hat dem ordentlichen Professor des Handels- und Wechselrechts an der Universität in Wien Hofrath Dr. Karl Samuel Grünhut das Kommandeurekreuz des Leopold-Ordens verliehen. — Se. Majestät hat dem mit Titel und Charakter eines Hilfsämter-Oberdirektors bekleideten Patentarchivar Anton Bicnik in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienste das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, dem Zalatnaer Postmeister Johann Tröthahn und dem gewesenen Ujbányaer Postmeister Samuel Gyuris in Anerkennung ihrer langjährigen eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz verliehen. — Se. Majestät hat dem Rózsnyöer Einwohner Bergwerksdirektor Eugen Binder für seine um das Berg- und Hüttenwesen durch ein halbes Jahrhundert entfaltete eifrige und erprobte Thätigkeit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

*** Das Heine-Denkmal im Achilleion.** Aus Berlin telegraphirt man: Die Wegschaffung des Heine-Denkmal's aus dem Achilleion, die Kaiser Wilhelm beschloffen hat, versucht der Korrespondent des Berliner „Lokal-Anzeiger“ in Korfu in nachstehender, offenbar von maßgebender Seite inspirirter Aeußerung zu begründen:

Schon sind einige kaulische Veränderungen praktischer Art beschloffen worden, und wenn das Heine-Denkmal, das Kaiserin Elisabeth als ein Wahrzeichen schuf, das ihrer Liebe für den großen lyrischen Dichter Ausdruck gibt, verschwinden sollte, so darf hierin keine Tendenz gesucht werden, die sich gegen den Poeten richtet. Hier hat in ihrem Privatbesitz die Fürstin zu dem so viel geschmähten und mit Recht so hoch gepriesenen Poeten sich bekannt und ihn durch ein Denkmal geehrt. Da aber die Errichtung oder Wegschaffung eines in einem Privatbesitz befindlichen Denkmals keine öffentliche Angelegenheit ist, so dürfte Kaiser Wilhelm, der Besitzer des Schlosses, an der Stätte des Heine-Denkmal's ein anderes Wahrzeichen errichten lassen. Es soll dem Andenken der Kaiserin Elisabeth gewidmet sein und ein Tempel wird zur Erinnerung an die fürstliche Dulderin, die einst hier Herrin gewesen, errichtet. Und wie der Kaiser den Berliner Bildhauer Götz mit der Errichtung der Kolossalstatue des Achilles betraut hat, so wird auch ein anderer Berliner Künstler, Professor Ernst Hertzer, dazu auszuwählen sein, das Monument zu schaffen, das Kaiser Wilhelm in seinem Achilleion der Kaiserin Elisabeth errichten lassen wird. Hertzer ist jener Künstler, der das Sieblingswerk der Kaiserin Elisabeth, den sterbenden Achilles, geschaffen hat, und aus dem Gefühl der Pietät heraus hat ihn der Kaiser zu dieser neuen Mission anvertraut. In deutschen Landen, in der alten Hansestadt Hamburg, wird ja in nicht allzu langer Zeit ein Denkmal sich erheben für jenen Dichter, dem hier in abgegeschlossenem Privatbesitz unsichtbar, ja unerreichbar für die Verehrung der Welt, eine kaiserliche Frau huldigte.

*** Die Krankheit Leo Tolstoi's.** Aus Petersburg telegraphirt: Am 25. April wurde Leo Tolstoi abermals von einer tiefen Ohnmacht befallen. Seine Angehörigen ließen aus Moskau einen Arzt rufen, doch hatte der greise Dichter das Bewußtsein wieder erlangt, ehe der Arzt eingetroffen war. Der Moskauer Arzt verbleibt vorläufig in Zafnaja-Poljana.

*** Echegaray — Direktor der Tabakpachtgesellschaft.** Aus Madrid telegraphirt man: Der bekannte Mathematiker und Literat Echegaray wurde zum geschäftsführenden Direktor der Tabakpachtgesellschaft ernannt. Echegaray, der Verfasser des „Großen Galeotto“ und anderer erfolgreicher Dramen („Wahnsinn oder Heiligkeit“ etc.) — Direktor der Tabakpachtgesellschaft: fürwahr, ein ganz unerwarteter Abschluß einer allerdings recht wechselvollen Karriere. José Echegaray, der heute 76 Jahre alt ist, war ursprünglich Mathematiker und Professor an der Ingenieurschule. Dann wendete er sich der Politik zu und war zweimal Minister. Er hat mehr als fünfzig Stücke geschrieben und zählt zu den erfolgreichsten Dramatikern des XIX. Jahrhunderts. Auf seine alten Tage, in einem Alter, wo man sich — wenn man es überhaupt erlebt — zur Ruhe begeben, übernimmt er nun einen Posten, der für Jeden eher als einen Dramenschriftsteller zu passen scheint. Echt spanisch!

*** Frauen im Gerichtssaale.** An den Verhandlungstagen des Zigeunerprozesses äußert sich die Neugierde der Frauen in einer Weise, die dieses weibliche Gebrechen um die anmuthige Komik und die grazile Drolligkeit bringt, die dieser Eigenheit der Euanatur anhaften. Der überwiegend größere Theil des Auditoriums besteht aus Damen der besten, ja sogar der allerbesten Stände. Diese würden auch nur einen verschwindenden Theil jener Ungeheuerlichkeiten, die man bei dieser Verhandlung hören kann, gewiß mit dem heiligen Feuer teuflischer Empörung zurückweisen. Im Verhandlungssaale scheinen die Damen jedoch über Anstand und weibliche Schamhaftigkeit anders zu denken als im Hause oder in Gesellschaft. Als ob die Akustik des Gerichtssaales von der Art wäre, den schauerlichen Unfläthigkeiten, mit denen die braunen Nomaden umherwerfen, eine Lünche des Anstandes zu geben oder als ob in der verpesteten Atmosphäre des überfüllten Saales irgend etwas enthalten wäre, was die Damen gegen das Erröthen und das Erwaschen des Schamgeföhls immun machen würde. Das ist freilich nicht der Fall und den Muth schöpfen die Besucherinnen der Zigeuner Verhandlung aus einer frivolten Begier, aus diesem traurigen Prozesse aufregende Eindrücke zu schöpfen, und um diesem brutalen Trieb sich hingeben zu können, muß man in tiefer Verstimmung sehen, wie die betreffenden Frauen sich all dessen begeben, was der Schmutz der Frauenseele ist: der Keuschheit und Schamhaftigkeit. Das ist leider ein Fall, bei dem nach einem verbürgten Dichterspruch die Weiber zu Gnänen werden. Wir sehen sie nun seit mehreren Tagen mit hochrothen Gesichtern, überquellenden Augen und mit fliegenden Nästern den Details folgen, mit denen die Schreckensthaten ausgemalt werden. Ganz besonders fühlen sich unsere Damen angezogen, ja sogar gefesselt von den Einzelheiten, die sich auf die läbliche Verunglimpfung der armen Theresse Szarvas durch die Unholde Tuta und Kuna beziehen. Wahrlich, die Damen, die diesen ekelregenden Beschreibungen zuhören können, scheinen mit ihren Paletots auch ihre Frauenwürde in der Garderobe abgelegt zu haben. Wie könnte sonst ein so thierischer Krein wie Tuta oder ein halbwüchsiger Verbrecher wie Kuna dastehen und die Blicke des höchsten Interesses, ja die der Bewunderung auf sich ziehen, dessen sich sonst im besten Falle nur die glücklichsten Helden der Bühne erfreuen dürfen? Ja, dieser Tuta, der, zwischen zwei Leichen stehend, noch die ungeheure Mannbarkeit aufbrachte, einen Becher voll irdischer Lust auszuschlürfen, das ihm der junge, weiße Leib der todgeweihten Wirthstochter verlockend darbot, der ist es, der den Besucherinnen der Verhandlung gefällt, er ist der Star dieses Prozesses um Menschenleben, der durch die anwidernde Schaulust der Frauen zu einer niedrigen Komödie herabgewürdigt wird. Keine dieser Damen entfernte sich aus dem Saal, als die kreischenden Zigeunerweiber die kleine Rosa in den gräulichsten Ausdrücken des Umganges mit Gendarmen bezichtigten, keine rührte sich vom Fleck, als die Folgekrankheit des Attentats an Tuta's Leib ärztlich erörtert wurde. Was aber heute geschah, das übersteigt Alles, was man der weiblichen Gesichtshaut bloß zumuthen kann. Es kam wieder die Schandthat der Zigeuner, die sie an Theresse Szarvas begangen, zur Sprache, und auf das Ersuchen eines der Vertheidi-

ger richtete der Präsident an die Damen die Aufforderung, sich aus dem Saale zu entfernen, da die unzuchtigsten Dinge in fauchdiger Auftragung folgen würden. Im Ganzen verließen fünf Damen den Saal, aber anderthalb hundert Frauen konnte man sehen, ihre Frauenwürde der gemeinen Schaulust und dem aufregenden Nerventzettel zum Opfer hinwerfen. Es ist gewiß eine schöne Sache um die Deffentlichkeit. Aber man sollte glauben, die Geschwornen, die Journalisten, die Vertheidiger, die Aerzte, die Zeugen, Juristen und Experten wären Deffentlichkeit genug, um den Weg der Gerechtigkeit auf ihre Geradheit zu prüfen. Es ist durchaus nicht nöthig, die Frauen in diesen Pfuhl von Schandthaten eintreten zu lassen, aus der sich die Frauenseele kaum in ihrer Reinheit herausretten kann. Und da weitem wir noch gegen schlüpfrige Theaterstücke, gegen die Anzuchtigkeit der Cabaretkunst. Was man in diesen Hallen der geistigen Erbauung ab und zu verflündet, sind herzerhebende Predigten im Vergleich zu den Expertorationen der Zigeunermegären und zu der epischen Treue in den Schilderungen der Heldenthaten Tuta's und Kuna's. Aber die Anziehungskraft dieser niedrigen „Pikanterien“ ist viel größer als diejenige der Schaubühnen. Und dazu kriegt man sie noch unentgeltlich. Man braucht dazu nur etwas Protektion und einen rothen Schein. Und dann kehrt man, mit angenehmen Erfahrungen beladen, zum häuslichen Herd zurück, dessen reines Feuer angeblich der Obforge der Frauen anvertraut ist.

*** Budapester Großmarkt.** Das hauptstädtische Publikum hat selten einem wohlthätigen Fest mit so ungeheiltem Interesse entgegengesehen, als gegenwärtig dem vom Allgemeinen Wohlthätigkeitsverein Samstag, Sonntag und Montag um 3 Uhr Nachmittags in der Industriehalle zu veranstaltenden Budapester Großmarkt. Einen besonders distinguirten Charakter wird die Unterhaltung dadurch erhalten, daß jeden Abend um 1/8 Uhr in der Industriehalle ein Konzert und eine Theatervorstellung unter Leitung der Direktoren E. Mészáros und A. Somló veranstaltet wird. Die Vorstellung wird allabendlich mit einem Prolog eröffnet, verfaßt und vorgetragen von der Tochter des Direktors des Nationaltheaters Sárka Somló. In den zwei Einakten „Két év múltán“ und „Nyolczadik pont“ werden vom Nationaltheater mitwirken: Emma B. Márkus, Hedwig L. Lenkei, Jbolyka Nagy, Dörny, Gál und A. Mészáros. Das Konzert wird auf einem entsprechend hohen Niveau stehen. Die Protektre des Budapester Großmarktes Erzherzogin Auguste hat ihr persönliches Erscheinen zugesagt. Die Gräfinen Albin Csáky, Albert Apponyi und Jolan Pejacsevich entfalten an der Spitze von vielen schönen und vornehmen Damen eine sieberhafte Thätigkeit, um den hochgespannten Erwartungen des Publikums vollkommen entsprechen zu können. Eintrittskarten à 1 K. sind in der Spezialitäten-Tabaktrafik (Waisnergasse) erhältlich.

*** Der Zwischenfall in der Sigtinischen Kapelle.** Aus Rom wird berichtet: Dem „Giornale d'Italia“ und der Turiner „Stampa“ wird aus dem Vatikan berichtet, der Wiener Nuntius habe nach Rom gemeldet, gegen Professor Feilbogen sei die strafrechtliche Verfolgung eingeleitet worden. Das verwundere Niemand, doch müsse hervorgehoben werden, daß von vatikanischer Seite in dieser Hinsicht kein Antrag gestellt wurde. Komme es zum Prozeß, so werden die Prälaten, welche Zeugen des Vorfalles waren, zur Ablegung ihrer Zeugenaussage nach Wien fahren.

*** Eine Millionenfistung.** Aus Mariburg Dft rau wird uns telegraphirt: Die Besitzer des Eisenwerkes Witkowitz, Baron Rothschild und Gebrüder Gutmann, haben laut heutiger Rundmachung der Generaldirektion aus Anlaß des Regierungsjubiläums zu Wohlfahrtszwecken für Beamte und Arbeiter des Eisenwerkes den namhaften Betrag von einer Million Kronen gespendet.

*** 300.000 Kronen-Spende für eine reformirte Kirche.** Seit mehreren Jahren wird für den Bau einer neuen, im VI. oder VII. Bezirk zu errichtenden reformirten Kirche gesammelt. Bisher sind für diesen Zweck etwa 80,000 Kronen beisammen. Ein ungenannt bleiben wollender Spender übermittelte dem Oberkurator der Budapester reformirten Kirche den Betrag von 300,000 Kronen, womit es ermöglicht wurde, daß der Bau der neuen Kirche auf dem von der Hauptstadt überlassenen Terrain (Ecke der Isabella- und Hegedüs-Sándorgasse) ehestens in Angriff genommen werden könne.

*** Vermisste.** Bei der Polizei wurden heute folgende Personen als vermiste angemeldet: Der Bagant Michael Weyert (Hungariaring 99), die Schülerin

Flona Konart (aus der Schule in der Bajnogaße), die Schüler Stephan Tihanyi (Bodmanitzgasse 33), Ludwig Weiß (Bethlegasse 33), der Schuhmacherlehrling Julius Gere (Königsstraße 44), die Böglerinnen Elisabeth Pisch und Frau Joseph Kreis (Bardagasse 11), Flona Konart (Bendengasse 31).

Verhaftung eines ungarischen Anarchisten in Amerika. Aus London wird uns telegraphiert: Wie aus New York gemeldet wird, wurde in Denver (Colorado) ein Ungar Namens Stephan Tóth verhaftet, der im Verdacht stand, einer Anarchistenbande anzugehören, die einen Anschlag auf Kaiser-König Franz Joseph vorbereitete. (Bei der Wiener Polizei, wo diese Nachricht nachmittags eintraf, wird behauptet, daß in den Vormerkungen über die im In- und Ausland lebenden Anarchisten ein Stephan Tóth nicht figurirt. Man vermuthet, daß seine Verhaftung mit den Arrrestierungen in Zusammenhang gebracht werden könnte, die in New York und anderen amerikanischen Städten vor drei Wochen aus Anlaß größerer Arbeiterdemonstrationen vorgekommen sind.)

Todesfälle. Der hauptstädtische Bürgerfchuldirektor Edmund Kecsközi, ein in weiten Kreisen geachteter Pädagoge, ist im Alter von 53 Jahren gestorben. Der nunmehr Verbliebene, in dem der Südbahnbeamte Konrad Gulden seinen Schwiegervater betrauert, war in früheren Jahren ein geschätzter Journalist: er war auch gründendes Mitglied des Journalisten-Pensionsinstituts. Das Leichenbegängniß Kecsközi's fand heute unter großer Theilnahme statt. Die Trauerzeremonie vollzog der griechisch-orientalische Abtpfarrer Emil Melles. Erschienen waren: Kurialrichter Eugen Flies, die Ministerialräthe Michael Garancsny und Eugen Leövey, Oberinspektor Edmund Vabos, die Schuldirektoren Peter Letai und Johann Peter, zahlreiche hauptstädtische Professoren, Lehrer und Freunde des Verbliebenen. — Der pensionirte Sektionsrath im Honvédministerium Anton Gartner ist gestern im 83. Lebensjahre gestorben. — Der Post- und Telegraphenbeamte Béla Hertelendy ist nach langem Leiden in Budapest gestorben. Der Verbliebene war ein Enkel des Oberbibliothekars der Akademie Ministerialrath Koloman v. Szily. — In Szombathely ist heute Früh die Gattin des Zündhölzchenfabrikanten Moriz Mayer geb. Emma Gräner nach mehrwöchentlichem Leiden verschieden. — Frau Hartmann geb. Rosa Roth aus Kismarkt ist nach kurzem Leiden im Alter von 44 Jahren und 24jähriger überaus glücklicher Ehe am 22. d. in Wien verstorben. Die Verbliebene wurde am 24. d. unter großer Theilnahme in Keszmarék beigesetzt. — In Abbazia verschied der Oberabbinder der Temesvárer Innerstädter isr. Kultusgemeinde Dr. Moriz Löwy im Alter von 58 Jahren. Der Verbliebene, der mehr als ein Vierteljahrhundert in seiner Gemeinde wirkte, zeichnete sich vermöge seines talmudischen und weltlichen Wissens aus und zahlreiche Werke aus seiner Feder fanden in der Gelehrtenwelt entsprechende Beachtung. Im kommunalen und kulturellen Leben Temesvárs spielte er eine hervorragende Rolle und bekleidete zahlreiche Ehrenstellen. An seiner Bahre trauern vier Söhne und seine Gattin. Der Leichnam wird nach Temesvár gebracht und dort beigesetzt werden.

Verhafteter Generaldirektor. Im Dezembervor des vorigen Jahres erstattete die Direktion der auf der Rakóczistraße befindlichen Sparkassengenossenschaft gegen ihren Generaldirektor, den mehrfachen Hausbesitzer Wilhelm Richtermann, wegen Wechselfälschung, Betrugs und fraudulosen Gebahrens die Strafanzeige. Veranlassung hiezu bot das Vorgehen Richtermann's, der sich eines Tages im Ringer'schen Sanatorium als Geisteskranker aufnehmen ließ und vom Sanatorium aus an die Direktion seiner Bank einen Brief richtete, in welchem er mittheilt, daß sein Geisteszustand ihn zur Leitung der Geschäfte nicht mehr befähige, die Bank möge sich daher einen anderen Direktor suchen. Es wurde seitens der Bank eine Untersuchung eingeleitet und alsbald festgestellt, daß das ganze Vermögen der Bank in die Taschen des Direktors gewandert sei. So hat er Einlagen in der Höhe von 80,000 Kronen auf seinen Namen verbuchen lassen, die er dann selbst behob. Nachdem die Betrügereien offenkundig geworden waren, erstattete die Direktion gegen Richtermann und den Buchhalter Jakob Szulner die Strafanzeige. Die Polizei ließ sich durch Richtermann nicht irreführen und lud ihn aus dem Sanatorium vor. Er brachte aber ein ärztliches Zeugniß mit, in welchem bestätigt wird, daß er an Paralyse leide. Einige Wochen später kam die Gattin des Generaldirektors heim Gerichtshof ein, man möge Richtermann mit Rücksicht auf seinen Zustand unter Kuratel stellen. Der Gerichtshof kam diesem Wunsche der Frau nach und vor einigen Wochen wurde ihr die rechtskräftige Entscheidung des Gerichtshofes zugestellt. Heute Vormittags ist in dieser Angelegenheit eine sensationelle Wendung eingetreten. Die Gattin eines Provinzbürgermeisters erstattete nämlich die Anzeige, daß Richtermann einen Wechsel über 5000 Kronen gefälscht und einen ihm zur Prolongirung übergebenen

Wechsel unterschlagen habe. Untersuchungsrichter Szlavick lud Richtermann heute vor und verhörte ihn. Nach mehrstündigem Verhör verhängte der Untersuchungsrichter über Richtermann die Unterjuchungshaft. Der Verteidiger des Verhafteten hat gegen den Beschluß des Untersuchungsrichters rekurrirt.

Der Flecktyphus. Gestern ist in Budapest keine neuerliche Erkrankung und kein Todesfall an Flecktyphus vorgefallen. Gesund entlassen wurde ein Mann. Im Epidemiehospital werden derzeit 36 Flecktyphuskränke behandelt, und zwar 18 Männer und 18 Frauen. Unter Beobachtung stehen 7 Männer und eine Frau.

Zweimal beerdigt. Ein sonderbarer Fall trug sich — wie man uns meldet — in Bártfa zu. Am 17. d. traf im dortigen Hotel ein Reisender ein, den man am nächsten Morgen todt auffand. Aus der Fremdenliste wußte man, daß er Moriz Friedberg hieß und nach Deutschland zuständig war. Da man den Verstorbenen für einen Juden hielt, wurde der Leichnam der jüdischen Gemeinde zur Bestattung übergeben, welche die BeerDIGung auch nach jüdischem Ritus vornahm. Gestern langte ein Telegramm von der Firma aus Deutschland nach Bártfa ein, wonach Friedberg römisch-katholischer Glaubens war. Hierauf wurde der Leichnam erhumirt und neuerdings nach katholischem Ritus beerdigt.

Verhafteter Schler. Die Polizei verhaftete heute den Budapestener Fröbler Jakob Deutsch wegen Schlererei. Die Verhaftung erfolgte auf Anzeige der Wiener Internationalen Transportgesellschaft, aus deren Magazinen große Mengen von Perlmutter und Papierwaren gestohlen worden sind. Diese Waaren sind im Geschäft des Deutsch vorgefunden worden.

Verhaftung eines Massenmörders. Aus Berlin telegraphirt man: Ein Massenmörder wurde in einem Dorfe bei Apolda in Thüringen verhaftet. Es ist dies der 64jährige Korbmacher Friedrich Koch. Den Mord an seiner früheren Haushälterin hat Koch bereits gestanden. Ihren Leichnam hatte er ebenso wie den seiner Frau zerstückelt, verbrannt und vergraben. Im Oktober 1905 verschwand ferner die Hausfrau Schmidt und im Sommer 1907 die Hausfrau Gut, deren Spuren gleichfalls in die Gegend von Apolda führten. Im Keller und Garten des Grundstückes Koch's wurden angefohlte Knochenreste gefunden, weiterhin auch die vollständige Leiche einer Frau. Wahrscheinlich hat der Massenmörder noch zwei weitere Morde begangen.

Auszeichnung. Die Firma Heinrich Seiser u. Söhne, k. u. k. Hof-Billardfabrik, wurde mit dem fürstlich bulgarischen Hoflieferanten-Titel ausgezeichnet.

Ein verschwundener Theaterdirektor. Aus Paris meldet man: Der Pächter des Porte Saint Martin-Theaters ist seit gestern verschwunden.

Eine Bombe vor dem Tanzsaal. Aus Bosen wird uns telegraphisch gemeldet: Vor dem Spiegelfenster eines Saales des „Hotel de France“, in dem Polen eine Tanzunterhaltung veranstaltet hatten, explodirte gestern Abends eine Bombe. Glücklicherweise wurde nur eine Frau leicht verletzt; die anderen Mitglieder der Gesellschaft kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Zwei Männer, die in der kritischen Zeit gerade den Schauplatz des Alentats passirten, wurden durch Bombensplitter verletzt. In Folge der Explosion wurde eine Mauer des Hotelgebäudes beschädigt und die Fensterscheiben zertrümmert.

Liebesdrama. Aus Troppau wird uns telegraphirt: Der 29jährige Zahlkellner in Jägerndorf Victor Nistarski unterhielt seit längerer Zeit mit der Wiener Schauspielerin Polanski, der Tochter eines Fleischhauermeisters, ein Liebesverhältniß, welches er, nachdem er erfahren hatte, daß die Polanski auch mit anderen Männern im Verkehr stand, löste und sich mit einem anderen Mädchen verlobte. Heute traf Nistarski mit seiner ehemaligen Geliebten auf dem nach Troppau fahrenden Zuge zusammen. Es entspann sich zwischen den Beiden ein Wortwechsel. Plötzlich zog die Polanski einen Revolver aus ihrer Kleidertasche und schoß Nistarski in den Magen. Im Zusammenstürzen griff er nach der Nothleine. Im selben Augenblick aber gab die Polanski, während der Zug stehen blieb, einen Schuß gegen ihre rechte Schläfe ab und stürzte todt zu Boden. Der Zahlkellner liegt im Sterben.

Ettlichkeitsattentat. Vor einigen Tagen hat ein alter Herr auf dem Tiba Kálmánplatz die neunjährige Gisella Cs. angesprochen und unter Versprechungen in ein Absteigequartier in der großen Rusbaumgasse geführt. An der Thür der betreffenden Wohnung bekam das Kind Angst und wollte die Flucht ergreifen. Ein altes Weib erfaßte sie jedoch und schleppte sie in die Wohnung, wo sie von dem alten Mann mißbraucht

wurde. Die Eltern des Kindes erstatteten bei der Polizei die Anzeige, die nun nach dem Unhold fahndet.

Raubmord. Aus Ziume wird telegraphirt: Gestern Früh wurde auf der Boloscaer Landstraße die Leiche eines ermordeten Mannes gefunden. In der Leiche wurde der Matuglier Kaufmann Franz Fernanda agnoszirt, der in Abbazia war, um Infassos zu machen. Die Leiche war beraubt. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Scheintodt. Aus London wird uns telegraphirt: Die Gattin eines Eisenbahnbeamten Namens Carton in Tonbridge verfiel nach kurzer Krankheit in so tiefe Ohnmacht und Starrkrampf, daß der Arzt den eingetretenen Tod konstatierte. Gestern wurde sie aufgebahrt, und als man den Sarg auf den Todtenwagen stellen wollte, trat der Gatte an die Leiche, um von seiner Gattin den letzten Abschied zu nehmen. Er beugte sich über die vermeintliche Leiche und gab ihr einen Kuß. Zu seiner größten Ueberraschung fühlte er, daß das Antlitz seiner Frau warm war. Es wurde ein Arzt gerufen, der konstatierte, daß die Frau lebt. Sie wurde ins Spital gebracht, wo sie alsbald das Bewußtsein zurückerlangt habe. Sie hörte, was um sie geschehe, doch vermochte sie weder die Augen zu öffnen, noch ihre Gliedmaßen zu bewegen. Nach Ansicht der Aerzte dürfte die Frau in kurzer Zeit wieder hergestellt sein.

Im Rauch erstickt. Aus Nagybesekeret wird telegraphirt: Im Hause des Lázárföldes Kaufmannes Michael Lamberg entstand gestern Nachts ein Feuer. Von dem in das Zimmer eindringenden Rauch fand die schlafende Frau Lamberg den Erstickenstod.

Ein lebensüberdrüffiges Ehepaar. Aus Ziume wird telegraphirt: Johann Lonszet und seine Frau sind gestern im „Hotel Susak“ abgestiegen. Heute Früh wurde ein aus dem Zimmer des Ehepaars strömender intensiver Geruch verspürt, und als das Hotelpersonal die Thüre öffnete, fand es das Ehepaar todt auf. Die Selbstmörder hatten den Hahn der Gaslampe geöffnet und das ausströmende Gas tödtete sie. Sie hinterließen zwei Briefe, aus welchen hervorgeht, daß sie von Triest nach Ziume gekommen waren.

Unfall auf einer Industriebahn. Aus Komárom wird telegraphirt: Bei dem Bau der Komárom-Ersekújvárer Bahn ereignete sich heute Vormittags ein schwerer Unglücksfall. Zu dem unter dem Bau befindlichen Eisenbahndamm werden die erforderlichen Kieselsteine auf einer schmalspurigen Industriebahn transportirt. Um halb 12 Uhr Vormittags ging ein aus zwanzig Waggons bestehender Zug ab. Da der Damm außerordentlich steil ist, bremste der Lokomotivführer, allein die Bremsen versagte den Dienst, der Zug rannte in den Pfeiler einer im Bau befindlichen Brücke und zertrümmerte das Baugerüst. Im nächsten Augenblicke stürzte der Zug von dem sechs Meter hohen Damme herab, wobei zwei auf dem Gerüst beschäftigte Arbeiter schwer verletzt wurden. Mehrere Waggons wurden zertrümmert. Um 1 Uhr Nachmittags fand sich auf dem Schauplatz des Unglücks eine polizeiliche Kommission ein und im Laufe des Nachmittags nahm der königliche Staatsanwalt die Lokalaugenfcheinahme vor. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Erpressungsversuch an einem Bischof. Aus Nagybárad wird telegraphirt: Ein Mädchen Namens Mariska Pázmány hat beim hiesigen Bezirksgericht gegen den Weihbischof Anton Fetscher eine Alimentationsklage eingebracht, wurde aber vom Gerichte abgewiesen. Der Bischof hat nun gegen das Mädchen und dessen Mutter Witwe Ludwig Pázmány die Anzeige wegen Erpressung erstattet. Auf Grund der Anzeige wurden Mutter und Tochter verhaftet.

Der 1. Mai und die Fleischhauergehilfen. Sämmtliche auf beiden Schlachtbrüden beschäftigten Gehilfen haben in einer heute Nachts abgehaltenen Konferenz beschlossen, am 1. Mai nicht zu arbeiten. Dieser Beschluß wurde von der Kooperation der Fleischhauergehilfen zur Kenntniß genommen. Die Gehilfen werden am 30. April Abends zwei Stunden länger als sonst arbeiten.

Der kaufmännische Hilfsverein hielt Sonntag in den Lokalitäten der Ungarischen Kaufmannshalle unter Vorsitz des Präsidenten Ladislav v. Fürst unter reger Theilnehmung der Mitglieder seine Generalversammlung. Der Jahresbericht konstatiert vor Allem, daß die Vereinsleitung auch im vergangenen Jahre den stetig anwachsenden Ansprüchen der Vereinsmitglieder in gewohnter humanitärer Weise gerecht wurde. Zum Beweise hiefür wird angeführt, daß bei einer Anzahl von 1128 Mitgliedern für Medikamente 18,731 K., für Ablebensprämien 6960 K., für Arztgehonorare 9964 K., für Spitalverpflegung und Unterstützungen 1990 K., im End-

resultate 93,5 Prozent der Einnahmen als Krankenunterstützung vorausgab wurden, und es trotzdem möglich war, das Vereinsvermögen um 6368 K. zu erhöhen, so daß sich daselbe auf 156,174 K. beläuft. Die Generalversammlung nahm den Bericht zur Kenntnis, genehmigte den Vorschlag der Direktion zur Modifizierung der Statuten und zur Erhöhung der Mitgliedsbeiträge. Die Mitglieder werden auch ferner im Franz Josefs Kaufmännischen Spital verpflegt. Auf Antrag der Mitglieder Ludwig Jung und Hugo A. Ligeti wurden den beiden Präsidenten Ladislaus und Berthold v. Fürst, sowie der Vereinsleitung und den Vereinsärzten für ihre erprießliche Thätigkeit Dank votiert. Schließlich wurden in die Direktion die Herren: Leo v. Kraemer, Jüder F. Lichmann und Adolf Löw; in den Ausschuss die Herren: Koloman Nezel, Michael Valog, Moriz Böhm, Ludwig Eichenwald, Bernhard Engel, Adolf König, Hugo A. Ligeti, Alexander S. Lang, Karl Köstler, Emanuel Kákos, Emanuel Sas und Jakob Weich und in den Aufsichtsrath die Herren: Adolf D. Adler, Lambert Haas, Joseph Finkler, Samuel Mandl, Geza Schaffer und Karl Szana.

*** Vortrag.** Im Franzstädter Bürgerklub hielt heute der Vizepräsident des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins Eugen Csereháthy einen Vortrag über die Frage der Abkündigung der hauptstädtischen Gaswerke. Dem Vortrag wohnten unter Anderen auch Oberbürgermeister Koloman Fülöp bei. Der Vortragende erörterte die Frage hauptsächlich vom Gesichtspunkte der Rentabilität.

*** Ein Wald in Flammen.** Aus Nagyvárád wird telegraphiert: Den in der Gemarkung der Gemeinde Berzár gelegenen Wald des r.-k. Bisthums haben unbekannte Thäter in Brand gesetzt. Dreißig Hektar Wald stehen in Flammen. In der Lokalisierung des Feuers sind die Einwohner der Umgebung thätig.

Familien-Nachrichten.

Herr Sajos Lichtenstein, Mitbesitzer der Firma Lichtenstein u. Braun, verlobte sich mit Fräulein Irma, Tochter des Herrn Jonas Steiner, Kaufmann in Békéscsaba.

Herr Sami Berger, Kaufmann aus Bünn, verlobte sich am 26. d. mit Fräulein Steffi Schlinger in Ledniz Kona (Kom. Trenčän).

Herr Hermann Rosenbergs, Sopron-Zerebrum, verlobte sich mit Fräulein Juliska Richter in Nitva. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Strümpfe, Socken, Matrosenleibchen, Handschuhe nur im besten Dual bei Adolf Heyek, Budapest, Szervita-ter 8.

Werden Ihre Haare grau, benützen Sie Stella-Wasser. Preis 2 K. in B. Joltán's Apoth., Pest, V., Szabadság-ter.

Staatswohlthätigkeitslotterie. Die nächste Staatslotterie (XXVI. Staatslotterie für gemeinbare Militär- Wohlthätigkeitszwecke) zeichnet sich durch besonders reiche Dotierung, hohe Gewinne und einen günstigen Ziehungsplan aus. Der Termin der Ziehung ist auf den 14. Mai l. R. anberaumt. Angelegt sind 18,390 Gewinne im Gesamtbetrage von mehr als einer halben Million Kronen. Der Preis eines Loses ist mit 4 K. festgesetzt.

Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.
Englische Damenköpfe. Erstklassiger Schnitt, erstklassige Arbeit. Berger, I. u. K. Hofliefer., Pest, Vigadó-ter 1.

Sport.

Budapester Trabrennen.

Schöner Tag.

Die heutige Reunion auf der Trabrennbahn gestaltete sich zu einer sportlich höchst interessanten Veranstaltung. Es gab wohl kleine Felder in den meisten Konkurrenzen, doch spannende Endkämpfe und die große Zahl der erschienenen Turfbesucher kam auf ihre Rechnung. Die einzige Ueberraschung des Tages brachte der Sieg des fünfjährigen Hengstes „Pompás“ (10:72) in der Hauptnummer des Tages, der einen knappen Sieg gegen „Levente“ erringen konnte. Im „Steinbrucher Handicap“ wurde „Marl“ disqualifiziert. Die Detailresultate sind folgende:

1. „Trostrennen.“ (Preis 1700 Kronen, Distanz 2600 Meter.) L. Haufer's „Derby“ (Zappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 38-9 Sek., Kamendiner Gestüts „Dulcinea“ (Baumgartner) Zweites, Mr. Frank's „Fiar“ Drittes. Es liefen noch: „Mavienläufer I“, „Sieis 30“. Totalisateur 10:19, Platzwetten I. 20:30, II. 20:68.

2. „Preis von Szentlörincz.“ (2700 Kronen, Distanz 2500 Meter.) Dr. Hennoch's „Daisy“ (Keefe) Erstes, Zeit: 1 Min. 30-8 Sek., Wienerwalder Gestüts „Sieis B“ (Ederer) Zweites, L. Winan's „Banni“ (Bennoch) Drittes. Es liefen noch: „Norma“. Totalisateur 10:19, Platzwetten I. 20:28, II. 20:31.

3. „Preis von Esörgö.“ (2700 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Dr. Hennoch's „Erin“ (Keefe) Erstes, Zeit: 1 Min. 36-7 Sek., Baron G. Sennens „G. Gava“ (Brown) Zweites, Charovaer Gestüts „Serevo“ (Myerjon) Drittes. Es liefen noch: „Feri“ und „Redoneim“. Totalisateur 10:20, Platzwetten I. 20:29, II. 20:28.

4. „Turkhandicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2500 Meter.) Parnör Gestüts „Pompás“ (Capellari) Erstes, Zeit: 1 Min. 29-8 Sek., J. König's „Levente“ (Bodimer) Zweites, L. Haufer's „Brigadier“ (Zappan) Drittes. Es liefen noch: „Interval B“, „Hempurd“, „Sijelotte“, „Dóra“, „Kispasser“ und „Alton“. Totalisateur 10:72, Platzwetten I. 20:43, II. 20:32, III. 20:46.

5. „Thurnischer Preis.“ (1700 Kronen, Distanz 2100 Meter.) Kamendiner Gestüts „Györgyike“ (Baumgartner) Erstes, Zeit: 1 Min. 38-8 Sek., L. Haufer's „Geria“ (Zappan) Zweites, Cresier Gestüts „Mollig“ (Novota) Drittes. Totalisateur 10:31, Platzwetten I. 20:28, II. 20:24.

6. „Steinbrucher Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2500 Meter.) Bencsllöber Gestüts „Pepus“ (Brown) Erstes, Zeit: 1 Min. 32-2 Sek., F. Obersberger's „Bandit“ (Eigenthümer) Zweites, Wienerwalder Gestüts „Gva“ (Ederer) Drittes. Es liefen noch: „Nikolo“, „Alba“, „Mintusch“, „Mox“, „Nani“. Totalisateur 10:28, Platzwetten I. 20:25, II. 20:20, III. 20:38.

7. „Zweispänniges Herrenfahren.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 5000 Meter.) V. Sebathiani's „Atlas“ (Arak) (Streip) Erste, Zeit: 1 Min. 52-5 Sek., Thurnischer Gestüts „Zaja“ (Zavieja) (Kippit) Zweite, Komp. D. S. S. „Baló“ (Sitzler) (Baron G. Sennens) Dritte. Es liefen noch: „Cicero“ (Hufar), „Monte Carlo“, „India“. Totalisateur 10:24, Platzwetten I. 20:35, II. 20:77.

Wiener Rennen.

Wien, 28. April. (Privat-Telegramm.) Beim vierten Rennen des heutigen Renntages, einem Verkaufrennen, ereigneten sich mehrere Unfälle. Nachdem das Feld etwa 500 Meter zurückgelegt hatte, stürzte „Stromboli“, auf welchem Jockey Puster saß. Jockey Puster, der Stadlbursche ist, erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und eine fünf Centimeter lange Wundwunde am linken Knie. Ueberdies stürzte „Sor“ und „Nepő“. Der Reiter von „Nepő“, Jockey Johann Fries, erlitt dadurch, daß das Pferd auf ihn fiel, eine leichte Quetschung des Brustkorbes. Der Reiter des Pferdes „Sor“, Jockey Koller, blieb unverletzt. Im Uebrigen nahmen die Rennen folgenden Verlauf:

1. „Maiden-Verkaufrennen der Dreijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Metcalf's „Joseph“ (Janek) Erstes, Anton Dreher's „Tbanes“ (Wolin) Zweites, Baron Gustav Springer's „Bolondóra“ (Taral) Drittes. Es liefen noch: „Tant“, „Vae victis“, „Carolus“ und „Derepento“. Nach Kampf mit Kopfplänge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:29, Platzwetten I. 20:28, II. 20:26, III. 20:31.

2. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1900 Meter.) Baron Egmund Neutrig's „Bella“ (Taral) Erstes, I. Vida's „Parla“ (Winn) Zweites, J. Zangen's „Soboma“ (Wajda) Drittes. Es liefen noch: „Keti“, „Menotte“, „Pandra“, „Virgilus“, „Galanta“, „Paloras II“, „Blowerjeller“ und „Tinde“. Nach Kampf mit Kopfplänge gewonnen, nach kurzer Kopfplänge Drittes. Totalisateur 10:22, Platzwetten I. 20:23, II. 20:20, III. 20:14.

3. „Prater-Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) A. Gyed's „Tábornok“ (Janek) Erstes, B. Mautner's „Somon“ (Wittenruth) Zweites, A. Bonmiller's „Bracciano“ (Seiler) Drittes. Es liefen noch: „Blizzard“ und „Unjido“. Leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisateur 10:20, Platzwetten I. 20:27, II. 20:28.

4. „Verkaufrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Fürst M. Báth's „Glanur“ (Guldas) Erstes, M. Jombor's „Badd“ (Heidi) Zweites, B. Mautner's „Valdur“ (Gutman) Drittes. Es liefen noch: „Mitta“, „Profop“, „Sor“ (gestürzt), „Stromboli“ (gestürzt), „Cavaller“ und „Nepő“ (gestürzt). Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:136, Platzwetten I. 20:67, II. 20:78, III. 20:75.

5. „Bálvány-Handicap.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) A. Gyed's „Menyörgös“ (Janek) Erstes, Baron S. Neutrig's „Sirtus“ (Stades) Zweites, Baron A. Rothschild's „Suhanc“ (Brati) Drittes. Es liefen noch: „Wandi“, „Mugur“, „Tálos“, „Benzák“, „Miliad“, „Jaloué“ und „Sturm“. Sicher mit drei Viertelängen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:90, Platzwetten I. 20:56, II. 20:68, III. 20:64.

6. „Verkaufshürdenrennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) I. Vida's „Mey“ (Schejbal) Erstes, B. Mautner's „Curry“ (Gunt) Zweites, K. Geit's „Memete“ (Osompora) Drittes. Es liefen noch: „Vokolba“, „Dff“, „Szte“. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateur 10:55, Platzwetten I. 20:44, II. 20:38.

7. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) M. Semere's „Kuropatkin“ (Sente) Erstes, L. Nowotny's „Ovidius“ (Southen) Zweites, Graf F. Esterházy's „Ed Style“ (Boardman) Drittes. Es liefen noch: „Gavotte“, „Pomaki“, „Fureza legény“, „Lorta“, „Formo“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach dreieinhalb Längen Drittes. Totalisateur 10:34, Platzwetten I. 20:31, II. 20:52, III. 20:42.

Theater, Kunst und Literatur.

Jahresversammlung der Akademie.

Die „große Woche“ der ungarischen Akademie nahm heute damit ihren Anfang, daß die drei Klassen gesonderte Sitzungen hielten, in welchen die Mitgliederkandidaturen, die Zuerkennung der Preise und die Ausschreibungen der neuen Konkurrenzen vorgenommen wurden.

Die Sitzungen nahmen folgenden Verlauf: Die erste Klasse, in welcher Janaz Goldziber den Vorsitz führte, entschied vor Allem über den großen Preis der Akademie (200 Dukaten) und über den Marczibányi-Rebenpreis

(50 Dukaten), die heuer zur Prämierung schönwissenschaftlicher Werke bestimmt waren. Der große Preis wird Koloman Mikáth, der Marczibányi-Preis aber Alexander Endrödi zuerkannt. Für den Samucl-Preis wird eine sprachwissenschaftliche Arbeit Joseph Schmid's empfohlen. Für den Léva-Preis (Geschichte des Epos) fand sich nur ein Bewerber und auch dieser nur mit einem Fragment. Die Klasse ist geneigt, den Autor, sofern er sich meldet, mit der Ausarbeitung zu betrauen. Endlich wurden die folgenden Kandidaturen vorgenommen: Zu korrespondierenden Mitgliedern: Joseph Pápa, Wilhelm Tolna, Elemér Csáthár, Johann Bácsi, Michael Szabolcska; zum auswärtigen Mitglied Karl Saleman (St. Petersburg).

In der zweiten Klasse präsidirte Baron Eugen Nyáry. Es wird zunächst über den Arnold Jpolvi-Preis entschieden; derselbe wird dem Professor an der Possoner Akademie Privatdozenten Dr. Anton Hadinka für seine Probearbeit: „Geschichte des Pankaiser griechisch-katholischen Bisthums“ zuerkannt. Der Gorove-Preis wird der Arbeit: „Die Hofhaltung Wladislaw's II.“ zuerkannt. Der Motivbrief wird Mittwoch eröffnet werden. Kandidirt wurden: zum Ehrenmitglied Dr. Alexander Matkowitz, der jedoch die erforderliche Stimmenanzahl nicht auf sich vereinigte; zu ordentlichen Mitgliedern: Karl Böhm (33 gegen 8), Eugen Gál (33 gegen 5) und Romig Békeffy (34 gegen 8); Alexander Márki, Eugen Szentklára und Eduard Wertheimer drangen nicht durch; korrespondierende Mitglieder wurden: Franz Finkler (Sárospatak), Bonifaz Plak, Edmund Polner, Anton Aldájn, Julius Hornyánsky und Samuel Szeremley (Hódmezővásárhely); der Caspologe Eduard Mahler drang nicht durch; auswärtiges Mitglied wurde der französische Gelehrte Gabriel Monod.

Die dritte Klasse wählte zunächst ihren Präsidenten. Die Wahl fiel auf Geza Csé, der seit der Resignation Karl Ehan's diese Stelle in interimistischer Weise bekleidet hatte. Nachdem die Klasse sodann Aufräge zur Ausarbeitung von vier wissenschaftlichen Werken erteilt hatte, wurden die Mitglieds-kandidaturen mit dem folgenden Resultat vorgenommen: Zu korrespondierenden Mitgliedern: Leopold Fekér, Eugen Szupáthy, Joseph Kuricsán, Karl Tangl, Franz Wittmann und Victor Jemöken; die Kandidatur Emil Beké's, Moriz Déchy's, Johann Csápar's und Johann Tuzson's drang nicht durch; zum ordentlichen Mitglied wird empfohlen mit großer Mehrheit Alexander Mágócsy; die auswärtigen Mitglieder: George Darwin (Cambridge), Robert Fr. Helmer (Berlin), Hugo Kroneder (Bern), Gust Salkowski (Berlin) und Maximilian Wolf (Heidelberg).

*** (Konzert.)** Der „Dfner Musikklub“, eine jener kunstfreundlichen Vereinigungen, an denen die kulturbegeisterte Bürgerchaft Eens einen erfreulichen Reichthum aufweist, ist heute bei einem Jubiläum angelangt, das wir gerne zum Anlaß nehmen, dem edlen Bestreben des Klubs die gebührende Anerkennung zu zollen. Der „Dfner Musikklub“ veranstaltete heute in der Aldeute auf dem Corvinplatz unter Leitung seines verdienstvollen Dirigenten Franz Csivogel sein fünfzigstes öffentliches Konzert. Wir hörten eine Anzahl Orchesterwerke, ein Chorwerk, solistische Darbietungen und ersehen mit Befriedigung, daß sich das Wirken dieser musikliebenden Vereinigung durchwegs auf dem Niveau tüchtiger, rühmenswerther Künstlerkraft bewegt. Das Programm wurde mit Bloch's formischer, klangerreicher „Suite poetique“ eröffnet, mit zwei vorzüglich interpretirten Sätzen einer Haydn-Symphonie geschlossen. Als Novität brachte der Klub Ludwig Burger's weltliches Chorwerk „Liebeszauber“ für Soli, Chor und Orchester zur Ausführung. Es ist die gediegene Arbeit eines routinirten Musikers, dem es wohl an besonderer Invention, an der Gabe schärferer Charakteristik mangelt, der aber mit den Ausdrucksmitteln seiner Kunst wohlvertraut ist, und ohne harmonisch sonderlich aufzuregen, Vieles Melodisch-Verbindliche vorzubringen weiß. Um die Interpretation machten sich neben dem Orchester und dem trefflich geschulden Damenchor des Klubs die stimmbegabte Sopranistin Frau Kürz, der hochbegabte, künstlerisch gebildete Tenorist der Musikakademie Wilhelm Kertész und die ausgezeichnete Altistin Fel. Andrea Dalapkovich verdient, welche Letztere ihr schönes, pastoses Organ und ihre intelligente Vortragskunst auch in der Wiedergabe einiger Lieder von Makray und Székács zu voller Wirkung brachte. Ergänzt wurde das Programm durch die Vorträge der Klaviervirtuosin Fel. Flora Déak, die sich in der Interpretation zweier Pièces von Grieg und Rosenhain als technisch hochentwickelte, musikalisch intelligente Pianistin erwies. Der dichtbesetzte Saal gab seinem wohlverdienten Beifall nach jeder Nummer stürmischen Ausdruck und zeichnete namentlich den Dirigenten durch wiederholte lebhafteste Ehrungen aus.

* Aus Goldmark's neuester Oper „Das Wintermärchen“ sind soeben im Verlag von Karczag und Wallner der vollständige Klavierauszug und die Gesangsbücher erschienen.

vier auszug ohne und mit Text, Potpourris und einzelne Nummern erschienen und in allen Musikalienhandlungen erhältlich.

* Wie alljährlich, hat auch in diesem Jahre das Unterrichtsministerium mehrere Gemälde, die in der Frühjahrsausstellung der Gesellschaft für bildende Künste ausgestellt sind, für das Museum für schöne Künste angekauft. Als erfreuliches Moment ist zu verzeichnen, daß das Ministerium heuer eine größere Summe für den genannten Zweck präliminierte. Bisher wurden Gemälde folgender Künstler von der Regierung angekauft: Max Bruck, Emerich Siman, Ladislaus Barankó, Ferdinand Kátóna, Julius Konrád, Stephan Bónay und Moriz Góth. Der Kaufpreis dieser Gemälde beträgt 17,500 Kronen. Außer den Werken der genannten Künstler beabsichtigte die Regierung noch Werke von Johann Molnár und Franz Sziliga anzukaufen, doch wurde ersteres bereits von dem Arader Kunstmaler Karl Andrányi, letzteres von der Hauptstadt angekauft. Die Bilderkäufe sind noch nicht abgeschlossen, da noch zahlreiche Bilder zum Kaufe bestimmt sind.

* Die Ofner Liedertafel veranstaltet am 2. Mai, Abends 8 Uhr, unter Leitung des Vereinsdirektoren Eugen Szójanovits in sämtlichen Lokalitäten der Ofner Redoute einen Frühjahrs-Liederaabend.

* Zu Ehren Karl Goldmárts findet bekanntlich im Leopoldstädter Kasino am 1. Mai ein mit einem Konzert verbundenes Banket statt. Zu diesem hat das Präsidium des Kasinos auch den zur Zeit in Brinn weilenden Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi geladen. Der Minister verständigte das Präsidium telegraphisch, daß er der Feier beiwohnen werde.

* Wie aus Dresden telegraphiert wird, ist der Tenorist Karl Burian an einem Rehtkopfleiden erkrankt.

Gerichtshalle.

Prozess Polonyi-Lengyel.

— Zweiter Verhandlungstag. —

Der Verhandlung des großen Prozesses wurde heute womöglich noch größeres Interesse entgegengebracht als gestern. Im Auditorium hatten sich zahlreiche Abgeordnete eingefunden, die mit gespannter Aufmerksamkeit den Verlauf der Zeugenverhöre verfolgten. Gleich nach Eröffnung der Sitzung ereignete sich ein interessanter Zwischenfall; Polonyi wünschte nämlich die Beistellung von Stenographen und motivierte diesen Wunsch damit, daß die Bemerkung Wázyonys, daß ein anständiger Advokat die Vertretung der Befehle nicht übernommen hätte, im Protokoll nicht enthalten sei. Wázyoni replizierte, er pflege seine Äußerungen nicht abzuleugnen und werde auch in seiner Verteidigungsrede das Verhalten Polonyis einer scharfen Kritik unterziehen, er lasse sich in der Erfüllung seiner Pflichten als Verteidiger durch die theatralischen Posen Polonyis nicht beirren. Präsident Jjivay konstatierte, daß die fragliche Bemerkung Wázyonys ins Protokoll aufgenommen wurde, und ennunzierte sodann den Beschluß, daß der Gerichtshof von der Beistellung von Stenographen Umgang nehme.

Den heutigen Vormittag nahm die Quaipachtungsangelegenheit der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Anspruch. Vizebürgermeister Julius Rózsavölgyi, der als erster Zeuge vernommen wurde, machte belanglose Depositionen. Umso wichtiger waren jedoch die Aussagen Franz Heltai's, der ausführte, daß Polonyi die Uferpachtung zuerst energisch bekämpfte und sie auch zu Falle brachte, in der nächsten Generalversammlung aber nachdrücklich für die Bewilligung des Ansehens der Gesellschaft eintrat. Die Erklärung dieses Zwiespalts in der Natur Polonyis habe er später in den Worten des Generaldirektors der Gesellschaft Ludwig Ullmann gefunden, der ihm mittheilte, er habe Polonyi mit 10,000 Gulden bezahlt. Heltai sagte ferner aus, Polonyi habe im Stadthause die Interessen zahlreicher Unternehmungen vertreten, darunter auch solcher, die sich nicht des besten Rufes erfreuten. Polonyi versuchte die Depositionen Heltai's dadurch zu entkräften, indem er sich darauf berief, daß er als Justizminister ein für Heltai ungünstiges Gutachten abgab, weshalb Heltai ihm feindselig gesinnt sei. Heltai wollte auch diesbezüglich antworten, da legte sich jedoch der Präsident ins Mittel, der die Antwort untersagte und gleichzeitig Polonyi eine herbe Lektion erteilte. „Zeit dreißig Jahren“, sagte der Präsident, „befasse ich mich mit solchen Angelegenheiten, es ist mir aber noch nicht vorgekommen, daß der Privatkläger eine derartige Rolle spiele und nicht der

Staatsanwalt, sondern der Privatkläger die Anklage führe. Hiedurch werde das erhabene Prinzip des öffentlichen Interesses illusorisch gemacht.“ Polonyi wollte auch den Umstand zur Sprache bringen, daß Heltai mit ihm auch nach der Erklärung Ullmann's freundschaftlich verkehrte, doch der Präsident schnitt diese Diskussion mit der Bemerkung ab, daß man im Leben oft mit Leuten verkehren müsse, die uns sonst unangenehm sind.

Im Laufe der Verhandlung ergab sich die Nothwendigkeit des abermaligen Verhörs des Gouverneurs von Fiume, Grafen Alexander Rákó. Der Staatsanwalt wollte nämlich durch den Grafen konstatiren lassen, daß Polonyi im Falle Befehle ein separates Honorar weder verlangt noch erhalten habe. Graf Rákó gab dies zu, erklärte jedoch, von Wázyoni diesbezüglich befragt, daß er das Vorgehen Polonyis nicht als korrekt bezeichne, sondern in seinem an Polonyi gerichteten Schreiben der Passus enthalten sei, daß er gegen die Haltung Polonyis als Advokaten keine Einwendung habe. Der Präsident erklärte, er überlasse es den Parteien, sich in den Plaidoyers darüber zu äußern, ob sie die beiden Ausdrücke für gleichwerthig halten oder nicht. Der hierauf verhörte Oberinspektor der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Dr. Aurel Szalágyi deponierte, von dem 10,000 Gulden-Honorar Polonyis keine Kenntniß zu haben. Er habe von Ullmann nur so viel gehört, daß, wenn es nicht anders gehe, werde die Gesellschaft Polonyi zu ihren Rechtskonsulenten ernennen, dann werde er gewiß die Quaipachtung befürworten.

Die Nachmittagsitzung setzte mit einem interessanten Zwischenfall ein. Der Staatsanwalt theilte nämlich dem Gerichtshofe mit, er habe bezüglich der in den Büchern der Gesellschaft verzeichneten Provision von 10,000 Gulden im eigenen Wirkungskreise Recherchen gepflogen und im Wege der Wiener Gerichtsbehörde in Erfahrung gebracht, daß die erwähnte Summe dem Wiener Insassen Johann Baptist Schmarbö für gewisse, der Gesellschaft geleistete — Dienste als Provision ausgefolgt wurde. Verteidiger Wázyoni protestirte heftig gegen das Vorgehen des Staatsanwalts, der hinter dem Rücken der Prozessparteien und mit Umgehung des Gerichtes die Rechte des Gerichtes ausübe. Er bezeichnete dieses Vorgehen als schwere Gesetzesverletzung und erklärte, daß er sich die Retorsion vorbehalte. Der Gerichtshof nahm vorläufig von den Auslagen Schmarbö's keine Notiz.

Hierauf wurde die Angelegenheit der Intervention Polonyis im Interesse der Elektrischen Stadtbahn und der Straßenbahngesellschaft verhandelt. Die Generaldirektoren Joseph Hüvös und Heinrich Jellinek, der Richter am Verwaltungsgerichtshofe Alexander Benedek und der Sekretär der Straßenbahngesellschaft Dr. Lauffer, die diesbezüglich verhört wurden, sagten nichts Belastendes für Polonyi aus.

Ueber die heutige Verhandlung berichten wir im Nachstehenden:

Vormittags-Sitzung.

Anträge Géza Polonyis.

Die Verhandlung wird nach 1/10 Uhr eröffnet. Zunächst stellt Privatkläger Géza Polonyi den Antrag, es mögen für den weiteren Verlauf der Verhandlung Stenographen in Verwendung kommen. In den Blättern — sagt er — werden in dem Berichte über die Verhandlungen solche Äußerungen und Bemerkungen aufgenommen, welche nicht geschehen sind. Um dies zu vermeiden, bittet er um Verwendung von Stenographen, die Kosten hiefür sei er bereit zu Gerichtshänden zu deponiren. Ferner bittet er um protokolllarische Feststellung der Äußerung des Verteidigers Dr. Wázyoni, wonach die Angelegenheit der Elisabeth Befehle eine solche war, welche ein anständiger Advokat nicht vertreten durfte.

Staatsanwalt Dr. Valás bittet gleichfalls um Verwendung von Stenographen.

Verteidiger Dr. Wázyoni bemerkt, daß er sich der Verwendung von Stenographen nicht widersetze. Was seine gestrige, vom Privatkläger hier vorgebrachte Bemerkung betrifft, so sei es schade, daß der Privatkläger sich wegen derselben in Unkosten stürzt. Er — der Verteidiger — werde seine Bemerkungen nicht in Abrede stellen. Er werde auch später und namentlich in seiner Verteidigungsrede das Vorgehen und die Handlungsweise des Privatklägers kritisiren und hievon werde ihn nichts, auch nicht das komödiantenhafte Auftreten des Privatklägers abbringen.

Prä f.: Ich bitte doch, sich der persönlichen Ausfälle nicht bedienen zu wollen.

Nach längerer Berathung fällt der Gerichtshof den Beschluß, demgemäß das Ersuchen des Privatklägers betreffend die Feststellung einer Bemerkung der Verteidigung mit Rücksicht auf die soeben vernommene Erklärung des Verteidigers Dr. Wázyoni gegenstandslos erscheint. Der Gerichtshof nimmt von der Verwendung von Stenographen Umgang an, da das Protokoll von einer Gerichtsperson geführt und von den Mitgliedern des Gerichtshofes kontrollirt wird. Dagegen steht es den Parteien frei, auf ihre eigenen Kosten für eine stenographische Berichterstattung zu sorgen. Die Anmeldung am zweiten Tage der Verhandlung kann nicht als eine rechtzeitige angesehen werden.

Privatkläger Polonyi meldet die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Angeklagter Dr. Lengyel meldet als zweiten Verteidiger den Nagymarader Advokaten Dr. Sigmund Wáradyn an.

Die Uferpacht-Affaire.

Fortsetzung.

Es wird hierauf das Zeugenverhör in der Quaipachtungsangelegenheit der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft fortgesetzt.

Vizebürgermeister Rózsavölgyi.

Vizebürgermeister Julius Rózsavölgyi erklärt auf die Frage des Präsidenten, er erinnere sich an die Quaipachtungsangelegenheit der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft nicht, da diese nicht in sein Ressort gehört habe.

Prä f.: Sie waren einmal im Redouten Kaffeehause zugegen, als Heltai und Andere gewisse Äußerungen über Géza Polonyi machten? — Zeuge: Ich hörte bloß eine Bemerkung, welche Dr. Komlós machte, nämlich die Bemerkung: „Schade, daß Ullmann schon todt ist!“

Prä f.: Andere Äußerungen hörten Sie nicht? — Zeuge: Nein, denn ich war mit dem Lesen einer Zeitung beschäftigt. Ich habe erst später aus den Blättern von der Äußerung Halmos vernommen.

Prä f.: War im Kaffeehause die Rede von einer Äußerung Halmos'? — Zeuge: Ich erinnere mich nicht.

Prä f.: Erinnern Sie sich nicht, daß Heltai bei dieser Gelegenheit sagte, wenn das öffentliche Bewußtsein genügen würde, dann brauchte Halmos keine weiteren Beweise? — Zeuge: Ich habe sie nicht gehört.

Prä f.: Kommt es vor, daß die Direktoren großer Gesellschaften zu den einzelnen Stadtpresidenten gehen, um sie in den Angelegenheiten der Gesellschaft zu informiren? — Zeuge: Zuweilen kommt dies vor.

Prä f.: Pflügt es auch vorzukommen, daß ein Advokat, der Stadtpresident ist, in der Generalversammlung für die Sache eines Klienten das Wort ergreift? — Zeuge: Auch das ist schon vorgekommen.

Dr. Franz Heltai.

Hierauf wird Dr. Franz Heltai verhört.

Prä f.: Haben Sie den feinerzeitigen Generaldirektor der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Ludwig Ullmann gekannt? — Zeuge: Ich habe ihn seit Jahren gekannt.

Prä f.: Bestand zwischen Ihnen ein gutes Verhältnis? — Zeuge: Das denkbar beste.

Prä f.: Sie sind Mitglied der hauptstädtischen Repräsentanz? — Zeuge: Ja.

Prä f.: Pflügten Sie auch mit Emil Thaly, dem ungarischen Direktor der Gesellschaft zu sprechen? — Zeuge: Gewiß; Thaly war ja fast täglich mit uns im Café Redoute.

Prä f.: Was sagte denn Thaly, als die Quaipachtungsangelegenheit der Gesellschaft aufs Tapet kam? — Zeuge: Im Herbst des Jahres 1895 wandte sich die Gesellschaft wegen Verlängerung des Quaipachtes an die Hauptstadt. Hier beschäftigte sich unter dem Vorsitze Johann Halmos' ein Subkomité mit der Sache. In diesem Subkomité bekämpften mehrere Redner, unter diesen Julius Steiger, einer der einflußreichsten Repräsentanten der inneren Stadt, das Offert der Gesellschaft, welches eine Verlängerung des Quaipachtes um fünfzehn Jahren anstrebte. Vier Jahre vorher wurde die Ungarische

See- und Flußschiffahrtsgesellschaft gegründet und diese wollte einen Theil des Quais für sich in Anspruch nehmen. Ich gab Thaly den Rath, er möge Géza Polonyi auffuchen, der in der inneren Stadt einen großen Einfluß habe. Thaly sagte mir später, er habe mit Polonyi gesprochen, doch von ihm keinerlei tröstliche Antwort erhalten.

Prä f.: In seiner vor Gericht abgegebenen Aussage erklärte Thaly, daß Polonyi, überzeugt von den ihm vorgebrachten Argumenten, seine Unterstützung zugesagt habe. — Zeuge: Ich kann hier nur nochmals erklären, das dasjenige, was ich hier angebe, den Thatfachen entspricht. Ich erinnere mich genau, daß Géza Polonyi das Offert der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft nicht nur nicht unterstügt, sondern das selbe mit aller Heftigkeit bekämpfte. Er sagte, man dürfe dieser kaiserlichen Gesellschaft die Verlängerung des Quai-pachtes nicht bewilligen. Innerhalb dieser fünfzehn Jahre könne auch das selbstständige Zollgebiet zustande kommen.

Prä f.: Was hat die Generalversammlung zuerst beschlossen? — Zeuge: Sie hat den Antrag Julius Steiger's angenommen, wonach der geschlossene Quai für fünf Jahre verpachtet werde und die Stadt sich dann vorbehält, durch fünfzehn Jahre von Jahr zu Jahr zu beschließen, ob sie den Pacht aufrechthält oder nicht.

Prä f.: Was sagt die Geschäftsordnung bezüglich der Beschlüsse? — Zeuge: Daß sie, wenn kein wesentliches neues Moment auftaucht, in nächster halber dreier Monate nicht geändert werden können.

Prä f.: Und doch wurde die Sache von neuem aufgenommen? — Zeuge: Ja.

Prä f.: Auf wessen Initiative? — Zeuge: Auf Ersuchen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, und die Generalversammlung beschloß meiner Ansicht nach in richtiger Weise, die Angelegenheit von neuem aufzunehmen. Armin Neumann war wohl dagegen, aber Polonyi trat dafür ein und sein Wort war maßgebend dafür, daß beschlossen wurde, die Angelegenheit von neuem aufzunehmen.

Prä f.: Auch Sie haben gesprochen? — Zeuge: Ich erinnere mich nicht daran, aber gestimmt habe ich gewiß. — Prä f.: Sie haben nach Polonyi das Wort genommen und gesagt, daß sich die erwähnten drei Monate der Geschäftsordnung nicht auf diesen Fall beziehen. — Zeuge: Es mag sein.

Prä f.: Wann fand die erste Generalversammlung statt? — Zeuge: Im November 1895. — Prä f.: Wann sind Sie Ludwig Ullmann begegnet? — Zeuge: Zwischen der Zeit, in welcher im November und im Dezember die Beschlüsse gefaßt wurden.

Prä f.: Wie kommt es, daß Sie sich so genau hieran erinnern? — Zeuge: Ich reiste damals öfter nach Wien, um mich von einem Ohrenarzt behandeln zu lassen. Bei einer solchen Gelegenheit begegnete ich Ullmann, wir reisten in einem besonderen Coupé nach Wien und nachdem wir eine Weile Biquet gespielt hatten, frug ich Ullmann, was er zur Winterzeit in Budapest gemacht habe, da der Verkehr der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ja damals ruhte? Ullmann sagte: „Ich war in der Quai-Angelegenheit in Budapest und habe die Angelegenheit erledigt.“ Ich war überrascht und sagte: „Meines Wissens hat die Generalversammlung die Sache bereits erledigt, und zwar in einer für die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ungünstigen Weise, was können Sie also erledigt haben? Darauf erwiderte Ullmann wortwörtlich: „Ich war bei Géza Polonyi, ich habe ihn bezahlt, die Sache wird jetzt in Ordnung kommen“ und dabei schlug er auf seine Tasche. Ullmann nannte auch den Betrag, ich erinnere mich aber nicht daran, ob er von 10,000 oder 15,000 fl. sprach. Als dann das Ansuchen um Wiederaufnahme der Angelegenheit bei der Hauptstadt eingereicht wurde, wartete ich neugierig, welche Gründe Polonyi vorbringen werde, und ich konstatierte, daß er in sehr geschickter Weise lauter geschäftliche Motive vorbrachte. Daher kommt es, daß mir die Sache in Erinnerung blieb. Dann aber vergaß ich wieder daran und ich erinnerte mich ihrer erst wieder, als Komlós in das Redouten-Kaffeehaus kam und bezüglich der Affaire Halmos sagte: „Wie schade, daß Ullmann gestorben ist!“

Prä f.: Sagte Ullmann direkt: Ich habe ihn bezahlt? — Zeuge: Ja, das sagte er, es war von verblüffender Wirkung auf mich. — Prä f.: Fragten Sie ihn nicht, wie er zu Polonyi gekommen? — Zeuge: Nein.

Prä f.: Haben Sie Kenntniß davon, daß Mitglieder des Municipalausschusses, die Advokaten sind, im Interesse einzelner Unternehmungen informiren gingen oder das Wort ergriffen haben? — Zeuge: Ich darf nur von Thatfachen sprechen, von solchen aber besitze ich keine Kenntniß. Ich weiß, daß man zu einzelnen Mitgliedern des Municipalausschusses informiren kommt; zu mir nicht, denn ich kenne die hauptstädtischen Angelegenheiten gründlich und bei mir nützt das Informiren nicht.

Prä f.: Wer war bei der Szene in der Redoute dabei? — Zeuge: Köszavölgi und Hüvös.

Prä f.: Wann war das? — Zeuge: Als in den Blättern die Meldung erschien, der Minister-rath habe Polonyi angewiesen, den Preßprozeß gegen Halmos anzustrengen. In Verbindung damit wurde im Kaffeehause die Frage aufgeworfen, ob Halmos zu beweisen vermag, was er gesagt, worauf ich sagte: „Wenn das öffentliche Bewußtsein genügend wäre, so brauchte Halmos nicht zu beweisen.“

Prä f.: Vorhin sagten Sie, daß Sie nur von Thatfachen sprechen dürfen, jetzt aber sprachen Sie von dem öffentlichen Bewußtsein. Sie hatten also die Ueberzeugung, daß Polonyi als Advokat und Stadt-repräsentant verdächtig sei? — Zeuge: Vorhin handelte es sich darum, ob ich bezüglich anderer Personen ähnliche Beschuldigungen kenne, wie sie gegen Polonyi erhoben wurden, von öffentlichem Bewußtsein aber sprach ich nur mit Bezug auf die Person Polonyi's, von dem es allgemein bekannt war, daß er die Vertretung von vielen Unternehmungen übernahm, welche nicht gerade zu den besten gehörten.

Prä f.: Kamen solche Angelegenheiten vor die Generalversammlung? — Zeuge: Vor die Generalversammlung und den Magistrat.

Prä f.: Es handelte sich darum, den Einfluß bei der Hauptstadt geltend zu machen? — Zeuge: Jawohl.

Prä f.: Und Sie sagen, Polonyi sei in solchem Rufe gestanden? — Zeuge: Jawohl.

Prä f.: Mehr waren nicht bei dem Gespräche in der Redoute? — Zeuge: Komlós trat auf uns zu und sagte: „Schade, daß Ullmann gestorben ist.“ Damals schloß mir die Erinnerung an das Gespräch in den Kopf, welches ich selbst mit Ullmann gepflogen. Als ich dann mit Komlós wegging, sagte ich ihm unter vier Augen: „Sie bemerkten vorhin, schade, daß Ullmann gestorben sei“, beziehen sich diese Worte nicht darauf, was Ullmann mir erzählt hat? Und als ich die Worte Ullmann's wiederholte, sagte Komlós: Ja, es bezieht sich darauf, und er wiederholte, was ihm Ullmann gesagt, als er einmal am Corso mit ihm spazieren ging. Das hat mich in der Richtigkeit der Sache bestärkt.

Prä f.: Haben Sie von der Sache Halmos Mittheilung gemacht? — Zeuge: Ja.

Prä f.: Zu welchem Zwecke? — Zeuge: Es war an einem Mittwoch, als Halmos im Konversationssaale die bekannte Aeußerung über Polonyi that. Ich war nicht dabei und erfuhr erst nach der Generalversammlung davon. Am Freitag begegnete ich Halmos in einer Soirée und da sagte er mir, Polonyi habe ihn provoziert. Er war besorgt darüber, daß er mit den Waffen werde Genugthuung geben müssen und ich beruhigte ihn darüber, daß diese Angelegenheit dazu nicht geeignet sei. Samstag traf ich ihn wieder, doch sagte er nichts von der Erklärung, welche am folgenden Tage in den Blättern veröffentlicht wurde. Als er entgegen seiner Gewohnheit eine Woche nicht in das Kaffeehaus kam, besuchte ich ihn und fand ihn in einem pitoyablen Zustande, weil er befürchtete, er werde seinen Pensionsanspruch verlieren. Es waren auch Paul Sándor und Wilhelm Wázfanyi bei ihm. Er rang verzweifelt die Hände und bat schier flehend, wir und insbesondere ich mögen ihm bei der Beschaffung der Beweise an die Hand gehen. Darauf sagte ich: „Gut, ich kümmere mich nicht um die Folgen und stelle mich auf Deine Seite, ich werde ausharren bei Dir, was immer auch geschehen mag.“ Und ich erzählte ihm die Aeußerung, welche ich von Ullmann über Polonyi gehört und bemerkte, diese diffamierende Sache sei mir heute von Komlós bestätigt worden.

Prä f.: Waren da Paul Sándor und Wilhelm Wázfanyi dabei? — Zeuge: Ja.

Prä f.: Und haben Sie die Sache später wiederholt? — Zeuge: Von da an machte ich kein Geheimniß mehr aus der Sache.

Prä f.: Brachten die Sache auch die Blätter? — Zeuge: Ich weiß es nicht; später brachten sie sie.

Prä f.: Sie wurden wegen dieser Sache verurtheilt? — Zeuge: Wegen öffentlicher Verleum-

dung zu 14 Tagen Gefängniß und 200 K. Geldstrafe, allein die zweite Instanz hat das Urtheil aufgehoben und eine neue Verhandlung angeordnet. In diesem Stadium befindet sich die Sache jetzt.

Staatsanwalt Valás: Welchen Vorschlag unterbreitete der Magistrat in der ersten Generalversammlung? — Zeuge: Daß der erforderliche Pacht der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft für 15 Jahre ohne Kündigung überlassen werde, der Pacht nach fünf Jahren erhöht werden könne und die am unteren Quai errichteten Baulichkeiten in das Eigenthum der Hauptstadt übergehen.

Staatsanwalt: Welchen Antrag stellte Polonyi? — Zeuge: Ich erinnere mich nicht, aber ich erinnere mich, daß er gegen die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft als eine österreichische Gesellschaft müthete. — Staatsanwalt: Laut dem Protokoll war das nicht der Fall. — Zeuge: Im amtlichen Protokoll ist meines Wissens keine Spur von einem Antrag Polonyi's enthalten.

Staatsanwalt: Aber in dem vom „Fővárosi Közlöny“ enthaltenen Berichte. — Zeuge: Der ist nicht authentisch. Er veröffentlichte damals wiederholt der Wahrheit widersprechende Dinge.

Staatsanwalt: Haben Sie Grund, anzunehmen, daß Generaldirektor Ullmann jemals die Unwahrheit gesprochen hat? — Zeuge: Nicht den mindesten. Ich kannte Ullmann als einen streng wahrheitsliebenden Mann.

Staatsanwalt: Haben Sie einen konkreten Anhaltspunkt dafür, daß diese Sache auch faktisch geschehen ist? — Zeuge: Ich kann nur darüber aussagen, wovon ich unmittelbare Kenntniß besitze. Ullmann erzählte mir die Geschichte von Polonyi, und die Rolle, welche Polonyi in dieser Sache spielte, bestätigte die Behauptung Ullmann's.

Staatsanwalt: Sie sagten in der Verhandlung vor dem Strafbezirksgerichte, daß die fraglichen 10,000 Gulden in den Büchern der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft verbucht erschienen? — Zeuge: Ich sagte dies, als ich den Zeugenaussagen entnahm, daß eine solche Post in den Büchern vorkam.

Staatsanwalt: Sie selbst waren Mitglied des Sas-Klubs? — Zeuge: Ja. — Staatsanwalt: In diesem Klub spielte Polonyi eine führende Rolle? — Zeuge: Er war einer der Führer.

Staatsanwalt: Sie sagten, Sie hätten im Eisenbahncoupé mit Befremden von Ullmann gehört, daß er dem Polonyi 10,000 Gulden gegeben und daß Sie sodann später die Rolle, welche Polonyi in der Generalversammlung gespielt, mit zweifacher Aufmerksamkeit verfolgt haben? — Zeuge: So ist es.

Staatsanwalt: Wie konnten Sie denn mit einem Manne, den Sie solcher Schurkereien für fähig hielten, in einem Klub beisammensitzen und mit ihm freundschaftlich verkehren? — Zeuge: Ich werde es Ihnen sagen, Herr Staatsanwalt.

Prä f.: Auf diese Frage antworten Sie nicht. Man muß im Leben gar häufig mit solchen Menschen verkehren, die Einem unangenehm sind. (Heiterkeit im Auditorium.)

Privatkläger Polonyi: Heltai hat als mein Klubgenosse im Klub und auch bei sonstigen Gelegenheiten in Dithyramben von mir gesprochen. — Prä f.: Das gehört nicht hieher. Wollen Sie an den Zeugen Fragen richten.

Polonyi: Ist es richtig, daß Zeuge im Sasklub in Worten der höchsten Anerkennung und des Lobes von mir gesprochen hat? — Prä f.: Auf diese Frage antworten Sie nicht.

Polonyi: Ich bitte um einen Gerichtsbeschuß.

Der Gerichtsbeschuß lautet dahin, daß es dem diskretionären Ermessen des Präsidenten anheimgestellt wird, gewisse Fragen nicht zuzulassen.

Polonyi: Ich melde die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Prä f.: Gegen die Verfügung des Präsidenten gibt es keine Nichtigkeitsbeschwerde. Es ist vollkommen irrelevant, in welchem Verhältnisse der Zeuge zu dem Privatkläger stand.

Polonyi: Wann war die dritte Generalversammlung? — Zeuge: Am 23. Januar.

Polonyi: War ich da zugegen? — Zeuge: Ich erinnere mich, daß Polonyi dieser Generalversammlung nicht anwohnte.

Polonyi: Haben Sie Kenntniß davon, daß vor der dritten Generalversammlung die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ein anderes Offert überreichte und mit der ungarischen Gesellschaft ein Kartell abschloß, was dann die Hauptstadt veranlaßte, eine andere Haltung einzunehmen? — Zeuge:

Ich erinnere mich hieran nicht; wohl aber erinnere ich mich und weiß ich sehr gut, daß dieses Kartell seit dem Bestande der ungarischen Gesellschaft existirt.

Polonyi: Hat die Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft sich nicht geäußert, daß sie, falls ihr Pacht nicht verlängert wird, in Alkofen, in der Nähe ihrer Schiffswerfte, einen Quai bauen werde? — Zeuge: Davon weiß ich nichts. Ich weiß nur, daß in Alkofen das hierzu geeignete Terrain nicht zu finden ist.

Polonyi: Ist es richtig, daß Sie mir einen konkreten Prozeß zugesandt haben, der mit der Hauptstadt nicht in Verbindung ist? — Zeuge: Das ist richtig.

Polonyi: Ist es wahr, daß der Herr Zeuge behauptete, ich hätte über die Angelegenheit des „Kondukteurs“ als Justizminister ein Gutachten abgegeben, welches die Aufhebung der Gültigkeit des Vertrags mit dem Zeugen zur Folge gehabt hätte?

Präsident: Bitte darauf nicht zu antworten. Das ist Ihre eigene Sache. Wenn ich solche Fragen gestatte, werden wir nie zu Ende kommen.

Polonyi: Ich will bloß mit diesen Fragen feststellen, welche Behauptungen des Zeugen den Thatfachen nicht entsprechen. Handelte es sich um meine Eingabe über die Straßenbahn, von der Halmos dem Zeugen Mittheilung machte?

Präsident: Ich lasse die Sache nicht verwirren. Bitte darauf nicht zu antworten.

Polonyi: Dann bitte ich um eine Entscheidung des Gerichtshofes über diese Fragestellung.

Präsident: Diese Entscheidung steht mir zu. Ich beschäufte mich seit dreißig Jahren mit solchen Angelegenheiten, noch nie aber habe ich eine Hauptprivatklager eine solche Rolle gespielt. (Bewegung.)

Polonyi: Wenn ich die mir gesetzlich gewährten Rechte ausnahmsweise in Anspruch nehme, geschieht es nur, weil ich seit fünf Vierteljahren vor dem ganzen Lande und vor dem Auslande als gewesener Minister in meiner Ehre gekränkt werde und ich hieher gekommen bin, nicht wegen meiner Person, sondern wegen der Stellung, die ich bekleidete, um den Richtern und Geschwornen jede nöthige Aufklärung zu bieten. Nur diese Rolle will ich hier spielen, und ich bitte inständig, mir zu gewähren, daß ich den wahren Thatbestand darlegen könne. Nachdem mir die Fragestellung verwehrt wurde, vermahne ich mich im Sinne Punkt 6 des ersten Abschnittes §. 222 gegen die Beeidigung des Zeugen, da seine Aussagen in mehrfacher Beziehung den Thatfachen nicht entsprechen. Ich bitte, einen Beschluß darüber zu erbringen, ob ich meine Frage stellen kann, da der Herr Präsident es verweigert.

Präsident: Ich habe es nicht verweigert, sondern diese Frage ist jetzt nicht am Platze, sie kann später vorgebracht werden. Uebrigens muß ich den Herrn Kläger aufmerksam machen, daß der königliche Staatsanwalt aus öffentlichem Interesse die Klage vertritt und daher er in dieser Sache die Hauptrolle inne hat. Der Herr Verteidiger wünscht einige Fragen zu stellen.

Verteidiger Dr. Bássonyi fragt den Zeugen, ob er in der Generalversammlung der Hauptstadt am 3. Januar 1890 beobachtet hat, daß sich die Haltung der Repräsentanten der inneren Stadt und speziell die Polonyi's gegenüber dem Antrage Steiger's total geändert hat und womit er das motivirt? — Zeuge erinnert sich genau, daß damals diese Repräsentanten eine ganz andere Haltung beklagten als früher und jetzt für den Antrag des Magistrats stimmten. Ueber diese Frontänderung wurde damals viel gesprochen.

Verteidiger Dr. Bássonyi fragt, ob Polonyi auch bei anderen Anlässen plötzlich seinen Standpunkt änderte. — Zeuge: Jawohl, auch in der Angelegenheit der Budapester Straßenbahn, wo er aber nicht so sehr gegen die Gesellschaft als gegen die für dieselbe günstigen Maßnahmen der Regierung Stellung nahm.

Verteidiger Dr. Bássonyi: Womit wurde dieser Stimmungswechsel erklärt? — Präsident: Diese Sache gehört nicht hieher.

Verteidiger Dr. Bássonyi: Ist es wahr, was Polonyi in seiner Eingabe über die Delegation eines Gerichts behauptete, daß der Zeuge ihm deshalb feindlich gesinnt ist, weil er Anhänger des Fortschritts-Hubs war? — Präsident: Das spielt ins politische Gebiet. Bitte darauf nicht zu antworten.

Angekl.: Was fürchtete Halmos, als er seine Anklage über die Quais zurückzog; glaubte er, daß er Unwahres behauptete oder daß er nicht genug Beweise besitzt?

Präsident: Darauf brauchen Sie nicht zu antworten; selbst Halmos kann keinen Aufschluß geben, denn er ist gestorben.

Polonyi: Ist es wahr, daß der Zeuge seit der Versammlung in der Redoute, seit welcher er und der Zeuge einander nicht einmal mehr grüßen, aus dem Saalklub austrat?

Präsident läßt auch diese Frage nicht beantworten. Er ersucht den Zeugen, hier zu bleiben, da man seiner noch benötigten könnte und läßt darauf eine Pause von 10 Minuten eintreten.

Neuerliche Vernehmung des Grafen Nákö.

Nach der Pause verlangt der Staatsanwalt die abermalige Einvernehmung des im Gerichtsgebäude anwesenden Grafen Alexander Nákö darüber, ob Polonyi für seine Intervention in der Affaire Befe vom Grafen Nákö ein Honorar verlangte und erhielt, und ob es richtig ist, daß Graf Alexander Nákö Polonyi's Vorgehen in einem an ihn gerichteten Schreiben als ein korrektes bezeichnete?

Verteidiger Dr. Bássonyi hält diese neuerliche Einvernehmung für unwesentlich. Es sei sicher, daß die Partei selbst ihren Advokaten, in diesem Falle die Befe, und zwar mit dem Gelde des Grafen bezahlte.

Das Gericht beschließt die sofortige Einvernehmung des Grafen Alexander Nákö, der erklärt, daß Polonyi von ihm weder ein Honorar verlangt noch erhalten habe. Den Ausdruck „korrekt“ habe er über das Verhalten Polonyi's nicht gebraucht, er konnte das auch gestern nicht thun, da die Fragestellung eine andere war. Er habe nur auf die Frage, ob er gegen das Vorgehen Polonyi's eine Einwendung habe, mit nein geantwortet. Den letzten Brief an Polonyi habe er bei sich und könne ihn dem Präsidenten übergeben.

Präsident durchliest dieses Schreiben und konstatirt, daß in demselben das Verhalten Polonyi's als einwandfrei bezeichnet ist, daß aber der Ausdruck „korrekt“ in demselben nicht enthalten ist.

Zeuge wird hierauf entlassen. Die Verhandlung der Quaipachtfrage wird fortgesetzt.

Oberinspektor Dr. Aurel Szalágyi.

Dr. Aurel Szalágyi, Beamter der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, war seinerzeit Referent der Quaipachtangelegenheit. Zeuge gibt an, die Gesellschaft habe an der Verlängerung des Quaipachts um 15 bis 20 Jahre ein Interesse gehabt. Zeuge verkehrte in der Angelegenheit mit dem Oberstaatssekretär Tolby und dem Referenten Magistratsrath Haberhauer, dem späteren Bürgermeister Halmos. Tolby machte den Zeugen darauf aufmerksam, daß eine Aktion gegen die Gesellschaft im Zuge sei. In der Finanzsektion sprachen die einzelnen Redner, wie Heltai und Berthold Weiß, sehr warm für das Offert, bloß Julius Steiger erklärte sich dagegen. Die Finanzkommission wollte jedoch bloß in eine Verlängerung des Pachtes auf 15 Jahre willigen. In der Magistratsversammlung erklärten sich sämtliche Magistratsräthe, die Zeuge vorher informirt hatte, für das Offert der Gesellschaft. Die von Halmos empfohlene Modifikation des Offerts wurde von der Gesellschaft angenommen. Direktor Thaly suchte, als die Sache vor die Generalversammlung gelangte, nur sehr ungerne einige hervorragende Stadtrepräsentanten auf. Zeuge hatte im Auftrage des Direktors Géza Polonyi aufzusuchen. Polonyi behandelte ihn jedoch sehr kühl und Zeuge gewann den Eindruck, daß er in Polonyi keinen Freund gewonnen habe. Die Generalversammlung fand am 20. November statt. Polonyi ergriff bei dieser Gelegenheit das Wort, und obwohl er scharfe Kritik an dem Vorgehen der Gesellschaft übte, war sein Gedankengang ein scharf logischer. Er sagte schließlich, man möge den Quaipacht nicht um 15 Jahre verlängern, Steiger war dafür, daß der Quaipacht nur auf 5 Jahre der Gesellschaft gegeben werde und Polonyi schloß sich diesem Antrage an. Als später Ullmann nach Budapest kam und Zeuge ihm referirte, daß die Sache mit Polonyi nicht recht gehe, da dieser als Chauvinist sich gegen die österreichische Gesellschaft erklärt, da sagte Ullmann, wenn es nicht anders gehe, so müsse man Polonyi zum Anwalt der Gesellschaft machen. Diese Aeußerung Ullmann's that dem Zeugen weh, da der langjährige Anwalt der Gesellschaft Dr. Nikolaus Weißberger war und Zeuge es sehr schmerzlich empfunden hätte, wenn diesem Advokaten die Vertretung der Gesellschaft entzogen worden wäre. Andererseits kannte er jedoch Ullmann als einen Mann, dessen Worte nicht immer tragisch genommen werden mußten. Als die Gesellschaft ein neuerliches Gesuch

überreichte, da war die Stimmung eine für die Gesellschaft günstigere. Zeuge hatte jedoch bei weitem nicht den Eindruck, als wäre Polonyi bestochen worden, sondern daß Polonyi lediglich aus väterlicher Fürsorge für die Interessen der Stadt sich entschlossen habe, nachzugeben, zumal die Konkurrenzgesellschaften nicht in der Lage waren, das fragliche Terrain zu übernehmen. Das Facit der neuerlichen Generalversammlung war, daß neun Zehntel der Stadtrepräsentanten für das Offert der Gesellschaft sich erklärten. Bei der Abstimmung konnte Zeuge einen Einfluß Polonyi's nicht wahrnehmen, er war nicht in der betreffenden Generalversammlung anwesend. Es gab Leute, welche darin eine gewisse Tendenz erblickten, aber der Zeuge fand nichts Auffallendes darin.

Präsident: Wann kam Ullmann nach Budapest? — Zeuge: Das erste Mal am 23. November, das zweite Mal im Dezember.

Präsident: Sagte er nicht, daß er bei Polonyi war und daß dieser sagte, es werde Alles gut gehen? Zeuge: Nein, es war nur davon die Rede, daß man Rücksicht auf den Rath Polonyi's nehmen müsse. Wenn man Polonyi wirklich Geld gegeben hätte, wäre es ja herausgeworfenes Geld gewesen, da Polonyi ja durch den Standpunkt, den er am 18. November einnahm, gebunden war.

Präsident: Hat man nicht die Unterstützung Polonyi's hinsichtlich der Wiederannahme der Sache verlangt? — Zeuge: Davon weiß ich nichts.

Präsident (zu Franz Heltai): Wann sind Sie mit Ullmann nach Wien gereist, vor der zweiten Generalversammlung, welche am 18. Dezember stattfand? — Zeuge: Ja, unbedingt. Damals sagte er: Ich war bei Polonyi, ich habe ihn bezahlt.

Präsident (zu Szalágyi): Hat Ullmann nie gesagt, daß er sich die Hilfe Polonyi auf diese Weise sichern wollte? — Zeuge: Ich kann ruhigen Gewissens behaupten, daß Ullmann das nie erwähnte und doch stand ich im intimsten Verhältnisse zu ihm.

Präsident: Haben Sie sich dafür interessiert, daß in den Büchern der Gesellschaft in Wien eine Post von 10,000 Gulden als Provision vorkommt? — Zeuge: Ich bitte, mich der Antwort auf diese Frage zu entheben. Ich würde mich nicht gern in Kombinationen über diese Frage einlassen.

Präsident: Es ist eine Provision für Schiffe, ohne Angabe der Zeit und der Person. Es wäre doch gut, hierüber nähere Aufklärungen zu erhalten. — Zeuge kann in dieser Sache keine Aufklärung geben.

Verteidiger Dr. Bássonyi findet es sonderbar, daß die Wiener Direktoren Kenntniß von dem Besuche Polonyi's besaßen, Zeuge aber nicht.

Die Beantwortung einiger auf die Ofner Schiffswerfte bezüglichen Fragen wird vom Präsidenten nicht zugelassen.

Zeuge wird hierauf in Eid genommen und entlassen.

Die Zeugenaussage Paul Sándor's.

Folgt die Zeugenaussage Paul Sándor's, die schriftlich vorliegt.

Der Staatsanwalt legt auf die Verlesung dieser Zeugenaussage kein Gewicht. Er hat jedoch im Interesse der Unparteilichkeit keine Einwendung hervorgebracht, wenn die Verlesung erfolgt.

Verteidiger Dr. Bássonyi hält die mündliche Einvernahme Sándor's für nöthig, umso mehr, als er auch über die Gishwindt'sche Angelegenheit werthvolle Aufschlüsse ertheilen kann. Er ersucht daher, Sándor vorzuladen, und er kann mittheilen, daß Sándor jeberzeit, wie er ihn soeben verständigte, bereit ist, auf telegraphische Vorladung hier zu erscheinen. Sollte dieses sein Verlangen abgewiesen werden, behält er sich das Recht vor, die Aussage Sándor's verlesen zu lassen, die unmöglich so wesentlich und bedeutungsvoll sein kann, als die mündliche Einvernahme.

Präsident meint, der Verteidiger könne unmöglich im Voraus wissen, inwiefern die schriftliche Zeugenaussage Sándor's wesentlich ist oder nicht. Der Gerichtshof beschließt, von der neuerlichen Vorladung Paul Sándor's abzusehen.

Verteidiger Bássonyi meldet die Nichtigkeitsbeschwerde gegen diesen Beschluß an.

Sodann gelangt die im Laufe der Untersuchung abgegebene Zeugenaussage Paul Sándor's zur Verlesung. Er sagte, Polonyi habe in der dritten Generalversammlung einen vollkommen entgegen gesetzten Standpunkt eingenommen als in der ersten. Er war dabei, als Heltai bei Halmos sagte, Ullmann habe ihm erzählt, er habe Polonyi bezahlt. Das Gleiche habe ihm auch Komlós gesagt und Süvös

habe ihm mitgeteilt, er habe Ullmann den Rath erteilt, zu Polonyi zu gehen.

Präsident richtet an den Staatsanwalt die Frage, ob er Wajsonyi als Zeugen einvernommen wissen will.

Staatsanwalt verzichtet darauf in dieser Frage. Es gelangen sodann die Aussagen der Wiener Zeugen zur Verlesung.

Es werden noch die Aussagen der durch das Wiener Gericht vernommenen Beamten der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft vernommen. Direktor Otto Müller sagt in seiner Aussage, er habe Kenntnis davon, daß Ludwig Ullmann und außer ihm auch Direktor Thaly und Dr. Szalágyi zur fraglichen Zeit bei einflussreichen Personen, namentlich Stadtrepräsentanten Besuche gemacht haben, um sie für das Offert der Gesellschaft zu stimmen.

Darauf wurde die Fortsetzung der Verhandlung auf morgen Mittags 4 Uhr anberaumt.

Die Nachmittagsübung.

Kurz nach 4 Uhr wurde die Verhandlung fortgesetzt.

Fortsetzung der Donau-Afepachtaffaire.

Der Präsident läßt die Zeugenaussage des Oberassessors der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Ignaz Zalmán verlesen. Er erzählt, er habe keine Kenntnis davon, daß auf Anordnung des Generaldirektors Crányi-Ullmann 20,000 Kronen für diskrete Zwecke verausgabt worden seien.

Das Verhörprotokoll des Zeugen Wilhelm Bauer (Centralinspektors der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) enthält Folgendes: Ich weiß vom Hörensagen, daß Herr v. Ullmann bei Polonyi war, aber daß er ihm 20,000 Kronen gegeben hat, davon weiß ich nichts.

Der geheimnißvolle Provisionsmann.

Staatsanwalt Dr. Balás: Ich bin in der Lage, mitzuteilen, wer dieser Mensch war, der jene 20,000 Kronen erhalten hat. Ich habe Wilhelm Bauer vor dem Wiener Strafgericht unter Eid nochmals verhört und er nannte den Präsidenten der Bosnisch-herzegowinischen Handels-Aktiengesellschaft Johann Baptist Schmarða in Wien, Kollingasse, wohnhaft.

Präsident: Zu welcher Zeit hat der Herr Staatsanwalt im Revisionswege das Verhör jenes Johann Baptist Schmarða verlangt? — Staatsanwalt: Ich habe den Antrag auf Einvernehmung dieses Zeugen dem Untersuchungsrichter mitgeteilt, dieser jedoch lehnte den Antrag als verspätet ab.

Präsident: In welcher Zeit hat der Herr Staatsanwalt im Revisionswege das Verhör jenes Johann Baptist Schmarða verlangt? — Staatsanwalt: Ich habe den Antrag auf Einvernehmung dieses Zeugen dem Untersuchungsrichter mitgeteilt, dieser jedoch lehnte den Antrag als verspätet ab.

Verteidiger Dr. Wajsonyi: Dieses Verhörprotokoll, dessen Inhalt der Herr Staatsanwalt anzudeuten so liebenswürdig war, ist nur im Wege einer flagrante Verletzung der Staatsanwaltschaft eine ebensolche Partei wie der Angeklagte. Er darf ein solches Beweisstück hinter meinem Rücken und hinter dem des Gerichtshofes nicht produzieren.

Präsident: Warum bereitet uns der Herr Staatsanwalt jetzt diese Ueberraschung mit der Vernehmung Schmarða's? Warum hat er diesen Beweis nicht vor Kurzem mitgeteilt?

Staatsanwalt: Weil ich der Ansicht bin, daß ich meine neuen Beweise erst bei der Schwurgerichtsverhandlung vorzulegen habe.

Präsident: Wir werden über den Antrag des Herrn Staatsanwalts erst dann beschließen, wenn alle Anträge bezüglich Ergänzung des Beweisverfahrens dem Gerichtshof vorliegen werden.

Polonyi und die Stadtbahn.

Es folgt die Vernehmung des Generaldirektors der Stadtbahn

Joseph v. Hüvös.

Präsident (verliest den im „A Nap“ enthaltenen inkriminirten Artikel, der sich auf Polonyi's Thätigkeit im Interesse der Straßen- und der Stadtbahn bezieht): Herr Hüvös wurde bereits verhört und hat auch geschworen.

Hüvös: Polonyi hat uns nirgends vertreten. Präsident: Hat es Angelegenheiten gegeben, in denen Sie Polonyi's Dienste in Anspruch genommen haben?

Hüvös: Mein Amtsvorgänger hat mit der Straßenbahn Kontrakte abgeschlossen, als die Straßenbahn noch keinen elektrischen Betrieb hatte. Es handelte sich um die Schaffung der Untergrundbahn, deren Errichtung der Stadtbahn übertragen wurde.

Staatsanwalt: Hat Herr Polonyi der Elektrischen Stadtbahngesellschaft nicht auch andere Dienste geleistet? — Hüvös: Nein. Er hat bloß einige Kondukteure, die wegen tödlicher Unfälle in Strafuntersuchung gezogen wurden, verteidigt.

Verteidiger Dr. Wajsonyi: Sind diese Ausgaben für die Gutachten Polonyi's verbucht? — Zeuge: Nein. Diese Ausgaben sind nicht verbucht, weil ich dieselben aus dem mir zur Verfügung stehenden Dispositionsfonds bestritten habe.

Verteidiger: Warum hat Herr Zeuge diese Verteidigung gerade Herrn Polonyi, der Stadtpräsident ist, übertragen, warum nicht einem von den vielen Advokaten, die nicht Mitglieder der Stadtpräsidenten sind? — Zeuge: Weil ich zu Polonyi, den ich für einen ausgezeichneten Juristen halte, großes Vertrauen habe.

Zeuge Alexander Pöte, Richter am Ver-

waltungsgerichtshof, berichtet über eine beim Verwaltungsgewerkschaftshof anhängige Steuerangelegenheit der Straßenbahn, in welcher es sich um große materielle Interessen handelte.

Angeklagter Dr. Lengyel: Hätte ein anderer Advokat auch ein solches Resultat mit der Information erzielt, als Herr Polonyi?

Präsident: Ich bitte, in derartigen Sachen nicht einzugehen.

Dr. Lengyel: Ich habe das Recht, diese Frage zu stellen, weil sich Polonyi für diese Information 50,000 Kronen bezahlen ließ.

Präsident: Es ist genug!

Polonyi und die Straßenbahn.

Zeuge Heinrich v. Jellinek.

Es folgt die Einvernehmung des Generaldirektors der Budapestener Straßenbahn Heinrich v. Jellinek.

Präsident (verliest den inkriminirten Passus von „A Nap“, in dem es heißt, daß Polonyi seine Stellung als Mitglied des Municipalausschusses zur Vertretung der Interessen der Straßenbahn verwendet hat): Herr Zeuge, Sie müssen auf Fragen, welche eventuell die Interessen Ihrer Gesellschaften schädigen, nicht antworten.

Zeuge: Nein. Präsident: Haben Sie ihm als Advokaten Angelegenheiten übertragen?

Zeuge: Ja, ich betraute ihn mit der Durchführung mehrerer Angelegenheiten bei Ministerien, bei Gericht und anderen Behörden.

Präsident: Eine Gesellschaft, die so viele Anwälte hat, nimmt auch andere Advokaten in Anspruch?

Zeuge: Ja, ich habe wiederholt andere Advokaten in Anspruch genommen, und zwar Dr. Moriz Wittmann, Dr. Armin Neumann, Dr. Emerich Hódosy und Emerich Szivák.

Präsident: Also bei wichtigeren Angelegenheiten haben Sie auch andere bedeutende Juristen in Anspruch genommen.

Zeuge: Nicht nur bei Strafsachen, sondern auch bei Expropriations- und Schadloshaltungsangelegenheiten.

Präsident: Aber in einer Steuerangelegenheit, die beim Verwaltungsgerichtshof verhandelt wurde, hat Sie Polonyi vertreten. Dafür wurde an Polonyi ein ziemlich hohes Honorar, und zwar 50,000 Kronen bezahlt.

Zeuge: Ich habe es stets als Unrecht empfunden, daß die Gesellschaft nach den Amortisationsquoten bei neuen Emissionen eine große Steuer zu bezahlen hat.

Präsident: Aber in einer Steuerangelegenheit, die beim Verwaltungsgerichtshof verhandelt wurde, hat Sie Polonyi vertreten. Dafür wurde an Polonyi ein ziemlich hohes Honorar, und zwar 50,000 Kronen bezahlt. Sagen Sie mir, was Herr Polonyi in dieser Sache gearbeitet hat, daß er ein so schönes Honorar bekommen hat?

Die Rechtsgutachten Polonyi's.

Präsident: Hat Herr Polonyi auch in anderer Richtung die Straßenbahn vertreten? — Zeuge: Als bei uns vor Jahren (1900) ein Strike ausbrach, berichtete ich über die Ursache dem damaligen Bürgermeister und ich besprach mit ihm die Maßnahmen. Als der Strike schon einige Tage andauert hatte, erhielt ich vom Oberstadthauptmann eine Verordnung, in welcher mir aufgetragen wurde, wegen Beendigung des Strikes sofort die erforderlichen Schritte zu unternehmen, sonst werde er genötigt sein, die Bahn kraft des ihm zustehenden Rechtes zu sequestriren.

Rechtsgutachten abgegeben und er hat für seine Mühewaltung ein entsprechendes Honorar erhalten.

Prä f.: Zu welchem Zwecke begaben Sie sich in der Strafsache zum Bürgermeister Halmos? — Zeuge: Er wünschte, daß ich ihn täglich über den Stand des Strifes informire. Als dann der ominöse Bescheid der Oberstadthauptmannschaft in meine Hände geriet, war ich bestürzt und fragte nach, ob es überhaupt möglich sei, daß eine Behörde inmitten jenes gewaltthätigen Angriffes gegen das Vermögen und die Sicherheit der Straßenbahn eine derartige Entscheidung treffen könne. Ich hielt es daher für notwendig, gegen dieses Vorgehen der Verwaltungsbehörde einen energischen Schutz in Anspruch zu nehmen und begab mich zu Polonyi, den ich beauftragte, die Interessen der Straßenbahn energisch zu verteidigen. Polonyi arbeitete dann in dieser Frage das von mir gewünschte Gutachten aus, worauf er über Auftrag unserer Direktion beim Justiz- und beim Handelsministerium die erforderlichen Schritte unternahm. Bei der Stadtbehörde sprach Polonyi in unserem Interesse nicht vor. — Prä f.: Polonyi hat also nur ein Rechtsgutachten ausgearbeitet. Und wie wurde er für diese Arbeit honorirt? — Zeuge: Mit 2000 oder 2500 Gulden.

Verteidiger Dr. Wá z s o n n i: Hat die Steuerreklamation die Straßenbahngesellschaft selbst eingegeben und erst dann Polonyi den Auftrag erteilt, in dieser Sache vorzugehen? — Zeuge: Ich habe schon vor Einreichung der Reklamation Polonyi den erforderlichen Auftrag erteilt. — Verteidiger: Aus wie viel Personen besteht die unter Leitung Dr. Lauffer's stehende Rechtssektion der Gesellschaft? — Zeuge: Außer Dr. Lauffer arbeiten noch vier Advokaten ständig in der Rechtssektion.

Verteidiger: Der Magistrat hat in der Strafsache Angelegenheit dem Ministerium eine für die Straßenbahn günstige Unterbreitung gemacht. In der am 12. Oktober 1900 abgehaltenen Sitzung des Municipalausschusses wurde darüber verhandelt, ob diese Unterbreitung zur Kenntnis genommen werde oder nicht. Weiß Herr Zeuge, wer in dieser Angelegenheit das Wort ergriffen habe und dafür eingestanden ist, daß die Unterbreitung zur Kenntnis genommen werde? — Zeuge: Nein, weil ich jenen Sitzungen des Municipalausschusses, in denen Straßenbahnangelegenheiten verhandelt werden, prinzipiell fern zu bleiben pflege. — Verteidiger: Es wird sich Gelegenheit bieten, festzustellen, daß Herr Polonyi zu Gunsten des eigenen Rechtsgutachtens das Wort ergriffen hat. — Polonyi macht eine verneinende Geste.

Verteidiger: Herr Polonyi hat auch Schadenersatzprozesse für die Gesellschaft geführt? — Zeuge: In einzelnen Fällen erhielt er derartige Beträgen. — Verteidiger: Auch den Schadenersatzprozeß des Stephan Lóth? — Zeuge: Wer vertrat in dieser Angelegenheit der Kläger Lóth? — Verteidiger: Dr. Joltán Lengyel. (Weiterkeit.) — Zeuge: Ich hielt Dr. Lengyel für einen trefflichen Advokaten, dem ich einen gleichfalls ausgezeichneten Advokaten in der Person Polonyi's gegenüberstellen mußte (Weiterkeit). — Prä f.: Jede Partei hat das Recht, sich an jenen Advokaten zu wenden, der ihr Vertrauen besitzt, es gibt ja 1600 Advokaten in Budapest. — Verteidiger: Merkwürdig, daß man sich eben an den 1601sten Advokaten wende. — Prä f.: Ja, der Herr Zeuge hat schon erwähnt, daß die Straßenbahn 10—16 Advokaten beschäftigt.

Nachdem noch Dr. Lengyel einige Fragen an den Zeugen Jellinek gerichtet hatte, wurde dieser beidigt und entlassen.

Zeuge Dr. Ludwig Lauffer.

Dr. Ludwig Lauffer, Leiter der juristischen Sektion der Straßenbahngesellschaft, deponiert, es komme vor, daß in größeren Angelegenheiten auch außerhalb des Verbands der Gesellschaft stehende Advokaten mit der Vertretung der Gesellschaft betraut werden. Wann dies statzufinden habe, stellt die Direktion, in kleineren Fällen der Generaldirektor selbst fest. Zeuge erinnert sich, daß in einer Entschädigungssache Polonyi die Gesellschaft vertrat und hierfür 2500 K. als Honorar erhielt. In der Angelegenheit Lóth erhielt Polonyi 3000 K. als Honorar, der Beschädigte im Ausgleichswege 2000 K.

Prä f.: Ist es vorgekommen, daß in der Direktionsitzung die Frage auftauchte, ob es nicht gut wäre, in irgend einer wichtigen Angelegenheit Polonyi als einflussreichen Stadtpräsidenten damit zu betrauen, für die Interessen der Gesellschaft einzutreten.

Zeuge: Niemals

Verteidiger Dr. Wá z s o n n i: Können Sie sich, Herr Zeuge, erinnern, daß in der städtischen Generalversammlung vom 10. Oktober 1900 Polonyi in derselben Angelegenheit das Wort ergriff, in welcher er der Gesellschaft ein Rechtsgutachten abgegeben hat.

Zeuge: Ich habe dies aus den Zeitungen erfahren.

Dr. Wá z s o n n i: Ist es wahr, daß vom Jahre 1895 bis November 1899 Herr Polonyi die Gesellschaft in keiner Angelegenheit vertrat. In diesem Jahre hat Polonyi in der Steuerfrage der Gesellschaft ein Rechtsgutachten abgegeben.

Zeuge: Diesbezüglich kann ich keine bestimmte Auskunft erteilen.

Dr. Wá z s o n n i konstatiert, daß dies nicht vorgekommen sei. Der Verteidiger richtet auch bezüglich einer anderen Entschädigungssache eine Frage an den Zeugen.

Prä f.: Ich lasse diese Frage nicht zu.

Dr. Wá z s o n n i: Ich will durch diese Frage nur konstatieren, daß die Gesellschaft Herrn Polonyi ungebührlich große Honorare zukommen ließ, um auf diese Weise sein Wohlwollen als Stadtpräsident zu sichern.

Angeklagter Lengyel: Im Jahre 1903 kamen während des Strifes acht Unfälle vor; wurde in diesen Entschädigungsangelegenheiten Polonyi mit der Vertretung der Gesellschaft betraut?

Zeuge: Meines Wissens nur in einem Fall.

Lengyel: Im Falle Lóth hatte die Gesellschaft die kriminelle Seite der Angelegenheit selbst geführt und mit dem Zivilprozeß wurde Polonyi betraut.

Zeuge: Dies war so.

Lengyel: Hat Polonyi sich das Honorar von 3000 Kronen ausbedungen oder wurde dies nachträglich festgesetzt?

Prä f.: Diese Frage ist durch die Deposition Jellinek's bereits geklärt.

Lengyel: Hat Polonyi die Gesellschaft auch in Angelegenheiten, welche die von der Gesellschaft verwalteten übrigen Unternehmungen betreffen, vertreten.

Zeuge: Nein.

Der Zeuge wird beidigt und hierauf die Fortsetzung der Verhandlung für morgen Vormittags 10 Uhr anberaumt.

Der Raubmord in Dános.

Sechster Tag.

Der Verlauf der heute gegen die des Mordes angeklagten Zigeuner fortgesetzten Verhandlung gestaltete sich für die Angeklagten insofern etwas günstiger, als mehrere Insassen der Gerichtshalle Egerhálok, wo sich die Zigeuner längere Zeit aufhielten, denselben ein verhältnismäßig gutes Zeugnis ausstellten. Die meisten Aussagen der heute einvernommenen Zeugen bezogen sich übrigens auf die Feststellung der Identität der beschuldigten Zigeuner, die jeder Aussage gegenüber, und möge sie vom Gesichtspunkt der That noch so belanglos sein, systematisch beim Zeugen verharren. Die Zigeunerweiber vollends lassen über jeden Zeugen eine Fluth der unflätigsten Schmähungen ergehen, welche die im Auditorium befindlichen Damen kühnend anhören. Trotzdem die Verteidigung gelegentlich eines Verhörs über einen Gegenstand, welcher in guter Gesellschaft ängstlich vermieden zu werden pflegt, den Ausschluß der Öffentlichkeit verlangte, glaubte der Präsident, diesem Begehren aus dem Grunde nicht Raum geben zu müssen, weil die anwesenden Damen im Laufe der Verhandlung genug Ausdrücke vernommen hätten, die das Schamgefühl verletzen. Auch diese Erklärung veranlaßte keine der anwesenden Damen, den Saal zu verlassen.

Ueber die heutige Verhandlung liegt uns der folgende Bericht vor:

Fortsetzung des Zeugenverhörs.

Präsident Kamill Róna y eröffnet um 9 1/2 Uhr die Verhandlung.

Joseph Hall y, Landwirth in Egerhálok, deponiert, daß sich die Surányi-Bande im Herbst des Jahres 1906 in Egerhálok aufgehalten und dort große Noth gelitten habe. Zeuge kennt jedes einzelne Mitglied der Bande und nennt sie beim Namen.

Lú t a bemerkt, er sei zwar dort gewesen, aber nicht mit der Surányi-Bande.

Auch die übrigen Zigeuner und Zigeunerinnen kennen den Zeugen, da auch sie in Egerhálok waren.

Prä f.: Ich lasse diese Frage nicht zu.

Zeuge Joseph Hall y: Ja.

Rosa Lakatos kennt den Zeugen nicht.

Johann Molnár, Waldheger in Egerhálok, kennt die Zigeuner ebenfalls und auch diese kennen ihn.

Nur den Martin Surányi verwechselt er mit Lú t a, was bei der Verschiedenheit der Physiognomien der beiden Zigeuner etwas sonderbar erscheinen muß.

Prä f. (auf den Bandenführer Ignaz Surányi weisend): Kennen Sie diesen Mann? — Zeuge: Es ist der alte Ignaz. (Weiterkeit.)

Zeuge bemerkt auf Befragen des Präsidenten, daß die Zigeuner in Egerhálok große Noth gelitten haben. Die Rosa Lakatos hat Zeuge ebenfalls bei der Bande gesehen. Gegen diese Behauptung des Zeugen protestiren die Zigeunerinnen mit großer Zungengewandtheit.

Verteidiger Dr. Victor Weigelsberg: Wie lange hielt sich Lú t a bei der Bande auf?

Zeuge: Nur zwei bis drei Tage.

Verteidiger Dr. János Hevesi: Waren die Zigeuner als gefährliche, blutgierige Individuen bekannt?

Zeuge: Nein.

Johann Felc, Heger in Egerhálok, kennt ebenfalls die Zigeuner, mit Ausnahme des Lú t a. Den Johann Balog-Lakatos nennt der Zeuge „Lú t a“, was bei dem Ersteren ein Zeichen der Genugthuung auslöst. Die Rosa Lakatos kennt der Zeuge nicht.

Auch Julius Molnár, Ortler in Egerhálok, erklärt, die Zigeuner zu kennen; er weiß auch mehrere von ihnen beim Namen zu nennen. Den Ignaz Surányi habe er auch unter dem Namen Michael Balog gekannt. Zeuge gibt an, daß die Zigeuner, als sie in Egerhálok sich aufhielten, sehr arm waren und bei ihm Alles, was sie hatten, Silberknöpfe, Silbersporen u. verpfändeten.

Johann Balog-Lakatos gibt zu, daß er bei dem Zeugen Silberknöpfe verpfändet habe, während Martin Surányi sich stolz als den Eigentümer der verpfändeten Silbersporen bekennt. Die Zigeunerinnen bestreiten auf das entschiedenste die Behauptung des Zeugen, daß sie nichts befehen hätten, und behaupten, häufig über größere Gelbbeträge verfügt zu haben.

Johann Danó aus Teltibánya, von der Verteidigung als Entlastungszeuge bestellt, erklärt, daß Kuna Ende Juni 1907, in welchem Monate bekanntlich der Raubmord verübt wurde, bei ihm als Tagelöhnerbeschäftigt war. Vom Präsidenten aufgefordert, die Tage, an welchen Kuna bei ihm gearbeitet, näher zu bestimmen, gibt der Zeuge die Zeit von Peter und Paul an. — Kuna: Ich hab' schon damals bei Ihnen gearbeitet, als der Raubmord in Dános verübt wurde.

Prä f. (zu Kuna): Woher wissen Sie denn, wann der Mord verübt wurde? — Kuna: Ich hab's gehört, doch hab' ich an dem Verbrechen nicht theilgenommen.

Sigmund Széké, Dekonom in Bústavaas, gibt an, ein Feldhüter habe ihm am Tage nach dem Raubmord erzählt, er hätte in der kritischen Nacht einen mit Zigeunern besetzten Wagen in der Richtung von Dános nach Albert-Júza in raschem Tempo dahinfahren gesehen und er habe gehört, wie einer der in dem Wagen sitzenden Männer sagte: „Guten wir, denn die Flammen der brennenden Csárda werden uns noch verrathen. Nur im Walde werden wir in Sicherheit sein.“

Prä f.: Haben Sie an dem kritischen Tage Zigeuner in der Nähe des Schauplatzes des Verbrechens gesehen? — Zeuge: Ja. Sie befinden sich jedoch nicht unter den Angeklagten.

Zeuge erzählt sodann, daß er am Tage nach der That auf dem Schauplatze war und die Leichen und die blutigen Messer, ferner einen Revolver gesehen habe.

Verteidiger Dr. Victor Weigelsberg: Würden Sie den Revolver erkennen?

Zeuge: Ja, es war ein ziemlich großer Revolver.

Prä f.: Ich zeige ihm die beiden als corpora delicti dienenden Revolver.

Zeuge: Der Revolver, den ich gesehen habe, war viel größer.

Der Zeuge erzählt sodann, daß er an der Hand des Ignaz Surányi, als dieser von der Gendarmerie nach Dános gebracht worden war, eine Brandwunde bemerkt habe.

Ignaz Surányi: Das ist nicht wahr. Ich leugne niemals eine begangene That (Weiterkeit), ich würde die Wahrheit einbekennen, selbst wenn ich die eigene Mutter ermordet hätte.

Prä f.: Warum gestehen Sie also das Dánosverbrechen nicht ein?

Ignaz Surányi: Weil ich daran unschuldig bin.

Verteidiger Dr. Weigelsberg bittet zu konstatieren, daß der vom Zeugen auf dem Schauplatze gefundene Revolver verschwunden sei. Dies sei ein ungemünzlicher Umstand, über den man nicht leicht hinweggehen dürfe.

Dieser verschwundene Revolver bildete noch lange Gegenstand der eingehendsten Erörterung.

Zeuge bleibt dabei, daß er auf dem Schauplatz, in der Csárda des ermordeten Szarvas, unter den übrigen blutigen Instrumenten einen Revolver gesehen habe. Von dieser Waffe fehlt jedoch sonderbarerweise jede Spur, und der Gerichtshof wird bestrebt sein müssen, in diese dunkle Sache Licht zu bringen.

Einer der Gendarmen, Emerich Pelli, wurde sofort wegen des mysteriösen Revolvers einvernommen. Zeuge erklärt, von dem Revolver nichts zu wissen.

Der Präsident theilt mit, daß er zur Aufhellung dieses dunklen Punktes noch andere Zeugen ver- hören werde.

Um 11 Uhr unterbricht der Präsident die Ver- handlung auf zehn Minuten.

Nach der Pause wurde als Erster der Hajdu- hadházer Gendarmerie-Führer Julius Fogarassy einvernommen.

Zeuge Fogarassy, der kurz nach dem Raub- mord den Zeugen Tuta und noch einige Zeigerinnen in Hajduhadházy verhaftet hatte, erzählt die Einzelheiten der Verfolgung und Verhaftung. Bei der Verfolgung hat Tuta auf ihn geschossen. Bei der Leibesvisitation fand Zeuge bei den Frauen die in der Csárda geraubten Gegenstände: eine Uhr, einen kleinen Spiegel, ein Paar Ohrringe etc. Zeuge schildert die Eskortierung der Ver- hafteten nach Dános.

Die Erzählung der Rosa Lakatos.

Während der Eisenbahnfahrt nach Dános habe sich die kleine Rosa Lakatos, die sich gleichfalls unter den Verhafteten befand, mit folgenden Worten an den Zeugen gewendet:

Herr Gendarm, etwas bedrückt meine Seele. Was denn, Kleine? Erzähle.

Die Kleine erzählte dann die Einzelheiten des Raubzuges der Zeigerinnen, des Raubattentats in Gyón und des Raubmordes in Dános. Sie habe — sagte sie — die Details aus dem Munde der Täter selbst ge- hört. Die Brana Németh habe der Theresie Szarvas den Hals durchschnitten. Die Zeigerin sei mit gezücktem Messer neben der Theresie gestanden, als sie von den Zeigerinnen geschändet wurde, und habe ihr, so oft sie einen Hilferuf ausstieß, das Messer in den Leib gestochen. (Bewegung.) Dann schnitt sie ihr die Kehle durch.

Tuta und die Zeigerinnen unterbrechen den Zeugen mit den schändlichsten Flüchen und Verwünschun- gen. Die Gefängniswächter müssen ihnen mit Gewalt den Mund zuhalten.

Tuta hält eine längere Rede zu seiner Ver- theidigung. Er bestreitet heftig, daß er auf den Zeugen geschossen und der Zeffi ein Paket übergeben hätte; er beklagt sich, daß ihn Fogarassy in schrecklicher Weise miß- handelt habe. Er schließt seine Rede mit dem Ausrufe: — Wie können Sie als Gendarm solche Lügen sagen?

Als der Zeuge dann erzählte, welche Gegen- stände er bei den einzelnen Zeigerinnen fand, kreischen dieselben wild auf und Lügner! Schuft! sind die sanft- esten Ausdrücke, die dem Zeugen zugerufen werden. Das Verhör mit dem Zeugen gestaltet sich überhaupt sehr aufregend. Die Zeigerinnen können nicht beruhigt werden, insbesondere die Brana Németh nicht, die förm- lich tobt, bis ihr schließlich der zu ihrer Rechten sitzende Martin Surányi mit einem Schläge den Mund ver- schließt.

Staatsanwalt Dr. Gál (zum Zeugen): Hat die kleine Rosa freiwillig das Geständnis abgelegt?

Zeuge: Ohne jeden Zwang, ganz aus freiem Antriebe. Ich bin bereit, dies jeden Moment zu beideln. Ich habe auf die Rosa keinerlei Zwang ausgeübt.

Die Zeigerin Zeffi: Jesus Maria, wie können Sie das sagen? Haben Sie ihr nicht gedroht, sie zu er- würgen, wenn sie nicht auszusagen will?

Zeuge erklärt auf die Frage eines Verteidiger- ers, die Rosa Lakatos hätte den Tuta und den Kuna als diejenigen bezeichnet, die die Theresie geschändet hätten.

Verteidiger Dr. Illés Hevesi: Mit Rücksicht darauf, daß wir uns mit der auf die Schändung der Theresie Szarvas bezüglichen Aussagen intensiv werden beschäftigen müssen, beantrage ich, die Öffentlichkeit auszuschließen.

Präsident: Ich finde hierzu keinen Anlaß. Die an- wesenden Damen haben übrigens im Laufe der Ver- handlung genug Ausdrücke gehört, die das Schamgefühl verletzen. (Schallende Heiterkeit.) Uebrigens kann je- de Dame, deren Schamgefühl gewisse gewisse Ausdrücke nicht verträgt, den Saal verlassen.

Keine der anwesenden Damen verließ den Saal. Ein Verteidiger (zum Zeugen): Da ich nun auf die anwesenden Damen keine Rück- sicht zu nehmen brauche, bitte ich Sie, Herr Zeuge, zu erzählen, was Sie von der kleinen Rosa über die Schändung der Theresie gehört haben.

Rosa Lakatos — fährt Zeuge fort — erzählte nun die Einzelheiten des Gewaltaktes in allen seinen wider- lichen Details, wie sie sie im Zeigerlager von den Tätern selbst angeblich schildern gehört habe.

Ein Verteidiger stellt Widersprüche zwi- schen der Aussage des Zeugen und der kleinen Rosa Lakatos fest und bittet, das Mädchen mit dem Zeugen zu konfrontieren.

Ein anderer Verteidiger will die Brutal- itäten der Gendarmen gegen die Zeigerinnen zur Sprache bringen, doch der Präsident unterbricht ihn und gestattet nicht, die Gendarmerie anzugreifen. (Stenrufe.)

Präsident (läßt die Kronzeugin vorführen): Hat sich Jemand gezwungen, gegen die Zeigerinnen auszusagen?

Rosa: Nein.

Präsident: Hast Du aus eigenem Triebe gesandert?

Rosa: Ja.

Präsident: Wer hat sich gebrüht, die Theresie ge- schändet zu haben?

Rosa: Der Tuta und der Kuna. Die Verteidiger sprechen sich gegen die Beeidi- gung der Zeugin aus, da deren Depositionen zahlreiche Widersprüche aufweisen.

Präsident gibt diesem Begehren nicht Raum.

Der nächste Zeuge Johann Kátóna, Kaufmann in Teglás, bestätigt im Großen und Ganzen die auf die Verfolgung und Verhaftung der Zeigerinnen bezüglichen Aussagen Fogarassy's.

Präsident: Hat Fogarassy die Zeigerinnen geschlagen?

Zeuge: Nein; nur mit dem Gewehrkolben ein wenig vorwärtsgehoben. (Heiterkeit.)

Sodann wurden die heute einvernommenen Zeugen be- eidigt, worauf die Verhandlung abgebrochen und auf morgen Vormittags 9 Uhr vertagt wurde.

Der Bajaer Millionen-Haupttreffer-Prozess.

Fünfter Verhandlungstag.

Eszabakta, 28. April. Der gestrige Tag gehörte ausschließlich der Einvernehmung der chemischen Exper- ten. Die Experten Thomas Kossuthányi, Gustav Bachbeck und Desider Pekár unterbreiten ein ge- meinschaftliches Gutachten, nach welchem unter dem Namen Johanna Wagner und Stephan Horvát im Katenbriefbuch der Name Cécert geschrieben ge- wesen sein soll. Die im Jurtenbuche befindliche Zahl 2219 41 weist ebenfalls Andeutungen auf. Der im Skonto- buch befindliche Tintenstempel erweist sich als absichtlich ge- macht. Verteidiger Dr. Alexander Bais stellt den Antrag, daß der Experte der Verteidigung berechtigt werde, an den Beratungen teilzunehmen, da er nur dadurch in die Lage komme, sich die richtige Ansicht und Meinung über den Fall zu verschaffen und seine Kollegen für seine Ansicht zu gewinnen. Der Staatsanwalt widerlegt sich diesen Antrag. Der Gerichtshof beschließt, demselben keine Folge zu geben, weshalb der Verteidiger die Nullitäts- beschwerde anmeldet.

Sechster Tag.

Die heutige Verhandlung wird um 9 1/2 Uhr Vor- mittags eröffnet. Der Tag ist den Buch- und Schriftpertenen gewidmet. In dieser Eigen- schaft sind erschienen: Karl Pinterics, Professor an der Oberrealschule in Budapest, Nikolaus Kem- per, Experte des Budapester Gerichtshofes, Kornel Török, Direktor der Budapester Merkurbank, und Mar- kó József, Beamter der Volkswirtschaftlichen Bank.

Nach Bemerkungen über die Art der Buchführung der Bank geben die Experten an, daß die Bank beim Katenbriefgeschäft ein Katenbrief-, ein Jurten- und ein sogenanntes Skontobuch führte. Das Skontobuch ist ein Hilfsbuch und dient zur Evidenzhaltung sämtlicher Wertpapiere.

Präsident fragt, wann die Bank mit Rück- sicht auf die arithmetische Reihenfolge das Los 2219 Nummer 40 verkaufte.

Die Experten erklären: Dieses Gewinnlos wurde am 17. November 1906 durch die Vaterländische Bank-N. G. an die Bajaer Handels- und Gewerbebank verkauft. Es wurden 50 Stück Lose in folgenden Ser- rien und Nummern geliefert: S. 2230 Nr. 54 bis 62, S. 2219 Nr. 31 bis 49, Kategorie A, B. Die haupt- sächlichsten Banken senden gewöhnlich zur Erleichterung der Buchung die Lose in arithmetischer Reihenfolge an die Provinzbanken. In dem Skontobuch finden wir einige Unterbrechungen in der Reihenfolge. Die Lose sind demnach in das Skontobuch nicht in der Reihen- folge eingetragen worden, allein wir halten die arith- metische Reihenfolge nicht für wichtig, da die Kontrolle auch ohne sie leicht ist, und wir sind im Stande, fest- zustellen, daß die arithmetische Reihenfolge auf hun- derterteil Arten modifiziert werden kann.

Der Präsident hält den Experten entgegen, daß die Serie 2219 in arithmetischer Reihenfolge ver- bucht und auch so verkauft wurde.

Die Experten konstatieren, daß der Verkauf der konvertierten Lose in nachstehenden Zeitabschnitten und in der hier verzeichneten Reihenfolge geschah: Am 20. November 1906 im Katenbriefe 696 fünf Stück Serie 2219 Nummern 31 bis 36, Katenbrief 697 Serie 2219 Nummern 36 und 37, Katenbrief 698 Serie 2219 Num- mer 38, Katenbrief 699 Serie 2219 Nummer 39; 27. November: Katenbrief 700 Serie 2230 Nummern 59 und 60, Katenbrief 701 Serie 2230 Nummern 61 und 62; 3. Dezember — hier ist das punctum saliens — Katenbrief 702 Serie 2219 Nummer 41. Hier ist die Kontinuität unterbrochen. An demselben Tage: Katen- brief 703 Serie 2219 Nr. 46, Katenbrief 704 Serie 2219 Nummer 42; 6. Dezember Katenbrief 705 Serie 2219 Nr. 42.

Der Präsident stellt demnach fest, daß am 3. Dezember die Gewinnserie und Nummer 2219-40 hätte folgen müssen, die auf Cécert gefallen wäre. In dem Katenbriefe 703 hätte das Los Serie 2219 Num- mer 41 verkauft werden müssen und gerade dort, wo die Reihenfolge hätte fortgesetzt werden sollen, ist der omi- nöse Tintenstempel.

Die Experten ziehen aus diesem Umstande gar keine Konsequenzen, legen der arithmetischen Reihenfolge keine Wichtigkeit bei und erklären übereinstimmend, daß ein Skontobuch überhaupt nicht geführt werden muß. Der Präsident fragt, welches Buch für die

Feststellung des Tatbestandes maßgebend sei, welches Los eigentlich verkauft wurde.

Die Experten antworten: Das Jurtenbuch. In den Fällen, wo das Jurten- von dem Skontobuch abweicht, ist der Buchhalter verpflichtet, das Skontobuch zu korrigieren.

Hier meldet sich der Sachverständige Kemper zum Wort und deponiert, daß die Bank nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht habe, sich darüber Ge- wißheit zu verschaffen, ob im Katenbriefbuche richtige Buchungen erfolgten, weil es sonst für das Institut voll- kommen indifferent sei, welches Los eigentlich ver- kauft wurde.

Gerichtsrath Dr. Salánky erwidert: Ja, bis zur Ziehung. (Allgemeine Heiterkeit.) Hierauf tritt die Mittagspause ein.

Arad, 28. April. (Privat-Telegramm.)

(Ein interessanter Prozess.) Der österreichische Groß- grundbesitzer und bekannte Sportsman Graf Zdenko Kinsky, der auch im Arader Komitat begütert ist, wurde im Jahre 1905 wegen Verschwendung unter Kuratel ge- stellt und seitens des Arader Waisenstuhls ein Verwalter des Grafen, Fürst Joseph Auersperg, zum Kurator bestellt. Einige Monate später erhielt Fürst Auers- perg, der in Wien domiciliert, den Besuch des Budapester Privatens Jakob Bodánky, der ihm den Antrag stellte, die Arader Besizung des Grafen Kinsky zum Kaufpreise von 1.150.000 Kronen zu erwerben. Der Fürst, der nicht abgeneigt war, dieses Geschäft abzuschließen, setzte sich mit dem Arader Waisenstuhle in Verbindung, um dessen Einwilligung einzuholen. Der Waisenstuhl ließ das Gut abschätzen und theilte dem Fürsten mit, daß keine Hindernisse für den Verkauf des Gutes vorliegen. Zu Beginn des Jahres 1906 wurde jedoch die Kuratel aufgehoben und in Folge dessen legte auch Fürst Auersperg seine Stelle als Kurator nieder. Nunmehr stellte es sich heraus, daß Graf Zdenko Kinsky nicht geneigt sei, sein Gut zu verkaufen. Bodánky reichte nun eine Klage gegen den Fürsten und den Grafen beim Arader Gerichtshofe ein und stellte in der Klageschrift das Ersuchen, auf Grund des mit Zustimmung des Arader Waisenstuhles zustande gekommenen Kauf- und Verkaufsvertrages ihm das grundbücherliche Eigentumsrecht des Gutes zu übertragen und auszu- sprechen, daß den Fürsten Auersperg als ehemaligen Kurator die materielle Verantwortung treffe. Mit dieser An- gelegenheit hatte sich gestern der Arader Gerichtshof unter dem Vorise des Tafelrichters Dr. Ludwig Jáb- lián zu beschäftigen. Als Verteidiger des Fürsten Auersperg und des Grafen Kinsky fungierte der Budapester Advokat Dr. Jván Toldy, als jener Bodánky's Dr. Joltán Kéler. Dr. Toldy erjuchte den Gerichtshof, Bodánky mit seiner Klage abzuweisen, da zwischen den beiden Parteien überhaupt kein formeller Vertrag zustande- gekommen sei, sondern nur die Vertragsbedingungen festgesetzt worden waren. Der Gerichtshof machte sich nach kurzer Berathung diese Argumentation zu eigen und wies den Kläger ab, der jedoch gegen das Urtheil die Appellation anmeldete.

Offener Sprechsaal.*) Moll's Seidlitz-Pulver. Milde auflösendes Hausmittel für Alle, die an Verdauungsbeschwerden... MOLL'S SEIDLITZ-PULVER. Schachtel K2. Haupt- versand durch Apoth. A. MOLL, WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinz- Apotheken verlange man MOLL'S Präparat.

Banater u. Bácskaer HAUFER. kaufen wir ab verschiedenen Stationen zu den höchsten Tagespreisen. GETREIDEBANK Aktiengesellschaft Budapest, V., Nádor-utoza 20.

Elsőrangú cognacgyár. Fialat irodai tisztviselőt keres, ki a gépirásban valamint a magyar és német gyorsírásban taljosen járatos. Ajánlatok eddigig működés, valamint üzleti igények megjelölésével „C. B. 2282“ jelleg alatt Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utoza 9. szám alá intézendők.

RESTAURANT KOVÁCS E. M. VENDÉGLŐJE. Fővárosi Pavillon, városliget, holnap, csütörtökön, április hó 30-án nyílik meg.

Lizitations-Möbel, Teppiche, Luster. verkauft billigst. WEGEN UEBERSIEDLUNG. Nagy Endre, Dob-u. 22.

Tapeten. Sieburger & Co., t. u. t. Gelelloranten Budapest. V., Fűrű-utoza 8. Reichste Auswahl Billigste Preise! Linoleum-Lager. Telephon 31-01.

Nyomdászoknál, gyárosoknál és nagykereskedőknel jól beve- ügynökök felvételnek magas jutalék mellett zetett elsőrendü müintézet- ben. Ajánlatokat „Klissé 1834“ alatt a kiadoba kérek.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A. BACHRUCH, SILBERWAARENFABRIK

k. u. k. Hof- u. Kammerlieferant
Budapest, IV. ker., Királyi Pál-utca 13. sz.
In den Parterie-Prachtlokalitäten des Fabriksgebäudes
ständiger Verkauf en gros und en detail zu billigst
bemessenen Original-Fabrikpreisen.



J. D. Fischer,

Annancen-Expedition,
befindet sich ab 28. April i. J.
VI., Vörösmarty-utca 39,
Eöke Andrassy-ut. Telefon 9-40.



Telegramme.

Statthalter Kobrynski.

Wien, 28. April. (Privat-Telegramm.) Die Ernennung des Abgeordneten Kobrynski zum Statthalter von Galizien ist eine vollzogene Tatsache. Der Monarch hat bereits das Ernennungsdekret unterzeichnet. Wahrscheinlich wird der neue Statthalter bereits morgen beedigt werden.

Die Wahrmond-Affaire.

Zürich, 28. April. (Santag.) Kardinal Ratschahler, Fürstbischof Altenweisel und sämtliche christlichsoziale, konservative und italienisch-katholische Abgeordnete interpellieren die Regierung in der Wahrmond-Sache und über die Gleichberechtigung der Studenten an den Hochschulen und fragen, ob die Regierung gewillt sei, der Forderung des katholischen Volkes nach sofortiger Entfernung Wahrmonds von der Universität zu entsprechen und Gewähr dafür zu schaffen, daß die volle Gleichberechtigung aller Studenten an den Hochschulen endlich zur That werde und die beleidigten katholischen Studenten Sühne erhalten. Dr. Ritter v. Walter und Genossen (Deutschnationaler Klub) interpellieren über die Insultierung eines deutschen Schulinpektors und eines Lehrers durch Italiener. Rektor v. Skala und Genossen (Deutschnational) und die Mitglieder des verfassungstreuen Großgrundbesitzes interpellieren in der Wahrmond-Sache und fragen, ob die Regierung geneigt sei, durch eine energische Erklärung sich der Personengebe einer politischen Partei entgegenzustellen. Bartolini und Genossen (Italienisch-liberal) interpellieren über den Auszug deutscher Turner nach Wälsch-Tirol im vorigen Jahre und fragen, ob die Regierung solchen Ordnungsstörungen künftighin vorzubeugen gedenke.

Die Vorgänge in Rußland.

Verhaftung der Frau des Dramatikers Schalom Asch.

Warschau, 28. April. Borige Woche wurde hier Frau Asch, die Gattin des bekannten jüdischen Dramatikers Schalom Asch und Schwester des in der hiesigen Citadelle hingerichteten Revolutionärs Spiro, verhaftet. Nach einigen Tagen wurde sie freigelassen, Tags darauf jedoch wieder nach vorhergegangener Hausdurchsuchung verhaftet. Ferner wurden hier 19 Mitglieder der polnischen sozialistischen Partei und 14 Mitglieder der Kampforganisation verhaftet.

Unfall bei einer Flottenübung.

London, 28. April. (Privat-Telegramm.) In der Nähe von Harwich ereignete sich heute Nachts bei den Flottenübungen ein schwerer Unfall, dem ein Marinesoldat zum Opfer fiel. Während der Übungen stieß das Kanonenboot „Attenfire“ mit dem Torpedokreuzer „Gala“ zusammen; der Zusammenstoß war so stark, daß der Kreuzer ein Leck erhielt und zu sinken begann. Der Besatzung des Kanonenboots gelang mit großer Mühe, mit Ausnahme eines Matrosen, die Besatzung des sinkenden Schiffes zu retten.

Giolitti und Bülow.

Venedig, 28. April. Ministerpräsident Giolitti ist Abends hier angekommen, um mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow zusammenzutreffen.

Kaisuli lebt.

Madrid, 28. April. Der Minister des Neußern hat keine Bestätigung der Ermordung Kaisuli's.

London, 28. April. Die Nachricht von der Ermordung Kaisuli's ist, wie das „Neuer'sche Bureau“ aus Tanger meldet, vollkommen unrichtig.

Milicente, 28. April. In Torre Vieja kam es zwischen Merikalen und Antiklerikalen zu einem Zusammenstoß, wobei gegen 20 Revolverkugeln abgegeben wurden. Zwei Personen wurden verletzt. Der Gouverneur der Provinz hat sich an Ort und Stelle begeben.

Konstantinopel, 28. April. Prinz Trubezkoi, dessen bevorstehende Reise nach Mazedonien gemeldet wurde, ist mit dem liberalen Dumadeputierten Maklakoff hier eingetroffen.

Algier, 28. April. („D. R.-G.“) Der italienische Vizekonsul Modica und der Konsulatsdiener sind heute Nachmittags von einem italienischen Arbeiter erschossen worden.

Paris, 28. April. (Fonds Börse.) Die Tendenz an der heutigen Börse war in erster Zeit schwach, später aber vorwiegend ruhig. Renten unterlagen wieder größeren Abflauungen, namentlich russische Titres. Auf dem Industrieaktienmarkt gingen wieder Kupferantikeile im Kurse herunter, auf dem Mineralmarkt Diamantaktien. Der Schluß war träge.

London, 28. April. (Privat-Telegramm.) [Metall Börse.] Die heutigen Schlupfkurse sind für Kupfer 57 1/2 per Kasse 58 per drei Monate; Zinn 142 1/2 per Kasse, 141 1/4 per drei Monate; Blei 13 1/2, Zink 21 1/2.

Newyork, 28. April. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm.) Der Markt verkehrte in vorwiegend lebhafter Haltung. Die Kommissionäre beteiligten sich am Geschäft, ebenso einzelne Spekulantengruppen. Nachmittags war die Haltung fest. Schluß nicht einheitlich. Aktienumsatz 1.020.000 Stück.

Newyork, 28. April. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. (Schlupfkurse.) Zeitgeld 1 1/2% (—), Taggeld 2% (—), Wechsel auf London (60 Tage) 484.65 (484.70), Cable Transfers 487.50 (487.55), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 1/2 (515 3/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/16 (95 1/16), Silber Bullion 53 1/2 (53 3/4), Northern Pacific 3% bond 72 1/2 (72 1/2), Atchafson Topeta and Santa Fe Com. 79 1/2 (80 1/2), Baltimore & Ohio Com. 85 1/2 (85), Canada Pacific 156 1/4 (156 3/4), Chesapeake and Ohio 33 1/4 (33 3/4), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 127 1/4 (126 1/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 21 (21 1/2), Erie Common Shares 18 1/4 (18 1/2), Illinois Central 131 (128 1/2), Louisville & Nashville 103 1/2 (101 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 25 1/2 (25 1/2), Missouri Pacific 46 (47 1/2), Newyork Central Railway 100 1/4 (100 1/2), Newyork Ontario and Western 34 (34), Norfolk and Western Common Shares 65 1/2 (65), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 120 1/4 (121 1/2), Philadelphia and Reading Com. 109 1/2 (109 1/2), Rock Island Company 16 (15 1/2), Southern Pacific 78 1/2 (77 1/2), Southern Railway Com. 15 1/2 (15 1/2), Union Pacific 136 1/2 (135 1/2), Wabash Preference 19 (19 1/2), Amalgamated Copper Com. 60 1/4 (60 1/2), American Sugar Ref. Com. 127 1/4 (127 1/2), Anaconda Mining Comp. 38 1/2 (38 1/2), United States Steel Corp. 36 1/2 (35 1/2), United States Steel Pref. 101 (100 3/4). Umsatz 1.020.000 Stück.

Newyork, 28. April. (Schlupfkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 10 (10), per Mai 8.08 (8.23), per Juli 8.20 (8.38), in New-Orleans loco 9 1/16 (9 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.60 (8.55), Robe u. Brothers 8.80 (8.80), Mais per Mai 75 1/2 (75 1/2), per Juli 71 1/2 (71 1/2), per September — (—), rother Winterweizen loco 107 1/2 (108.50), Weizen per Mai 105 1/2 (106 1/2), per Juli 95 1/2 (97 1/2); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1 (1); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 1/16 (6), per Mai 5.80 (5.70), per Juli 5.90 (5.80); Mehl: Spring Wheat clears 4.10 (4.10); Zucker: 3.98 bis — (3.98 bis —); Zinn: 31.45 bis 31.50 (31.50 bis 31.80); Kupfer: 12.62 bis 12.87 (12.62 bis 12.87). — Mais weichend, Weizen flau.

Chicago, 28. April. (Schlupfkurse.) Weizen per Mai 96 1/2 (97 1/2), per Juli 86 1/2 (88 1/2); Mais per Mai 66 1/4 (66 3/4), Schmalz per Mai 8.07 (8.02), per Juli 8.30 (8.20), Speck short clear 7.37 (7.37), Port per Juli 12.92 bis — (12.85 bis —). — Weizen flau, Mais weichend.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlupfkurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist

Budapest, 28. April.

(Elektrifizierung der Schwabenberger Zahnradbahn.) Die Ungarische Eisenbahn-Verkehrsanstalt, in deren Besitz sich ein großer Theil der Aktien der Schwabenberger Zahnradbahn befindet, trägt sich schon seit Jahren mit dem Projekte, die Zahnradbahn in eine elektrische Adhäsionsbahn umzugestalten und den Verkehr, wenn auch nicht im ganzen Umfange, auch im Winter aufrechtzuerhalten. Da die Errichtung einer elektrischen Kraftanlage mit großen Kosten verbunden ist und sich das darin investierte Kapital nicht verzinsen würde, trat die Verkehrsanstalt schon vor einigen Jahren an die Straßenbahngesellschaft mit dem Antrage heran, diese möge mit ihr hinsichtlich der Lieferung des elektrischen Stromes Verhandlungen pflegen. Es wurde projektirt, eine direkte Schienenverbindung zwischen der Straßenbahn und der Schwabenberger Bahn herzustellen, wodurch es möglich wäre, die Waggons der Straßenbahn an die Schwabenberger Waggons anzufoppeln und das Publikum aus der Stadt direkt auf den Schwabenberg zu befördern. Damit könnte erreicht werden, daß das Publikum der Unannehmlichkeit des Umsteigens enthoben würde, nicht minder aber dem Uebelstande abgeholfen werden, daß die Ausflügler die vor der unteren Station harrenden Waggons bei der Rückkehr vom Schwabenberge, speziell an Sonn- und Feiertagen, bestürmen und häufig zu Fuß in die Stadt wandern müssen, da nicht immer genügend viel Waggons der Straßenbahn zur Verfügung stehen. Die Regierung, der das Projekt unterbreitet wurde, nahm dasselbe beifällig auf, der hauptstädtische Magistrat nicht minder, und auch die Straßenbahngesellschaft zeigte sich geneigt, sich mit demselben zu beschäftigen, die Verhandlungen konnten jedoch bisher zu keinem gedeihlichen Resultat geführt werden. Mit dem vor Kurzem erfolgten Tode des leitenden Direktors der Zahnradbahn Konrad Weiß dürfte die Angelegenheit nun in ein entscheidendes Stadium treten. Die Verkehrsanstalt, welche die Stelle des leitenden Direktors vorerst nicht zu besetzen beabsichtigt, ist nämlich, wie wir erfahren, mit dem Projekt an den Magistrat herangetreten, die Hauptstadt möge die Zahnradbahn schon jetzt, also achtzehn Jahre vor Ablauf der Konzession, übernehmen und sodann hinsichtlich der Lieferung des elektrischen Stromes direkt mit der Straßenbahn Verhandlungen einleiten. Der Magistrat steht dem Projekt umso sympathischer gegenüber, als durch dessen Verwirklichung in erster Reihe das Interesse der hauptstädtischen Bevölkerung eine entschiedene Förderung erfährt und weil es sich um einen verhältnismäßig geringen Betrag — von dem ursprünglichen 600.000 K. betragenden Aktienkapital wurden 200.000 K. durch Verlosung bereits getilgt — handelt.

(Der Geldmarkt.) Die gestern erfolgte Herabsetzung des deutschen Zinssfußes war bisher ohne jeden Einfluß auf die Gestaltung des Geldmarktes, indem der Privatdiskont in Berlin keine Minderung erfuhr und sich nach wie vor auf 4 1/2 Prozent hält. Es ist dies augenscheinlich auf den bevorstehenden Ultimo zurückzuführen, der namhafte Mittel in Anspruch nimmt; erst in den ersten Maitagen dürfte eine Besserung der Geldverhältnisse eintreten. Auch bei uns konsumirt der Ultimo ziemlich umfangreiche Beträge, die aber das normale Maß nicht übersteigen. Die Einreichungen bei der Bank betragen heute hier 7 Millionen bei 4 Millionen Fälligkeiten, während ein kleinerer Theil der Ansprüche auf dem offenen Markt Befriedigung fand, trotzdem vom Ausland nur ganz geringe Offerten vorlagen. In Amerika kann eine entschiedene Gesundung konstatiert werden, was aus dem Umstand hervorgeht, daß Schatzsekretär Cortelyou einen weiteren Betrag von annähernd 45 Millionen Dollars Regierungsdessipiten von den Nationalbanken zurückziehen wird, wovon 20 Millionen bis 9. Mai, der Rest am 29. Mai zahlbar sind.

(Berliner Finanzbrief.) Aus Berlin wird uns geschrieben: In der Theilnahme des Bankhauses R. M. Rothschild & Sons in London an der neuen Aprozentigen Anleihe der Pennsylvania-Bahn erblickt man einen Beweis dafür, daß diese maßgebende englische Firma die wirtschaftliche Lage in der Union als gesund ansieht. Die amerikanischen Börsen haben dieses Ereigniß mit einer kräftigen Gausse begrüßt, welche auch auf die deutschen Märkte günstig eingewirkt hat, namentlich auf dem Kaffeemarkte ist eine erhebliche Befestigung der Tendenz zu konstatieren. Viele Industriewerthe waren aber auch stärker entwerthet, als nach den tatsächlichen Verhältnissen gerechtfertigt gewesen wäre, so daß deren Preisstand selbst einer erheblichen Verschlechterung der Geschäftslage Rechnung trug. Bevorzugt waren

wieder Elektrizitätswerke, auch die Aktien einiger Maschinen- und Waggonfabriken fanden viel Beachtung. Einer wirklichen allgemeinen Besserung der Tendenz steht immer noch die Lage des Geldmarkts entgegen, der Rückfluß vollzog sich noch in recht langsamem Tempo, erst in den letzten Tagen hat die Position der Reichsbank eine solche Kräftigung erfahren, daß man mit ziemlicher Sicherheit auf eine Diskontermäßigung rechnen kann. (Heute bereits erfolgt. D. N.) Die industrielle Tätigkeit erfuhr eine gewisse Belebung, in Folge dessen das Kohlenyndikat die Beteiligungskquoten für die Monate Mai und Juni erhöhte, auch vom Eisenmarkt lauten die Berichte besser, es herrscht namentlich auf dem Lande eine ziemlich erhebliche Bauhäufigkeit, während in den Städten dieser Geschäftszweig vielfach noch zu wünschen übrig läßt. Die Börse hat eine bemerkenswerthe Befestigung bei wesentlicher Steigerung der Umsätze gezeigt. Auf dem Markte der Eisenbahnen fanden lebhafteste Umsätze, speziell in Amerikanern, statt. Die bessere Auffassung der wirtschaftlichen Verhältnisse Amerikas wirkten auf die Spekulation anregend. Oesterreichische Bahnen, speziell Lombarden, waren auf Wiener Käufe höher; Bankaktien, die in den ersten Tagen der Woche Rückgänge aufwiesen, haben fast wieder ihre höchsten Kurse erreicht, spekulative Eisen- und Kohlenwerte fanden größere Beachtung, U. S. G. Aktien weiter beliebt, der Kassa-Industriekapitalmarkt war auf Käufe des Publikums lebhafter als seit langer Zeit.

(Ungarische Allgemeine Kohlenbergbaugesellschaft.) Aus Wien wird uns telegraphiert: An der heutigen Börse wurden die Aktien der Trifailer Kohlenbergbaugesellschaft und der Ungarischen Allgemeinen Kohlenbergbaugesellschaft mit ansehnlichen Kurssteigerungen bedacht, und zwar im Zusammenhang mit der Version, daß die Trifailer ihren Besitz an die Ungarische Allgemeine Kohlenbergbaugesellschaft verkauft habe. Nach Informationen liegt diesen Gerüchten insoweit etwas Tatsächliches zu Grunde, als die Trifailer Gesellschaft die Absicht hat, den größten Theil ihres Besitzes an Aktien der Ungarischen Allgemeinen Kohlenbergbaugesellschaft zu veräußern und daß diesbezüglich Fourparlers stattgefunden haben. Es liegen mehrere Angebote vor, darunter ein solches von der Oesterreichischen Länderbank, die voraussichtlich die zum Ankauf gelangenden Ungarischen Allgemeinen Kohlenaktien erwerben wird. Der Besitz der Trifailer Gesellschaft in Aktien der Ungarischen Allgemeinen Kohlenbergbaugesellschaft beträgt gegen 10,000 Stück, welche tief unter dem Tageskurs von 640 K. zu Buche stehen. Der Erlös aus dem Aktienverkauf würde zur Tilgung der schwebenden Schuld der Trifailer und auch zum Theile zu Abschreibungen verwendet werden.

(Russische Rente.) Wie aus Paris telegraphiert wird, gibt die Chambre Syndicale der Agents de Change bekannt, daß von heute an die Anzahl der Serien des hundertprozentigen russischen Anlehens von 1906, welche auf dem Pariser Markt negociabel sind, von 240 auf 273 erhöht wird. Diese 33 Serien repräsentieren das Nominalkapital jener 165 Millionen Francs russischer Rente, die von dem österreichisch-ungarischen Bankenkonzern aufgenommen wurden. Auf diese Weise wurde die Frage der Zulassung des österreichisch-ungarischen Anlehens zur russischen Rente zum Handel an der Pariser Börse geregelt. — Durch die Zulassung des vom österreichisch-ungarischen Finanzkonförium übernommenen Theiles der russischen Rente zum Handel an der Pariser Börse erlangt die russische Regierung die Disposition über die bei dem österreichisch-ungarischen Bankenkonzern noch bestehenden Guthaben. Diese Guthaben dürften gegenwärtig mit etwa 48 Millionen Kronen beziffert werden können.

(Die selbstständige Notenbank.) Aus Sopron wird uns telegraphiert: Die seit Wochen stark betriebene Agitation im Interesse der selbstständigen Notenbank, initiiert vom Vizepräsidenten der Handelskammer S. Spiegel, schickte an dem heftigen Widerstande der Kaufmannschaft. Heute sollte in einer außerordentlichen Plenarsitzung der Antrag auf Errichtung der selbstständigen Bank verhandelt werden, der Gegenstand wurde jedoch nach den gestrigen und heute abgehaltenen Vorkonferenzen auf Vorschlag des Kammerathes Nathan Blum von der Tagesordnung abgesetzt, bis die Landesexperten zur Frage Stellung genommen haben werden. In den Kreisen der Kaufmannschaft wurde dieser Beschluß mit Befriedigung aufgenommen.

(Die Lage in Amerika.) Wie aus Washington telegraphiert wird, hat Präsident Roosevelt an den Kongreß eine neue Bot-

schaft gerichtet, in welcher er auf die Vermehrung der Vollmachten der Bundesregierung dringt. In der Botschaft sind folgende Punkte enthalten: Regelung des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs für große Korporationen, Prüfung des Tarifs durch eine parlamentarische Kommission und Regierungsexperten, um die für eine Tarifrevision im nächsten Herbst nötigen Informationen zu sichern, Schaffung zeitweiliger finanzieller Maßregeln zur Vorbeugung einer finanziellen Krise im nächsten Jahre, endlich Einsetzung einer Kommission von Sachverständigen zur gründlichen Prüfung der Finanzfrage in Amerika und im Auslande. Der zweite Theil der neuen Botschaft des Präsidenten Roosevelt beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit. Der Präsident verurtheilt die Demagogen, die „Schach dem Reichthum“ predigen, brandmarkt aber auch in den stärksten Ausdrücken jene Multimillionäre, deren Sohn ein Dummkopf, deren Tochter eine ausländische Prinzessin ist und die ihre Ehre in einem geschmacklosen Luxus und ihr Lebenswerk in einer Anhäufung von Macht und in deren schmügigsten Gebrauch setzen.

(Die Preisnotirung am Budapester Viehmarkt.) Der Ackerbauminister verständigte die Hauptstadt, daß eine aus den leitenden Persönlichkeiten der deutschen Reichsämter bestehende Kommission demnächst nach Budapest kommen werde, um die Preisnotirungen am Budapester Viehmarkt zu studiren. Die Hauptstadt wird aufgefordert, die Kommission in ihrer Aufgabe zu unterstützen und alle gewünschten Aufklärungen zu erteilen.

(Die Verluste der Broder Kommerzbank.) Die Broder Kommerzbank hielt gestern ihre Generalversammlung. Die Bilanz weist einen Verlust von 47,000 K. aus, der auf Veruntreuung zurückgeführt wird, die sich der bisherige Direktor Sarcis zuschulden kommen ließ. Die Direktion stand von einer Strafanzeige gegen Sarcis ab. In Folge von Meinungsdivergenzen im Schoße der Direktion lehnte der bisherige Präsident seine neuerliche Wahl ab. Zum Präsidenten wurde Sigmund Schmid als Neugradiska gewählt.

(Sarpener Bergbau-Aktiengesellschaft.) Aus Dortmund wird telegraphiert: Der Betriebsüberschuß der Sarpener Bergbau-Aktiengesellschaft betrug im I. Quartal 1908 (75 Arbeitstage) 4.742,000 Mark gegen 5.250,000 Mark (75 Arbeitstage) des vorhergehenden Quartals und 3.644,500 Mark (74 Arbeitstage) des I. Quartals 1907. Nach Abschreibung des Minderverthes für gelagerten Coals beträgt der Betriebsüberschuß des I. Quartals 1908 4.544,000 Mark.

(Landes-Industrieverein.) Das Exekutivkomitee nahm in seiner heute abgehaltenen Sitzung entschiedene Stellung gegen das Bestreben der Standard Oil Co., auch die ungarische Petroleumindustrie in das Joch der amerikanischen Trustorganisation zu spannen. Das Komitee protestirt energisch gegen dieses Bestreben der Amerikaner und beschloß, behufs Vereitelung des Vorhabens der Standard Oil Co. eine Eingabe an das Handelsministerium zu richten.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Der Ausschuß der Ungarischen Kaufmannshalle hielt heute unter Vorsitz seines Vizepräsidenten Ladislav v. Fürst seine diesmonatliche Sitzung, in welcher zur erwehlichen Kenntniß genommen wurde, daß sich in größerer Anzahl ordentliche Mitglieder zu Aufnahme gemeldet haben. Auf Vorschlag des Präsidiums wurde beschlossen, die Firma Adolf Joel u. Söhne, beziehungsweise den derzeitigen Chef derselben, das langjährige Mitglied der Kaufmannshalle H. Philipp Joel, aus Anlaß des fünfjährigen Bestandes der Firma im Namen der Kaufmannshalle zu begrüßen. Auf Antrag des Obmannes der Fachsektion für Baugewerbe Dr. Alexander Erös wurde beschlossen, in der Frage der Stagnation des Baugewerbes an den Handelsminister eine motivirte Eingabe zu richten, in welcher auf jene Mittel hingewiesen wird, die geeignet wären, zur Belebung des Baugewerbes in der Hauptstadt beizutragen. Eugen Kanis, der Obmann der Fachsektion für Mahlprodukte, meldet, daß die Fachsektion im Interesse einer zweckmäßigen Eintheilung der Amtsstunden auf der Getreidebörse eine Zuschrift an den Börsenvath gerichtet hat. Die Zuschrift des Handelsministers, wonach er im Sinne des durch die Kaufmannshalle gemachten Vorschlages eine Revision der Liste der Telephonabonnenten in Aussicht stellt, wurde zur erwehlichen Kenntniß genommen. Schließlich beschäftigte sich der Ausschuß in Folge der Zuschrift des Landesbundes der Privatangestellten mit der Frage der kontinuierlichen Arbeitszeit und hat sich im Prinzip dort, wo dies die Natur des Geschäftes gestattet, für die kontinuierliche Arbeitszeit ausgesprochen.

(„Zion“ Selbsthilfe- und Wohltätigkeitsverein.) Am 26. d. fand unter Vorsitz des Präsidenten Max Ruttkay die LVII. ordentliche Generalversammlung des „Zion“-Vereins statt. Der Präsident widmete dem im Februar verstorbenen Generalinspektor des

Vereins Janaz Schleginger einen warmen Nachruf, wonach der Jahresbericht und die Bilanz für 1907 unterbreitet wurden. Letztere weist bei einem Stande von 11,901 ordentlichen Mitgliedern und 12,494 Mitgliedern der Dienstbotenversicherungs-Abtheilung Gesamteinnahmen von 617,064 K. 89 H. und Gesamtausgaben von 605,178 K. 73 H., daher einen Verwaltungsüberschuß von 11,886 K. 16 H. auf. Der Reservefonds des Vereins beträgt 836,821 K. 9 H. An außerordentlichen Unterstützungen, welche der Verein zu gewähren laut Statuten nicht verpflichtet war, wurden 8398 K. 63 H. ausgefolgt. Nach Verlesen des Revisorenberichts wurden der Jahresbericht und die Bilanz einstimmig zur Kenntniß genommen und der Vereinsleitung einhellig das Absolutum erteilt. Nach der Wahl von sechs Revisoren für das Jahr 1908 wurden zur Ergänzung der Direktion die Ausschußmitglieder Janaz Spitzer und Alois Spannberger mit Akklamation zu Direktoren gewählt. Hierauf schloß Präsident Max Ruttkay die Generalversammlung.

(Der I. internationale Kongreß für Kälte-Industrie) wird in Paris Ende September dieses Jahres stattfinden und haben sich zu demselben bisher über dreitausend Teilnehmer aus allen Kulturstaaten gemeldet. Das ungarische Komitee des Kongresses hat gestern sein Aktionsprogramm festgestellt. Nach eingehender Debatte, an welcher sich zahlreiche hervorragende Fachmänner beteiligten, beschloß das Komitee, zur Orientierung der interessirten Kreise über die Bedeutung der Kälte-Industrie für verschiedene Produktionszweige mehrere Broschüren zu veröffentlichen.

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Mit 29. April a. e. wird in Rudolfsnad für den Personen- und Güterverkehr eine Haltestelle eröffnet. Fahr- und Frachtpreis-Auskünfte sind bei der Verkehrsdirection und an den gesellschaftlichen Stationen erhältlich.

(Die böhmisch-herzogwintischen Staatsbahnen) veröffentlichten folgenden Betriebsausweis für den Monat März 1908. Vom 1. Januar bis 29. Februar 1908 wurden befördert 243,183 Personen und 192,977 Frachtonnen, wofür 1.548,053 K. (+ 200,864 K.) eingenommen wurden. Hierzu gerechnet vom 1. bis 31. März 1908 135,914 Personen und 111,005 Frachtonnen mit einer Einnahme von 910,808 Kronen (+ 159,908), gibt zusammen 379,097 Personen und 303,982 Frachtonnen mit einem Erträgniß von 2.458,861 K., so daß eine Mehreinnahme von 360,770 K. resultirt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Janaz Kirchner, Kaufmann in Lugos; Franz Novak, Handelsmann in Rutenberg; Jan Frank, Handelsmann in Nové Mladno; Salomon Simon, Handelsfirma in Zenta; Rudolf Wießböck, protokollierter Kaufmann in Joslowitz; Markus M. Segal, Güte- und Schuhwaarenhändler in Buczac; Petronella Simorova, Handelsfrau in Kremier; Chaim Landau, Tuchwaarenhändler in Krafau, Kratauerstraße; Marie Kaprova, Handelsfrau in Prag, Kön. Weinberggasse 49; Joseph Kroon, Sohn, Firma in Vereggab; Vincenzo Passualini, Schneidergeschäft in Triest, Corso 13; Johann Kondran, (Berl.), Kaufmann in Marosvárhely; Moriz Gutmann, Wiener Blumenhaus, reg. Firma in Wien, I. Reutherstraße 2; Sándor Geller, Kaufmann in Hajdubohos; Gersten u. Frank in Merzdorf bei Bodenbach.

London, 28. April. (Fondsbörse.) Der Verkehr an der heutigen Börse ging in theilweise lebhafter Weise vor sich. Heimische und fremde Renten waren zwar wieder schwächer gehandelt, dagegen entwickelten die Berufsrechte in amerikanischen Bahnen eine bemerkenswerthe lebhaftere Tätigkeit. Für Minen zeigte sich wenig Interesse. Kupferaktien waren nicht einheitlich. Der Schluß ging in vorwiegender trüger Haltung vor sich.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Irex-Zahnpulver in Auto-Dose

Automatische Pulverabgabe — Neu!

Ein Ideal-Präparat von denkbar zartester Feinheit.

Inhalt einer Auto-Dose ca. 60 Portionen, 2 Monate ausreichend. Preis K. 1.20



Budapester Börse		28. April.		Gold		Silber		Weise		Gold		Silber		Weise	
I. Ung. Staatsanleihe															
1000000000	111.70	111.70													
II. Andere Anleihen															
1000000000	111.70	111.70													
III. Handels- u. Oblig.															
1000000000	111.70	111.70													
IV. Renten															
1000000000	111.70	111.70													
V. Sparkassen															
1000000000	111.70	111.70													
VI. Vers.-Gesellsch.															
1000000000	111.70	111.70													
VII. Mühlen															
1000000000	111.70	111.70													
VIII. Bergw. u. Steigelf.															
1000000000	111.70	111.70													
IX. Eisen- u. Maschinen-Fabriken															
1000000000	111.70	111.70													
X. Buchdr.-Atien															
1000000000	111.70	111.70													
XI. Diverse Aktien															
1000000000	111.70	111.70													
XII. Verkehrsb.-Unt.															
1000000000	111.70	111.70													
XIII. Lofe															
1000000000	111.70	111.70													
XIV. Saluten															
1000000000	111.70	111.70													
XV. Devisen (vista)															
1000000000	111.70	111.70													

UBERALL ERHALTLICH

NIGRIN

UBERALL ERHALTLICH

BESTE SCHUHCREME

gibt schönsten Glanz und... Nigrin ist vom gesundheitlichen Standpunkte bestens zu empfehlen, da NIGRIN das Leder selbst bei fortwährendem Gebrauche nicht luftdicht abkapselt, somit die Ausdehnung des Fusses nicht behindert.

Ueberall erhältlich.

St. Ferenoldt, Wien, k. u. k. Hoflieferant.

Wegen Demolierung des Hauses

Handarbeiten, Stickmaterialien

u. Stoffe in ausserordentlich grosser Auswahl zu sehr ermässigten Preisen

Läuferstoffe mit farbigen Kanten, 4 Cm breit, früher 3.20, jetzt Krone 1.—

rosser Illust. ritter Preisocourant franko

Nach der Provinz sende auch Auswahlendung.

BÉRCZI D. SÁNDOR, Tapissier-Manufaktur

Budapest, Király-utca 4.

1. Mai 1908 verlege ich mein Geschäft VL. Dessewffy-utca 3 (Ecke Váci-körut) ins eigene Warenhaus.

„Kronos“

Allerneueste u. beste bis jetzt existierende Petroleumglühlichtbrenner.

Einfach, keine Regulierungen, gibt sofort Licht.

Passet zu jeder Lampe von 15" aufw.

1 Liter Petroleum 16 Stunden.

Wiedererkäufer überall gesucht! Hoher Rabatt.

Alleinverkauf für Ungarn:

Edegen Jakab

Budapest, IX., Közraktár-utca 28.

Saison 30. April bis 15. Oktober.

Kais. Rath Dr. Konrad's

KURANSTALT in EDLACH.

Spezialanstalt für Herzkrankheiten, Stoffwechsel- u. Nervenkrankungen.

Kohlensäure- und Wechselstrombäder, maschinelle Heilgymnastik, Luftbäder, vegetarische Diäten.

Auf das vollkommenste eingerichtet. Telefon: Edlach Nr. 2. Anfragen an Dr. Konrad's Kuranstalt Edlach bei Reichenau, Nieder-Oesterreich.

am billigsten gegen bar wie auch auf

MÖBEL

RATENZAHLUNGEN bei

EHRENTREU & FUCHS

TESTVÉREK

Budapest, Teréz-körut 8. Illustrirt. Preisocourant gratis.

SZALMAKALAPOK

nők, férfiak és gyermekek részére

KORONA és fejlebb.

STERN ARMIN Bpest, Király-u. 36. I. em.

Szalmakalapgyártás. — Alakítások, — tisztítások elvégeztetnek.

BUTOR

modern kiviteltben

legolcsóbban

Bartók Farkas.

butorraktára,

Budapest, Király-u. 13.

Gozsdu-féle átjáró házban. Bejárás 8. kapu alatt. Szállítás vidékre is.

— Butoralbum 60 fillér. —

Geld

auf Lofe u. Berth-papiere auch in kleinen beliebigen Mengen rückzahlbar gibt in jeder Höhe billig die

Bant- und Wechselstube

Kövény Ármán,

Bpest, IV., Kossuth Lajos-u. 20

im Palais des Landes-Kassine.

Gegründet 1873.

Hauptkasseler der k. u. k. priv. Kassenkasseler.

Die bereits seit 32 Jahren die Fahrradwelt beherrschenden originalen englischen **Medical Premier** u. **The Champion**-Fahrräder mit Doppelstocklager und Freilauf, liefern mit **dreijähriger Garantie** ohne jede Nachbesserung, zu streng originalen Gebührenspreisen gegen Monatsraten von 12—15 Kr. Fahrradbestandtheile zu äusserst billigen Preisen.

Der Welt (innere und äussere Gummis, Gloden, Lampen, Pedalen, Ketten, Nabe- und Schalen etc.) in Folge unserer Reichtümer zu tief reduzierten Preisen. Gebührenspreisen, mit **30 Prozent Preisermässigung** auch in die Provinz und wohin immer.

JAKOB LANG & SOHN

Fahrräder-Engros-Geschäft. — Grösstes und vollständigstes Fahrradgeschäft Central-Europas. **BUDAPEST, VII., Vörösmarty-utca 41. sz.**

Filiale: VIII., Raross-tér 4. Ofen, II., Zsigmond-utca 9. szám.

Grosso Preisliste gratis und franco.

Unübertroffen

sind die echt Franz. u. Amerik.

GUMMI- und Fischblasen-Präservatives per Dutz. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Krone.

GUMMI-„MARKE DOPPELKRENE“ per Dutz. 8 Kronen.

GUMMI-„NEVERSPILT-INDIAN“ per Dutz. 10 Kronen.

GUMMI-„EQUUS-MAS“ per Dutz. 10—12 Kronen.

BUTOR

des választékban egy készpénzre mint részletfizetésre rendkívül olcsó árón kapható

Ehrentreu Testvérek-nél

Budapest, VI., Eötvös-utca 17 (Andrássy-ut sarok).

Képes árjegyzék ingyen. Telefon 82—27.

Tischler- und Tapezierer-

Möbel

den höchsten Anforderungen entsprechend, elegant und modern (Spezialitäten), einfache Speise-, Schlaf-, Salon-, Mädchen- und Herrenzimmer-Einrichtungen guter Qualität, so auch einzelne Gegenstände und bel und in großer Auswahl billiger als anderswo zu haben. Besondere Provinz-Verkauf. Gegen Einzahlung von Kr. 1.— werden beliebiger Provinz-Verkauf.

SZABÓ FERENCZ és TÁRSA,

Tischler und Tapezierer.

Budapest, VII., Bákóczy-ut 12 (Ecke Sip-utca).

MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste Condons **K. 4.**

PES-OCCLUSIVUM Damen-Schützer per Stück **K. 3—6.**

LADYS-DOCTOR Neueste Damenmutterstpritze Preis per Stk **Kr. 9.—**

UNIVERSAL-BRUCHBAND Patent Molnár einseitig Kr. 12—16, doppelt 24—32.

Grosses Lager in Geradhalter, Bauchbinden, Gummikrampfader-Stümpfe, Spritzen, Irrigatore, Hirschfelder Suspensor, Galoschen und alle Hütel zur Krankenpflege.

Zu haben bei **MOLNÁR VILMOS, Bandagist** u. **GUMMIWAAREN-SPEZIALIST** Bpest, Károly-körut 28. Központi városi ház.

Versandt per Nachn. o. vorherige Einsendung des Betrages — Diskretion Ehrensache. —

Bei Pestellungen von über Kr. 20 20% Rabatt.

Herren-Anzugstoffe

nur solidestes Fabrikat, kaufen

PRIVATE

stauend billig aus dem Tuchfabriks-Versandhaus

KARL KASPER, Innsbruck Nr. 101.

Für

K 4.80 1-15 Meter reinwollenen Hosenstoff.

K 7.80 3 Meter englischen gemusterten, sehr dauerhaften Anzugstoff.

K 9.— 3 Meter unzerreissbaren reinwollenen Crêpe-Cheviot.

K 12.— 3 Meter hocheligen Kammgarn-Anzugstoff zu Strassen- und Gesellschaftsanzügen.

K 18.— 3 Meter Nouveauté-Anzugstoffe in den neuesten Mustern und Farben, für jede Jahreszeit geeignet.

Verlangen Sie die Zusendung von Mustern.

Direktion der Bosn.-herz. Staatsbahnen.

Betriebsausweis der bosnisch-herzeg. Staatsbahnen für den Monat März 1908. Betriebslänge 940 Km.

Table with 6 columns: Zeitabschnitt, Befördert wurden (Personen-Anzahl, Frachten-Tonnen), Einnahmen, Vergleich mit dem Vorjahre 1907 (Einnahmen, Differenz). Rows include Jan-Feb 1908, March 1908, and Summe.

Sarajevo, am 9. April 1908.

Der Direktor-Stellvertreter: L. Zerlanth.

Advertisement for Brausweller Janos watches, featuring various medals and the text 'ÓRAK, ÉKSZEREK 10-évi jótállással RÉSZLETFIZETÉSRE'.



HAAR

Javol kostet per Flasche, für langen Gebrauch ausreichend K 4.— und ist in Apotheken, Drogerien, feineren Parfümerien und Coiffeurgeschäften erhält.

Javol-Kopfwash-Pulver (zum Shampooieren) 30 Heller per Paket. Vollkommen unschädlich! Besonders ausgiebig! Hüten Sie sich vor schädlichen Kopfwashpulvern!

Das praktischste Kloset Langraf Mór, Seifensfabriks-Niederlage IV., Gerlóczy-utca 2. sz. (Központi Városház.)

Geheime Krankheiten, Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

Schöne Büste, Hüppiger Busen in zwei Monaten durch die Pilules Orientales.

Dr. Kajdacsy, g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt, Ordinations-Anstalt: Budapest, VIII., József-körut 2.

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Heilerfolg auf brieflichem Wege. Medikamente bezogen.

Gutspachtung

Ein im südlichen Theile des Landes an der Bahn liegendes, aus 650 ung. Joch bestehendes arrondirtes

Gut,

wovon 40 Joch erträgnisreicher Weingarten, durchgehends edle Sorten, ist auf die Dauer von 12 Jahren zu verpachten.

SIGMUND VELENCZEI, Budapest, VII. Izabella-u. 8. Retourporto!

Advertisement for 'Duchhaltung' (hair care) with a small illustration and text 'Prof. E. LOW, WIEN, VIII/1'.

Advertisement for 'MÖBEL, Kainer & Politzer' with address 'Epest, V., Alkotmány-utca 23'.

Vertreter

in der Selbstwarenbranche gegen Provis. sucht ein Prager Haus ersten Ranges. Nur jene Herren wollen sich bewerben, welche bei der Kundschaft gut eingeführt sind und Brandekennnisse besitzen.

Advertisement for '15 Herrenanzug oder Ueberzieher' by Krausz F. és Tsa, Herrenschneidergeschäft, VIII., Rákóczi-ut 69.

Advertisement for 'Védelem víztulufogyasztás ellen' (Protection against water consumption) by Kunz F., Budapest, Bors-utca 14.

Advertisement for 'Kinderhüte' (Children's hats) with prices and address 'Semmelweis-utca 17'.

Large advertisement for 'GRATIS' (free) products including Gummi, 'Nakira', Musterkollektion, Uterus-spray, and Kunstfüsse, with various prices and a Budapest address.

Advertisement for 'LUSTER' (chandeliers) with an illustration and address 'Lázár-u. 16'.

Advertisement for 'Schöne Büste' (beautiful bust) with an illustration of a woman and address 'Budapest, J. v. Török, Apotheker, Király-utca 12'.

Advertisement for 'Elegante Möbel' (elegant furniture) with address 'Budapest, IV., Váci-u. 9'.

Advertisement for 'Med. univ. Dr. FABINYI' (University of Medicine Dr. Fabinyi) specializing in venereal diseases, with address 'Budapest, Rákóczi-ut 8/A'.

Large advertisement for 'Drehbänke' (lathes) and 'Werkzeugmaschinen' (machine tools) by 'GRÜNSPAN IZIDOR, Budapest, V. ker., Váci-ut 24'.

Lokal-Anzeiger. Die Steuerbemessungskommissionen.

In den nächsten Tagen werden die Steuerbemessungskommissionen ihre Arbeit aufnehmen. Die Stadtbehörde hat zu diesem Behufe die Lokalitäten designiert, in welchen die Kommissionen ihres Amtes walten werden.

Der Finanzminister ernannte die folgenden: I. Bezirk: Präsident Desider Schumy, Präsident-Stellvertreter, ordentliches Mitglied Martin Wolf, zweites ordentliches Mitglied Emil Nopcopy, Ersatzmitglieder Wilhelm Kurzweil und Wolfgang Tornyai; II. Bezirk: Präsident Franz Ploffel, Präsident-Stellvertreter, ordentliches Mitglied Dr. Heinrich Rose, zweites ordentliches Mitglied Ludwig Ott, Ersatzmitglieder Joseph Baumann und Johann Rankenberger; III. Bezirk: Präsident Julius Zboray, Präsident-Stellvertreter, ordentliches Mitglied Stephan Birkl, zweites ordentliches Mitglied Joseph Hajmann, Ersatzmitglieder Samuel Gliaz und Mathias Bauer; IV. Bezirk: Präsident Franz Parass, Präsident-Stellvertreter, ordentliches Mitglied Joseph Girardi, zweites ordentliches Mitglied Joseph Kanis, Ersatzmitglieder Dr. Samuel Mandl und Adolf Weisz; V. Bezirk, Kommission A: Präsident Ludwig Vuk, Präsident-Stellvertreter, ordentliches Mitglied Dr. Friedrich Halas, zweites ordentliches Mitglied Max Fröhlich, Ersatzmitglieder Joseph Kerepessy und Verhold Klein, Kommission B: Präsident Jsidor Simon, Präsident-Stellvertreter, ordentliches Mitglied Arpad Haggemacher, zweites ordentliches Mitglied Sigmund Andronyi, Ersatzmitglieder Konrad Förster und Arnold Nagler; VI. Bezirk, Kommission A: Präsident Stephan Paranyi, Präsident-Stellvertreter, ordentliches Mitglied Kornel Leopold, zweites ordentliches Mitglied Ignaz Weingruber, Ersatzmitglieder Géza Bogel und Nikolaus Stanoj, Kommission B: Präsident Anton Bayer, Präsident-Stellvertreter, ordentliches Mitglied Karl Krant, zweites ordentliches Mitglied Dr. Elemér Kovács, Ersatzmitglieder Julius Czener und Julius Schuster, Kommission C: Präsident Emerich Rózsa-völgyi, Präsident-Stellvertreter, ordentliches Mitglied Dr. Max Preisach, zweites ordentliches Mitglied Desider Unbach, Ersatzmitglieder Franz Adamek und Simon Hoffmann; VII. Bezirk, Kommission A: Präsident Johann Szabó, Präsident-Stellvertreter, ordentliches Mitglied Gustav G. Ehrlich, zweites ordentliches Mitglied Franz Hirman, Ersatzmitglieder Karl Rutter Schmid und Johann Cispauer, Kommission B: Präsident Béla Pafny, Präsident-Stellvertreter, ordentliches Mitglied Julius Nefsi, zweites ordentliches Mitglied Max Grünfeld, Ersatzmitglieder Hubert Halas und Ludwig Diósy, Kommission C: Präsident Karl Stadler, Präsident-Stellvertreter, ordentliches Mitglied Géza Czigler, zweites ordentliches Mitglied Joseph Walla, Ersatzmitglieder Karl Gäch und Julius Barth; VIII. Bezirk, Kommission A: Präsident Franz Jafabffy, Präsident-Stellvertreter, ordentliches Mitglied Géza Belatini-Braun, zweites ordentliches Mitglied Franz Pelsmann, Ersatzmitglieder Alfred Kaiser und Michael Mihura, Kommission B: Präsident Johann Jiló, Präsident-Stellvertreter, ordentliches Mitglied Julius Bórfás, zweites ordentliches Mitglied Max Großmann, Ersatzmitglieder Johann Tent und Koloman Verkes; IX. Bezirk: Präsident Rudolf Schön, Präsident-Stellvertreter, ordentliches Mitglied Dr. Ernst Hecht, zweites ordentliches Mitglied Ferdinand Bernhardt, Ersatzmitglieder Johann Payer und Ludwig Rója; X. Bezirk: Präsident Moriz Madarassy, Präsident-Stellvertreter, ordentliches Mitglied Anton Delmedico, zweites ordentliches Mitglied Johann Brodcscher, Ersatzmitglieder Simon Schwarz und Anton Rabolt; Steuerkommission für die Gesellschaften: Präsident Heinrich Zellinek, Präsident-Stellvertreter, ordentliches Mitglied Edmund Nérey, zweites ordentliches Mitglied Dr. Arpad Heller, Ersatzmitglieder Gabriel Juchs und Franz Kuncz.

Der hauptstädtische Munizipalausschuss hat zu diesem Behufe die Lokalitäten designiert, in welchen die Kommissionen ihres Amtes walten werden. Die Kommissionen selbst, für die Jahre 1908-1910 designiert, bestehen bekanntlich aus den Ernannten des Finanzministers, des Bürgermeisters und den Vertrauensmännern des hauptstädtischen Munizipalausschusses. Finanzminister und Bürgermeister haben ihre Ernennungen bereits vollzogen; der Munizipalausschuss wird auf Grund eines Vorschlags des Magistrats morgen die Wahl treffen. In Folgendem veröffentlichen wir die Namensliste der Mitglieder der Steuerbemessungskommissionen. Wir führen in der durch die Erfahrungen der Vergangenheit gerechtfertigte Voraussetzung, daß die Repräsentanz morgen die vom Magistrat vorgeschlagene Liste unverändert genehmigen werde, auch die Namen der von der Repräsentanz zu entsendenden Vertrauensmänner an.

Der Bürgermeister ernannte die folgenden: I. Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Eduard Redneff, Géza Gamauf; Ersatzmitglieder: Ludwig Hegedüs, Johann Rutlányi. — II. Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Alexander Kanyó, Joseph Keinel; Ersatzmitglieder: Karl Gallauer, Stephan Varga. — III. Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Michael Gernédl, Béla Günther; Ersatzmitglieder: Joseph Gebhardt, Stephan Frey. — IV. Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Max

Kramer, Soma Borósz; Ersatzmitglieder: Peter Mezei, Bartholomäus Melkó. — V. Bezirk, Kommission A: Ordentliche Mitglieder: Moriz Widder, Dr. Alexander Balogh; Ersatzmitglieder: Georg Karolyi, Sigmund J. Barber. Kommission B: Ordentliche Mitglieder: Alexander Weimel, Dr. Armin Czigler; Ersatzmitglieder: Dr. Ferdinand Novák, Albert Wertheimer. — VI. Bezirk, Kommission A: Ordentliche Mitglieder: Dr. Alexander Petó, Dr. Julius Köröndi; Ersatzmitglieder: Jakob Weber, Stephan Glaz. Kommission B: Ordentliche Mitglieder: Heinrich Biró, Dr. Adolf Wilhelm; Ersatzmitglieder: Dr. Jakob Rott, Dr. Ernst Szücs. Kommission C: Ordentliche Mitglieder: Ignaz Schön, Ludwig Vielwenig; Ersatzmitglieder: Karl Csáfnak, Samuel Krafauer. — VII. Bezirk, Kommission A: Ordentliche Mitglieder: Alois Topics, Simon Schwarz; Ersatzmitglieder: Moriz Róth, Anton Maloschik. Kommission B: Moriz Kunststädter, Johann Hudez; Ersatzmitglieder: Anton Hönig, Adolf Harjányi. Kommission C: Ordentliche Mitglieder: Samuel Horner, Karl Willburger; Ersatzmitglieder: Samuel Szidon, Samuel Rotter. VIII. Bezirk, Kommission A: Ordentliche Mitglieder: Ludwig Weinkeiß, Ludwig Winter; Ersatzmitglieder: Johann Lukácsovicz, Ladislaus Takács. Kommission B: Ordentliche Mitglieder: Joseph Szabó, Julius Farkas; Ersatzmitglieder: Jakob Almási, Adolf Kelemen. — IX. Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Jakob Kleinfel, Johann Schreil; Ersatzmitglieder: Ladislaus Damjanovich, Joseph Humayer. — X. Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Stephan Fácányi, Johann Sajó. Ersatzmitglieder: Paul Böhményi, Julius Rauch. — Steuerkommission für die Gesellschaften: Ordentliche Mitglieder: Eugen Csáfar, Jakob Simon; Ersatzmitglieder: Adolf Mauthner, Gábor Kohn.

Der hauptstädtische Munizipalausschuss hat zu diesem Behufe die folgenden Vertrauensmänner: I. Bezirk: Ludwig Barcsay, Emil Szatala. — II. Bezirk: Michael Weninger, Michael Rajtai. — III. Bezirk: Joseph Kugler, Armin Berger. — IV. Bezirk: Julius Pintér, Johann Fehér. — V. Bezirk: Kommission A: Wilhelm Deutsch, Alexander Semler; Kommission B: Jakob Grünbaum, Ludwig Rann. — VI. Bezirk: Kommission A: Michael Hoffmann, Jonas Weisz; Kommission B: Dr. Soma Perl, Joseph F. Fuchs; Kommission C: Alexander Sultó, Peter Huszánky. — VII. Bezirk: Kommission A: Dr. Samuel Batay, Ignaz Frijó; Kommission B: Dr. Heinrich Heflein, Joseph Petanovics; Kommission C: Dr. Edmund Kerekes, Stephan Szűs. — VIII. Bezirk: Kommission A: Aurel Szentes, Ludwig Pizinger; Kommission B: Géza Hartstein, Lazar Schlesinger. — IX. Bezirk: Karl Stéger, Philipp Fried. — X. Bezirk: Heinrich Kohn, Joseph Kertész. Steuerkommission für die Gesellschaften: Karl Bachrach, Joseph Lukács.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. April.

Interpellation wegen des Polonji-Venghel-Prozesses. In der morgigen Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses wird — wie wir erfahren — wegen der Aussage des im Polonji-Venghel-Prozess als Zeugen einvernommenen Stadtrepräsentanten Alfred Wellich eine Interpellation eingebracht werden. Den Zeitungsberichten zufolge ertheilte nämlich Wellich auf die Frage des Präsidenten Leo Jfitvay, ob es wohl vorkomme, daß Mitglieder des Munizipalausschusses, die ihres Zeichens Advokaten sind, im Namen ihrer Klienten in der Generalversammlung das Wort ergreifen, die Antwort, daß auch dies sich ereigne. Diese Aeußerung erachten die Advokaten der Repräsentanz als beleidigend, und morgen soll im Rahmen einer Interpellation an Wellich die Anforderung gerichtet werden, die Advokaten namhaft zu machen, die ihre Klienten in der Generalversammlung vertreten. Es wird hoffentlich dem Repräsentanten Wellich — sollte die Anfrage thatsächlich gestellt werden — nicht schwer fallen, die Angelegenheit zu klären.

Die Ueberfiedlung im Maiviertel. Der hauptstädtische Munizipalausschuss beschloß, in das Mietstatut die Verfügung aufzunehmen, daß anlässlich des Maiviertels die Ueberfiedlung nicht am ersten, sondern am zweiten Mai, und wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am dritten zu erfolgen habe. Der Minister des Innern hat nun diesen Beschluß genehmigt.

Ein Laboratorium für die Pestkrankheit. Minister des Innern Graf Julius Andrássy richtete an die Stadtbehörde das Ersuchen, dem Laboratorium für die Pestkrankheit, welches bisher im staatlichen bakteriologischen Institut untergebracht war, im hauptstädtischen Gerbardspital Unterkunft zu bieten. Der Minister erklärt, daß der Staat die Einrichtungs- und Erhaltungskosten genee bestreiten wolle.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 28. April. Infektionskrankheiten kamen vor

39, und zwar: an Typhus — Typhus exanthemat —, Blattern —, Masern 12, Scharlach 5, Keuchhusten —, Diphtheritis und Group 3, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Scharblattern 5, Mumps 3, Dysenterie 1, Mening. cerebro-spin. —, Trachoma 10, Sypha —, Anthrax —, Malleus humidus —. Kranke in dem Hochspital 2302 und im St. Johannes-Spital 1148. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 6, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 3. Wohnungslos 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 9, Lungentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Cirkulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Typhus exanthemat —, Blattern —, Masern 1, Scharlach —, Keuchhusten —, Diphtheritis und Group 1, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Scharblattern —, Mumps —, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin. —, Sypha —, Anthrax —, Malleus humidus —, sonstige Krankheiten 13.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 28. April. An der Börse kam heute eine freundlichere Tendenz zur Geltung. Das Geschäft blieb jedoch unverändert in engen Grenzen. Russenrente waren auf ausländische Anregung lebhafter gehandelt und höher. Hypothekbankaktien waren fester, Staatsbahnaktien etwas abgeschwächt. Auf dem Lokalmarkt waren Salgótarján Aktien, Straßenbahn- und Drahtseil-Aktien höher. An der Mittagsbörse war der Verkehr bei ziemlich unveränderter Tendenz sehr gering, wodurch auf der ganzen Linie eine Abbröckelung der Kurse eintrat. Die Geschäftslosigkeit wurde im weiteren Verlaufe noch intensiver, so daß die Kurse nur mehr nominelle Bedeutung hatten. Auf dem Lokalmarkt gab es einigen Verkehr in elektrischen Straßen- und Stadtbahn-, Drahtseil- und Salgótarján Aktien.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 744 bis 743.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 633 bis 633.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 429.50 bis 430.75, Ungarische Eskomptebankaktien zu 471 bis 471.25, Straßenbahnaktien zu 564 bis 564.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 691.25 bis 690, Salgótarján Aktien zu 588 bis 590, Drahtseil-Aktien zu 465 bis 457, Rimamurányer Aktien zu 551.50 bis 552.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarján Aktien zu 588 bis 589.50, Neufister Ziegelei-Aktien zu 286 bis 288.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 743.50 bis 744.50, Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 430 bis 431, Ungarische Eskomptebankaktien zu 470.50 bis 471, Oesterreichische Kreditaktien zu 632.75 bis 633.50, Rimamurányer Eisenaktien zu 551.25 bis 551.75, Budapester Straßenbahnaktien zu 562 bis 563.50, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 266 bis 266.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 689, ungarische Kronenrente zu 93.17 1/2 bis 93.22 1/2, Lombarden zu 136.25 bis 136.75, Waterländische Bankaktien zu 275 bis 275.25.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 632.85. Prämiengehalt: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo Mai von 24 K. bis 26 K.

An der Nachbörse war die Tendenz auf niedrige Wiener und Berliner Notierungen bei geringem Verkehr schwach. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 631.50, Straßenbahnaktien zu 562 bis 561. — Zum Schluß blieben: Straßenbahnaktien zu 561.

Wiener Effektenbörse. 28. April. Der nachhaltig befriedigende Eindruck der Diskontermäßigung in Berlin und die Erwartung, daß nunmehr auch die Oesterreichisch-ungarische Bank der Frage einer weiteren Zinsfußherabsetzung in kurzer Zeit näher treten dürfte, haben im Vereine mit der neuerlichen Erholung des Newyorker Marktes die Stimmung der heutigen Börse in freundlichem Sinne beeinflusst, so daß nach der lustigen Haltung des gestrigen Tages wieder eine durchwegs bessere Tendenz die Oberhand gewann. Anfangs verharren die leitenden Coullisepapiere wohl noch in größerer Reserve und das Interesse blieb vornehmlich auf einzelne Schrankenwerthe konzentriert. Im Schranken traten hierbei neben den beiden Nordwestbahnaktien, die ihre aufstrebende Kursentwicklung fortsetzten, insbesondere die Aktien der Polbi-Hütte, mehrere Kohlenpapiere und Karpathen-Petroleumaktien durch Verbesserungen hervor. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidthauer's Igmándi Bitterwasser bringt den verdorrenen Magen in 2-3 Stunden vollkommen in Ordnung. Preis kleine Flasche 40, grosse Flasche 60 Heller. Ausserdem das aussergewöhnlich starke auf ärztliche Verordnung löfelfeise einzunehmende IGMÁNDI Bitterwasser mit der „Drei Löfel“-Schutzmarke bereits im Verkauf. Preis per Flasche 2 Kronen mit Gebrauchsweisener. Ueberall erhältlich.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 'ung. Goldrente', 'Aust. Kronenrente', 'Russ. Staatsrente'.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like '1864er Lofe', 'Kronprinz-Rothb. u. N. B.', 'Kronprinz-Rothb. u. N. B.'.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 631.50, ungarische Kreditaktien 743.—, Anglo-Bankaktien 299.—, Bankverein 525.25, Unionbank 540.—, Länderbank 436.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 638.25, Lombarden 135.75, Elbethal 452.50, Nima-Muráner 550.50, Tabakaktien 409.—, Alpine-Aktien 690.75, Mairente 97.50, ungarische Goldrente 94.40, ungarische Kronenrente 93.25, Russen —, Türkenlose 187.50, Marknoten 117.53 per Kasse, 117.57 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 28. April. (Börse.) Die Eröffnung ging in unentschiedener Haltung vor sich, doch waren die Kursveränderungen nach oben oder unten im Allgemeinen in Folge der geringen Unternehmungslust nur geringfügig. Durch Lebhaftigkeit und Festigkeit zeichnete sich indessen der Verkehr auf dem Montanaktienmarkt aus, der durch günstige Berichte aus den rheinisch-westphälischen Industriebezirken sehr vorthellhaft beeinflusst wurde. Als im weiteren Verlaufe sich auf diesem Umsatzegebiet Realisationslust zeigte, die zur Folge hatte, daß die anfangs erzielten Gewinne nicht mehr voll behauptet werden konnten, griff auch auf den übrigen Marktgebieten eine mit Realisationen verbundene rückläufige Bewegung Platz. Bei Schluß der Börse notierten die meisten Werthe unter den gestrigen Schlusskursen. Industriewerthe des Kassensmarktes litten gleichfalls unter Realisationen. Tägliches Geld über Ultimo 5 Prozent, Ultimogeld 4 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 28. April. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente 99.25, 4 1/2prozentige Silberrente 97.40, 4prozentige Oesterreichische Goldrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 93.30, Elbethalbahn —, Oesterreichische Kreditaktien 198.10, ungar. Kronenrente —, Südbahn 23.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 147.50, Kaschau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 213.95, Wiener Wechselkurs 85.—, 4prozentige neue russische Anleihe 74.60, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 174.—, allg. Elektrik Edison 215.25, Dynamit-Trost 164.10, Gelsenkirchener 194.75, Harpener 199.25, Laurahütte 210.25, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unifizirte Türken 95.70. — Schwach.

Berlin, 28. April. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 197.75, Südbahn 23.10, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 147.75. — Schwächer.

Frankfurt, 28. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 197.80, Oesterr.-ung. Staatsbahn 147.50, Südbahn 23.20, Deutsche Bank —, Diskont 174.—, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 195.60, Harpener 199.80, Hibernia —, Laurahütte —, Italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Ruhig.

Hamburg, 28. April. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.80, Oesterreichische Kreditaktien 197.80, 1860er Lofe —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 147.20, Südbahn 23.10, italienische Rente 103.60, vierprozentige Oesterreichische Goldrente —, vierprozentige ungarische Goldrente 93.50. — Willig.

Paris, 28. April. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 96.45, Oesterreichische Goldrente 97.75, ungar. Goldrente 94.70, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 493.—, 3 1/2prozentige italienische Rente 103.75, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 314.—, fünfprozentige Marokkaner 515.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 95.—, vierprozentige kons. amort. Rumänen 88.80, vierprozentige amort. Rumänen 1905 90.50, fünfprozentige Russen 1906 98.25, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 514.—, vierproz. Serben 1907

—, vierprozentige spanische Oesterreichs 93.47, vierprozentige unifizirte Türken 94.65, Türkenlose 179.25, türkische Tabakaktien —, Oesterreichische Bodenkreditanstalt 1120.—, Oesterreichische Länderbank 460.—, ungar. Hypothekbank 451.—, Banque de Paris 1407.—, Banque Ottomane 726.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 741.—, Südbahn —, Meridionalbahn 684.—, Orientbahnen —, Waggon Lits —, Hartmann Maschinen 472.—, Rio Tinto 15.87, Sucrierie d'Egypte 30.—, Tula 230.—, Thomson Houston —, Urifany Kohlen 150.—, Chartered 18.—, De Beers 274.50, East Rand 82.75, Jagersfontein 82.50, Transvaal Conjols —, Transvaal Land Company 43.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.43, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.87, Wechsel auf Wien (kurz) 104.52, Wechsel auf Belgien (kurz) 3/8, italienischer Goldwechsel (kurz) 15 1/2, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/4, Chek auf London 251.20, Privatdiskont 2 1/2, — Ruhig.

London, 28. April. (Schluß.) Englische Conjols 86 1/8, 4prozentige Rupien 63 1/2, Japanische Rente 79 1/2, Spanier 92 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente 94 1/4, Platzdiskont 2 1/2, Silber 244 1/8, Südbahn 5 1/8, Italienische Rente 102 1/2, Wiener Wechselkurs 24.35, Chartered 13 Sh. 6 P., East Rand 2.28, Randfontein 1.12, Randmines 5.34, De Beers 10 1/2, Canada Pacific 160 1/2. — Träge.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörsen. 28. April. Cffeller Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und gutem Interesse in fester Tendenz. Es wurden zu 10 bis 20 Heller höheren Preisen circa 15,000 Meterzentner umgesetzt. Tageszufuhr in Weizen 9195 Mtr. — Roggen ist bei schwachem Verkehr 10 Heller höher. Per prompt ist 9 K. 60 S. bis 9 K. 65 S. per Kasse, Parität hier machbar. — Futtergerste ist fester. Wir notiren per prompt 6 K. 60 S. bis 6 K. 90 S. per Kasse, Parität hier. — Hafer tendirt unverändert. Ab hier ist 7 K. 20 S. bis 7 K. 60 S. per Kasse machbar. — Mais ist fester und notirt per prompt 6 K. 45 S. per Kasse, Parität hier. Auf dem Terminmarkt war die Tendenz weiter steigend. Die gute Nachfrage der Mühlen für effektive Waare, der nur schwaches Angebot gegenübersteht, sowie Klagen, welche bezüglich der Entwicklung der Saaten einkaufen, bewirkten stärkeren Deckungsbegehre und sämtliche Sichten waren stärker befestigt.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm. Verkauf wurden: Weizen: Theiß: 100 Mtr. 77.5 zu 11.85, 1800 Mtr. 77.2 zu 11.85, 100 Mtr. 77 zu 11.72 1/2, 300 Mtr. 77 zu 11.85, 200 Mtr. 77 zu 11.87 1/2, 150 Mtr. 76 und 150 Mtr. 76.5 zu 11.65, 100 Mtr. 75 zu 11.50, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 75.5 zu 11.55, 150 Mtr. 74.2 zu 11.35, Beides per drei Monate. — Obergerungarischer: 1000 Mtr. 79 zu 11.90, 200 Mtr. 78 zu 11.75, 3900 Mtr. 77 zu 11.70, Alles per drei Monate. — Banater: 3000 Mtr. 76.5 zu 11.85, per drei Monate. Hafer: 100 Mtr. zu 7.70, 100 Mtr. zu 7.45, 200 Mtr. zu 7.45, Alles per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Mai zu 11.32, 11.51; Weizen per Oktober zu 9.50, 9.65, 9.61, 9.67, 9.64; Roggen per per Mai zu 9.85, 9.86, Roggen per Oktober zu 8.30, 8.42, 8.38; Mais per Mai zu 6.40, 6.48; Mais per Juli zu 6.51, 6.60; Hafer per Mai zu 7.04, 7.10; Hafer per Oktober zu 6.50, 6.57. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilo): Weizen per Mai zu 11.49 G., 11.50 W.; Weizen per Oktober zu 9.64 Geld, 9.65 Waare; Roggen per Mai 9.87 Geld, 9.90 Waare; Roggen per Oktober zu 8.37 Geld, 8.38 Waare; Mais per Mai zu 6.48 Geld, 6.49 Waare; Mais per Juli zu 6.58 Geld, 6.57 Waare; Hafer per Oktober zu 6.55 Geld, 6.58 Waare; Rohkerns per August zu 17.20 Geld, 17.30 Waare. — Abends schließen: Weizen per Mai zu 11.52 Geld, 11.53 Waare, Weizen per Oktober zu 9.66 Geld, 9.67 Waare, Roggen per Mai zu 9.88 Geld, 9.89 Waare; Roggen per Oktober zu 8.36 Geld, 8.37 Waare; Mais per Mai zu 6.51 Geld, 6.52 Waare; Mais per Juli zu 6.62 Geld, 6.63 Waare; Hafer per Mai zu 7.10 Geld, 7.11 Waare; Hafer per Oktober zu 6.57 Geld, 6.58 Waare.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt: Weizen K. 11.15 Roggen K. 9.65 Hafer K. 7.22

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen Theiß: Weizenburger: 74 Kg. K. 22.45—22.85 75 Kg. K. — 75 " " 22.85—23.15 76 " " 23.—23.25 76 " " 23.30—23.60 77 " " 22.20—23.45 77 " " 23.50—23.80 78 " " 23.40—23.60 78 " " 23.70—23.95 79 " " 23.60—23.85 79 " " 23.90—24.10 80 " " —

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 'Pester Boden', 'Bacsaer', '74 Kg. K.', '75 " " 22.60—23.—', '76 " " 23.05—23.30', '77 " " 23.25—23.50', '78 " " 23.45—23.65', '79 " " 23.65—23.90'.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 'Banater', '74 Kg. K.', '75 " " 22.80—22.20', '76 " " 23.10—23.40', '77 " " 23.30—23.60', '78 " " 23.50—23.75'.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 'Roggen, Ia, neu', 'Roggen, Mittel, neu', 'Gerste Ia, neu', 'Gerste, Mittel neu', 'Hirse', 'Hafer, Ia, neu', 'Hafer, Mittel', 'Mais, ungar, neu'.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 'Weizen per Mai', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per Mai', 'Roggen per Oktober', 'Mais per Mai', 'Mais per Juli', 'Hafer per Oktober', 'Rohkerns per August'.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 'Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm', 'Weiß', 'Rosa', 'Geld', 'Transdanubische', 'Oberungarische', 'Nyrer', 'Siebenbürger', 'Banater', 'Pester'.

Schiffsfracht auf Grund der vom 21. bis 25. April vorgefallenen Schiffe. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Uffelnanz. Nach Győr ist der Frachtsatz 22 S. höher. Nach Budapest von Pancsova 57—62, Ujvidék 52—56, Bezdán 45—48, Kalocsa 37—40, Dunajbivár 37—40, Szentes 73—76, Eszseg 59—62, Senta 57—60, Titel 55—58, Mitrovicza 73—76, Temesvár 87—90, Nagybacskeret 59—62.

Wiener Fruchtbörsen vom 28. April. (Privat-Telegramm.) Die Berichte vom Auslande lauteten nur insoweit fester, als London für Weizen eine Steigerung von einem halben Schilling meldete, während von Amerika und Paris ruhigere Stimmung gemeldet wurde. Hier gelangte jedoch eine entschieden feste Tendenz zum Durchbruch, da nicht nur in Brodfrüchten, sondern auch in Futterartikeln das Angebot sehr knapp ist, was Cigner veranlaßt, die Forderungen zu erhöhen. Allerdings wird hiedurch der Umfang des Verkehrs stark beeinträchtigt, denn zu den erhöhten Preisen ist weder der Konsum noch der Handel kaufwillig.

Berlin, 28. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 216.25, per Juli 217.50, Roggen per Mai 196.50, per Juli 195.25, Hafer per Mai 160.25, per Juli 165.50, Mais per Mai 154.—, per Juli 143.50, Kübbel per Mai 73.50, per Oktober 69.60, Spiritus — Am. Ioko Konsumsteuer —. — Weizen, Roggen und Hafer stetig, Mais fest, Del träge. — Wetter: Veränderlich.

Breslau, 28. April. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter —, neuer 22.—, gelber Weizen Ioko, alter —, neuer 21.90, Roggen Ioko 19.80, Hafer Ioko —, neuer 15.30, Keps Ioko —, Winter-Mais 16.50, per 100 Kilo.

Paris, 28. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April 23.55, per Mai 22.65, per Mai-August 22.45, per September-Dezember 22.30. — Roggen per April 16.65, per Mai 16.90, per Mai-August 16.90, per September-Dezember 17.—. — Mehl per April 29.15, per Mai 29.40, per Mai-August 29.50, per September-Dezember 29.35. — Kübbel per

Advertisement for Chasalla Normal-Stiefel. Text: '? WAS SAGT DER ARZT? KEIN FUSSLEIDEN MEHR! IN ENGELHARDT'S CHASALLA NORMAL-STIEFEL ALLEINIGE NIEDERLAGE: GERÖ ADOLF ORTHOPÄD. SCHUHMACHERMEISTER VERZHERZOGL. HOFLIEFERANT BUDAPEST. 4 KOSSUTH LAJOS-U. 4 BROSCHURE GRATIS U.FRANCO. NORMAL VERDORREN'.

April 84.25, per Mai 83.50, per Mai-August 83.—, per September-Dezember 81.50. — Spiritus per April 47.25, per Mai 47.75, per Mai-August 48.—, per September-Dezember 42.—. — Rohzucker 899 bis 900 29.50, 800 bis 850 Brutto und darüber 29.75. — Weißer Zucker per April 32 3/4, per Mai 32.75, per Mai-August 33.—, per Oktober-Januar 30.75. — Raffinade 62.50 bis 63.—. — Weizen, Roggen, Mehl, Mühl, Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker stetig, Raffinade ruhig. — Wetter: Regen.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische kaisliche Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 26. April, Abends 6 Uhr, bis 27. April, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for Ankaufsmengen (Eisenbahn, Schiffe, Total) and Versendungen (Eisenbahn, Schiffe, Total) for various commodities like Weizen, Roggen, Mehl, etc.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft Fettwaaren tendierte fest, ohne Berkege. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 128 Geld, R. 133 Waare. Sved: Budapest Stadtwaare, vierkürdiger K. 108 Geld, R. 109 Waare, Budapest Stadtwaare, dreikürdiger K. 113 G. R. 114 W. — Pflanzen: bosnische, 1907er Uance-Qualität, K. — Geld, R. — Waare, bosnische 100kürdige K. — Geld, R. — Waare, bosnische 85kürdige K. — Geld, R. — Waare, serbische 1907er Uance-Qualität K. — Geld, R. — Waare, serbische 100kürdige K. — Geld, R. — Waare, serbische 85kürdige K. 49.— Geld, R. 50.— Waare. — Pflanzen: mus, spanisches 1907er K. — Geld, R. — Waare, serbisches 1907er K. 31.— Geld, 31.50 Waare. — Kleinfaten: Luzerne, ungarische 1907er K. 140.— Geld, 160.— Waare, Rothflee, kleinfrüher 1907er K. 150.— Geld, R. 160.— Waare, mittelfrüher 1907er K. 160.— Geld, R. 170.— Waare, großfrüher 1907er K. 170.— Geld, R. 190.— Waare.

Budapest, 28. April. (Spiritus, Rohspiritus) notirt Budapest loco K. 59.50 Geld, R. 60.50 Waare.

Wien, 28. April. (Spiritus.) Die Notirung für prompten Kontingentspirituss blieb heute unverändert 61 K. 80 G. Geld, 62 K. 40 G. Brief.

Prag, 28. April. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Aufsig zur sofortigen Lieferung 27 K. 15 G. bis — K. — G., per Oktober-Dezember 24 K. 5 G. bis — K. — G. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 28. April. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 23 M. 90 Pf. bis 24 M. 5 Pf., per Mai 23 M. 95 Pf. bis 24 M. — Pf., per Oktober-Dezember 21 M. 25 Pf. bis — M. — Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 28. April. (Produktenmarkt.) Mühl loco Am. 76.50.

Viehmärkte.

Budapest, 28. April. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 81 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 566 Stück Schweine, 32 Stück Frischlinge, zusammen 650 Stück Schweine, 32 Stück Frischlinge. Verkauf wurden 617 Stück Schweine, 23 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 33 Stück Schweine und 9 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fett Schweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. 3 G. bis 1 K. 8 G., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. — G. bis — K. — G., Ausschub von — G. bis — G., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 29 G. bis 1 K. 40 G., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 28 G. bis 1 K. 41 G., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 30 G. bis 1 K. 43 G., Frischlinge von — G. bis — K. — G., Fleisch Schweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — G. bis — K. — G., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 K. 36 G. bis 1 K. 44 G. Frischlinge, inländ., von 1 K. — G. bis 1 K. 10 G., ausländische von — K. — G. bis — K. — G., Spanferkel von — K. — G. bis — K. — G. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Köbánya, 28. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Porsteviehändlerhalle in Köbánya) Vorrath am 28. April

33,618 Stück. — Am 27. April wurden aufgetrieben — Stück, abgetrieben wurden 360 Stück, demnach verblieb am 28. April ein Stand von 32,658 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von — K. — G. bis — K. — G., junge schwere von 1 K. 28 G. bis 1 K. 29 G., mittlere von 1 K. 32 G. bis 1 K. 34 G., leichte von 1 K. 34 G. bis 1 K. 36 G. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von — K. — G. bis — K. — G., leichte von — G. bis — G. — Serbische: schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von — K. bis — G. — Das Geschäft war still.

Wiener Porsteviehmarkt vom 28. April. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 12,124 Stück angemeldet und hiervon zu Beginn desselben 5732 Stück Jungschweine und 4991 Stück Festschweine, zusammen 10,723 Stück, aufgetrieben. Da der heutige Auftrieb, namentlich an Jungschweinen, für den Bedarf zu klein war, konnten die vorwöchentlichen Preise in fester Tendenz sich bei Festschweinen um 1 bis 2 G., bei Jungschweinen um 4 bis 6 G. erhöhen. Es notiren: Prima-Festschweine von 1 K. 17 G. bis 1 K. 19 G., ausnahmsweise 1 K. 20 G., mittelschwere Festschweine von 1 K. 10 G. bis 1 K. 16 G., alle Festschweine von 1 K. 6 G. bis 1 K. 12 G., leichte Festschweine von 1 K. 4 G. bis 1 K. 12 G., Jungschweine von 92 G. bis 1 K. 18 G., ausnahmsweise 1 K. 20 G. Alles per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Gejeitn. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Rälber und Fleischwaaren wurden weiter zu erhöhten Preisen abgegeben. Eier und Geflügel Tendenz unverändert gut. Rosafartoffel erzielen höhere Preise, egyptische Zwiebel wurden zu 17 K. bis 19 K. per Kilogramm verkauft. Lebhafter Verkehr ist in grünen Gemüsen, jedoch haben wir derzeit schon größere Zufuhren, dementsprechend auch billigere Preise. Spargel, besonders Primawaare, gesucht.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 84 G. bis 94 G., hinteres von 92 G. bis 1 K. Prima von 1 K. bis 1 K. 24 G., Alles per Kilogramm en gros.

Rälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 96 G. bis 1 K. 14 G. Primawaare von 1 K. bis 1 K. 20 G. per Kilogramm en gros.

Lämmer per Paar von 12 K. bis 18 K. en gros.

Fleischschweine 1 K. 28 G. bis 1 K. 40 G. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 K. 16 G. bis 1 K. 30 G. per Kilogramm en gros. Kleine Zufuhren.

Eier. Frische ungarische zu 76 K. bis 78 K., mindere Sorten zu 75 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros. Kauflust sehr lebhaft. Väcktaer zu 77 K. bis 78 K. fest.

Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 90 G. bis 3 K. 20 G., Kochbutter von 1 K. 90 G. bis 2 K. 20 G., Topfen von 36 G. bis 50 G., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 K. 50 G. bis 1 K. 60 G. per Kilogramm, junge Bäckhendl 2 K. bis 3 K. 20 G., Brathendl 2 K. bis 2 K. 60 G., Suppenhühner 4 K. bis 4 K. 80 G., Indiane zu 12 K. bis 16 K., Alles per Paar en gros.

Wild. Hirsche 90 K. bis 1 K., Reh 1 K. 80 G. bis 1 K. 90 G., Wildschweine 1 K. bis 1 K. 20 G. per Kilogramm.

Zwiebel, Makör 15 K. bis 18 K. per 100 Kilogramm; Knoblauch 50 K. bis 56 K. per 100 Kilogramm.

Kartoffel, rosa 5 K. 50 G. bis 5 K. 80 G., per Waggonladung.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Landwirth Taija Perinac; in Svanda. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Ludwig Berlin, Masseverwalter Dr. Karl Haller, Stellvertreter Dr. Samuel Kardos. Anmeldestermin 30. Mai, Liquidationsverhandlung 10. Juni. (Gerichtshof Nagybecskerek.) — Gegen den Peter Kerjchner in Gungja. Konkurskommissär Gerichtsrath Johann Bacacs, Masseverwalter Dr. P. Stanisics, Stellvertreter Peter Mikoslavics. Anmeldestermin 11. Mai, Liquidationsverhandlung 5. Juni. (Gerichtshof Vinkovce.)

Budapester Todtenliste.

— Vom 28. April. —

Frau Franz Firth, 71 J., V., Badásgasse 12. Frau Alexander Pap, 61 J., VII., Nefelejtsagasse 21. Frau Johann Stern, 66 J., VII., Muránvágasse 24. Ignaz Deutch, 70 J., VII., Trommelgasse 81. Joseph Habn, 23 J., IX., Lilienstraße 23. Boislav Petrovics, 19 J., IX., Franzplatz 11. Frau Ele Schreyer, 65 J., VIII., Horánkygasse 7. Johann Kovács, 43 J., VII., Szigetvárgasse 16. Alexander Kanó, 21 J., II., Barmherzigen-Spital. Robert Melczner, 38 J., II., Barmherzigen-Spital. Anton Szlavatinsky, 31 J., VI., Angyalok útja 18. Joseph Bonin, 71 J., VII., J., Untere Waldzeile 7. Frau Jakob Bauer-

Tranšniß, 46 J., X., Sörgárugasse 39. Amalie Gombó, 21 J., VIII., Rákosgasse 34. Joseph Kilitner, 44 J., Sorokházi. Joseph Gyurkovic, 78 J., VII., Hernádugasse 30. Stella Ltinger, 18 J., IX., Rádan-gasse 20. Witwe Emerich Plebánovjy-Denner, 74 J., VIII., Szigetvárgasse 4. Frau Bernhard Schenker-Schöbitt, 82 J., VI., Szargasse 14. Frau Samuel Schleyinger-Meister, 78 J., IX., Tilgoltgasse 21. Frau Moriz Appel-Dittner, 57 J., VII., Karlsburg 11. Armin Sternlicht, 63 J., VI., Sebelgasse 32. Frau Mar Szigeti, 48 J., VI., Cótósgasse 44. Rosalie Bachtl, 49 J., VII., Untere Waldzeile 7. Jenny Schul, 27 J., VII., Stadtwaldschentalce. Joseph Terjchi, 43 J., III., Rildátógasse 8. Ludwig Hütnner, 46 J., Budaféki. Andreas Petruska, 45 J., II., Klostergasse 46. Dominik Kerner, 76 J., II., Batthyánugasse 31. Andreas Olejnik, 57 J., II., Bámgasse 6.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 28. April 1908, 7 Uhr Morgens.

Im Westen wird Europa von einer stark ausge-dehten Depression berührt. Das Wetter in Europa hat bewölkten und milden Charakter. Niederschläge kamen zumeist in Mitteleuropa vor. — In Ungarn herrscht veränderliches Wetter. In den letzten 24 Stunden kam im Osten und Nordwesten mehr-minder erheblicher Regen vor. Die Temperatur ist insbesondere im Osten und Norden gesunken und im Norden stellte sich sogar schwacher Nachtfrost ein. Das Maximum mit 22 Gr. C. war in Nagypet, das Minimum mit — 6 Gr. C. in Tatra-füröd. — Prognose: Es ist unwesentliche Temperaturänderung mit stellenweisen Niederschlägen zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Kőszárk, Ógyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 15°, das Minimum 6° Celsius.

Wasserstand.

28. April.

Table with columns: Ort, Centimeter, and specific water level data for various locations like Donau, Tisza, etc.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gesunken um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; ° Eiswasser; ? unbestimmt.

Advertisement for ROBERT GYULA BLOUSE, PONGYOLA ÉS JUPON KÜLÖNLEGESSÉGEK BUDAPEST, VÁCZI-ÚTCA 13B.

Allerlei.

(Ein glücklicher Löwenjäger.) Nahe bei Pietersburg im Nord-Transvaal hat ein neunzehnjähriger Bure, der Sohn des Farmers Joseph Erasmus es fertig gebracht, in kurzer Frist drei Löwen zu tödten. Der junge Mann befand sich in Begleitung eines Kaffernknaben auf dem Wege nach den Messina-Minen. Er trieb lustig sein Gelsgespann durch die einsame Gegend, als der vorausgelaufene Negerjunge mit schreckensbleichen Mienen zurückkam und dem jungen Buren zurief, er habe drei große Löwen heranschleichen sehen, welche es offenbar auf die beiden Esel abgesehen hätten. Und so war es auch. Der junge Erasmus hatte kaum seine Büchse an die Wange gerissen, als die Löwen mit großer Schnelligkeit heranstürmten. Erasmus feuerte und tödtete eine mächtige Löwin. Die anderen beiden Löwen eilten nun in wilden Sprüngen auf die Esel zu, aber ein zweiter Schuß aus der sicheren Büchse des Burenjohannes streckte abermals ein Thier nieder. Der dritte Löwe entfloh in ein Gebüsch. Als Erasmus auf dem Schauplatz ankam, waren die beiden Thiere bereits verendet. Ein weiterer Schuß in das Gebüsch scheuchte auch den dritten Löwen auf und Erasmus tödtete auch diesen durch einen wohlgezielten Kopfschuß. Das geschah Alles innerhalb einer Viertelstunde!

(Selbstmordversuch einer Schauspielerin.) Aus Berlin wird gemeldet: Die erst neunzehn Jahre alte Schauspielerin Frida Kluth, Mitglied des Berliner Trianon-Theaters, hat durch Einathmen von Leuchtgas

ihrem Leben ein Ende zu machen versucht. Die junge Dame hat in der letzten Zeit durch ihren Bruder sehr viel Ungemach erlitten und es scheint, daß sie sich dadurch auch mit den ihr näherstehenden Personen entzweit hat. Der Bruder ist der Chauffeur Albert Kluth, der kürzlich einen Einbruch verübt hat und dann mit den gestohlenen Juwelen nach Wien geflüchtet ist, wo er im Bahnhofe verhaftet wurde. Man entdeckte heute Früh das junge Mädchen bewußtlos im Zimmer. Sie hatte gestern Abends den Gasbahn in ihrem Schlafzimmer geöffnet und das Gas eingeathmet. Die angeordneten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet. Während der kurzen Zeit ihrer Thätigkeit am Trianon-Theater hatte die Schauspielerin nur wenig Gelegenheit, hervorzutreten.

(Mit einer interessanten Klage) wird sich demnächst ein rheinisches Gericht zu beschäftigen haben. Der Besitzer einer großen Seidenfabrik hatte die Bekanntschaft einer jungen, talentvollen Schauspielerin gemacht, längere Zeit mit ihr gesellschaftlich verkehrt und schließlich einmal in einem lustigen Kreise von ihr das Versprechen erhalten, daß sie ihn küsse würde, falls er seinen Schnurrbart abnehmen ließe. Der Fabrikant brachte dieses Opfer nach einiger Zeit, die junge Dame aber weigerte sich, ihr Versprechen zu halten, angeblich, weil sie sich inzwischen verlobt habe. Der um seinen Schnurrbart gekommene Herr klagt nun, das Gericht möge dahin erkennen, daß ihn die Künstlerin küsse und daß sie, falls sie nach ihrer Beurteilung sich weigere, durch Geldstrafen bis zum Gesamtbetrage von 1500 Mark oder durch

Gast dazu angehalten werde. (Z.-Pr.-D. 888.) Ob der gegnerische Anwalt mit seiner Einrede, daß der Vertrag gegen die guten Sitten verstoße, durchdringt, steht dahin.

(Eine Panik in der Schule) richtete eine Rattenan. Es wird darüber geschrieben: Eine große Panik entstand während des Unterrichts in der Josephschule in Weidenau in Westphalen. Eine Ratte lief in dem Klassenzimmer herum; als die entsetzten Kinder zu schreien anfangen, suchte das Thier einen Ausweg, und da es keinen fand, kroch es einem Mädchen an den Beinen hinauf und biß sich in den Hüftknorpel. Die Lehrer mußten dem Kinde, das vor Angst in Krämpfe fiel, erst die Kleider ausziehen, ehe es von dem böseartigen Nager befreit werden konnte. Das Mädchen, an dessen Brust gleichfalls Rattenbisse konstatiert wurden, mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

(Tödlicher Absturz beim Blumenjuchen.) Aus Innsbruck meldet man: Vom Steinberg bei Reutte stürzte gestern Nachmittags der 16jährige Adolf Gollwitz beim Primelnsuchen über eine hohe Felswand und blieb sofort todt. Die Leiche wurde von seinen zwei Begleitern geborgen.

(Ein Verein gegen die Denkmalsmanie) ist in Paris unter dem Titel „Les bons Iconoclastes“ gebildet worden. Und welches war der erste Antrag in der Vorversammlung dieser Braven, die gegen den Mißbrauch von Standbildern für blöde Politiker und fade Tageschreiber einschreiten wollen? Ein Standbild dem guten Homer zu errichten! Für photographische Neugierigkeit wird keine Bürgschaft übernommen.

Die Drachewase.

Roman von Fred M. White.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

Er verwandte keinen Blick von der schlanken Gestalt, die da rastlos vor ihm auf- und abwanderte. Dann wendete er das Auge bedeutungsvoll auf Miß Pearson, die wie zur Antwort den Mund zu einem Lächeln verzog. Nun wußte er, daß sie ihm voll vertraue.

Was er plante, mußte mit der größten Vorsicht ausgeführt werden. Hinsichtlich bloßer Körperkraft war der irrsinnige Doktor offenbar Dugdale ebenbürtig, so daß ein Ausgang zumindst zweifelhaft war, wenn es zu einem Kampfe um den Besitz der Wasse kommen sollte. So weit durfte es also umso weniger kommen, als Miß Pearson zugegen war, und Dugdale war sich klar, daß er auf andere Weise zu Werke gehen müsse.

6.

Er konnte sich umso eher Zeit lassen, einen Operationsplan zu entwerfen, als ihm seitens der Schlossherrin noch so mancher Wink noththat, um sich völlig zurechtzufinden, und diese Winke mußten ihm gegeben werden, ohne daß der Mann mit dem Revolver, der seine Promenade unermüßlich fortsetzte, auch nur den geringsten Verdacht schöpfte.

— Eine ganz nette Geschichte, bemerkte Dugdale gleichgiltig; nur ein wenig zu weiterschweifig und aufregend. Ich kann mir leicht vorstellen, wie sie in später Nachtstunde auf die Nerven wirken muß. Hoffentlich haben Sie sich bei der Lektüre nicht übermäßig aufgeregt.

— Leider war das der Fall und ich werde die darin vorkommenden Ereignisse nicht so leicht vergessen, erwiderte Miß Pearson. Jedes Geräusch, das ich vernehme, läßt mich erbeben. So mag Edgar Allan Poe empfunden haben, als er sein Gedicht „Der Rabe“ schrieb. Sie wissen wohl, welches ich meine?

— Ich fürchte nein, erklärte Dugdale.

— Jenes Gedicht, in dem er davon spricht, mit welchem noch nie empfundenen Schrecken ihn das Rauschen jedes rothen Seidenvorhanges erfüllt. . . Wissen Sie nunmehr, was ich meine?

Ja, Dugdale wußte und sein Blick richtete sich auf die rothen Vorhänge oberhalb des Zuganges zum Wintergarten. Er sah, daß er sich im Luftzuge bewege, und so genau, als hätte es ihm das Mädchen in klaren, nicht mißzuverstehenden Worten gesagt, wußte er nunmehr, daß sich der Schlüssel der Situation hinter dieser rostrothen Draperie befände. Ein wilder Drang erfaßte ihn, aufzuspringen und sich auf der Stelle Gewißheit zu verschaffen; allein er besann und beherrschte sich noch rechtzeitig. Doch bei aller Ruhe und Besonnenheit, zu der er sich zwang, fühlte er sich von einem kalten Schauer geschüttelt, wenn er daran dachte, was sich wohl hinter diesen flatternden Seidenfalten verbergen mochte. Vorsicht that dringender denn jemals noth, denn der Doktor hielt gerade in seinem Spazier-

gange inne und stand lächelnd da, als nehme auch er an der Unterhaltung theil. Wie ein väterlicher Ausdruck lag es auf seinem Antlitz; aber die Faust, die den Revolver hielt, war grimmig geballt und der glühende Blick der Augen hatte sich um kein Jota gemildert. Dugdale hatte sich seinen Operationsplan nunmehr zurechtgelegt. Er hätte noch länger gewartet; allein er erkannte mit gelübtem Auge, daß die junge Dame nahe daran sei, unter dem Druck der furchtbaren Spannung zusammenzubrechen. Sie hatte ihre ganze Willenskraft aufgeboden, um der Gefahr die Stirne zu bieten, so lange sie allein war; aber jetzt, da sie einen Beschützer gefunden zu haben glaubte, ging auch ihre Energie zu Ende. Mit vollkommen unbefangener Miene erhob sich Dugdale und schritt durch den Salon, indem er fragte:

— Finden Sie nicht, Miß Pearson, daß es hier zu warm ist? Würden Sie gestatten, daß ich die Vorhänge zurückschlage?

Aber schon legte sich die Hand des Doktors auf seinen Arm.

— Nein, erklärte Prince mit Nachdruck; ich bin überzeugt, daß Miß Pearson damit nicht einverstanden wäre.

Die Stimme des Sprechers klang herausfordernd und Dugdale wurde von Zögern erfaßt. Jetzt drang ein ziemlich heftiger Windstoß von draußen hervor und trieb die Vorhänge gleich purpurnen Bannern in den Salon, so daß man den kleinen, hell erleuchteten Raum sah, den sie sonst verhüllten. In der Mitte dieses Raumes lag ein Mann in Livree halb zurückgelehnt in einem Fauteuil. Er schien noch jung zu sein, hatte ein glatt rasirtes Gesicht und eine grauenerregende Wunde mitten in der Stirne, aus der das Blut über das Gesicht geronnen war. Steif und regungslos lag der Mann auf seinem Stuhl. Nur einen Moment währte die schreckliche Vision; dann legte sich der Wind und die Vorhänge nahmen ihre gewohnte Lage wieder an. Aber auch dem Doktor war der furchtbare Anblick nicht entgangen und nunmehr mußte bereits Jeder, was im Kopfe des Anderen vorging. Einen Moment herrschte tiefe, bedrückende Stille, wie vor dem Ausbruch einer Katastrophe, dann hob Prince seinen Revolver und Dugdale erkannte, daß er nicht länger zögern dürfe. Ohne einen Laut von sich zu geben, sprang er mit einem Satz auf den Doktor zu und erfaßte ihn bei der Kehle.

Von Verstellung konnte keine Rede mehr sein, auch diplomatische Künste waren nicht mehr am Platze. Noch bevor sich die Vorhänge wieder über dem grausigen Anblick schlossen, wußte Dugdale, daß es zu einem Kampfe auf Leben und Tod zwischen ihm und seinem Gegner kommen werde. Er dachte nicht länger daran, daß eine Dame zugegen sei; auch auf den herrlich schönen Rahmen nahm er keine Rücksicht mehr. Er sah nur noch das kühne, grimmige, glattrasirte Gesicht vor sich, das dem seinigen jetzt ganz nahe gerückt war. und fühlte los den eisernen Griff, der sich mit unwiderstehlicher Gewalt um seinen Nacken legte.

— Weshalb kamen Sie hieher? hörte er eine

heisere Stimme dicht an seinem Ohr. Weshalb entfernen Sie sich nicht endlich, Sie Thor?

— Ich verstehe Sie nicht, stammelte Dugdale und faßte wieder fester an.

— Sie verstehen sehr gut. Und ich weiß auch schon, was Sie im Schilde führen, weiß, was dieses Geschwätz vom rothen Seidenvorhang bedeuten wollte. Es war dumm und einfältig von mir, das nicht sofort zu merken. Nun denn, jetzt gilt es: Sie oder ich!

Dugdale verlor kein Wort weiter. Er bot seine ganze Kraft und Geschicklichkeit auf, um den Mann niederzuringen, der ihn mit stählernen Fingern festhielt, denn welches Los Dugdale's harrte, wenn er unterliegen sollte, darüber konnte er nicht im Zweifel sein. Hin- und herschwankten die beiden Ringenden auf dem tüchtig glatten Fußboden. Dugdale fühlte, wie sich der Teppich unter seinen Füßen verschob und ein Schrei wollte sich auf seine Lippen drängen, aus Furcht, daß er im nächsten Augenblick stürzen könnte. Noch hatte er diesen Gedanken nicht recht zu fassen vermocht und schon schlug er unter lautem Krachen zu Boden, mit der vollen Last des Doktors auf seiner Brust. Trotzdem seine Nerven und Muskeln zum Reißens gespannt waren, so daß er an nichts Anderes als an sein Verderben denken konnte, das jetzt seiner harrte, entging ihm der feine Duft nicht, der mit einemmal an seine Geruchsnerven schlug. Unbeutlich drängte sich ihm die Frage auf, was das wohl sein mochte, und weshalb die Dame, die er zu befreien gesucht hatte, ihm so nahe gekommen sei. Es schien ihm, als sähe er die Bewegungen ihrer Arme und das Spiel des Lichtes auf ihren entblößten Schultern. Der Doktor hatte seinen rechten Arm frei. Jetzt könnte ein Knall, eine Flamme zuckte auf und Dugdale fühlte etwas Warmes über sein Gesicht rieseln.

— Wenden Sie sich zur Seite, flüsterte eine Stimme. Ich habe meinen Arm festgehalten. Hören Sie mich?

Ja, Dugdale hörte. Er vernahm einen halbunterdrückten Fluch, den sein Besieger ausstieß; dann ließ der eiserne Griff los, gegen den er sich vergebens gewehrt hatte, und nun wußte er, daß sich das Glück gewendet habe. Mit der ganzen Kraft, die Angst und Verzweiflung verleihen, holte er mit der Faust aus und versetzte dem Doktor einen furchterlichen Schlag, der ihn an der Kehle traf. Er vernahm ein Schnauben und Gurgeln, das jetzt folgte, und sofort gab der furchterliche Druck nach, den sein Ueberwinder auf ihn ausübte. Im nächsten Augenblick kniete er auf der Brust des Doktors und drückte dessen Kopf zu Boden. Ein wildes Triumphgefühl überkam ihn. Er erfaßte den kraftlos zurücksinkenden Kopf seines Feindes und stieß ihn ein paarmal mit aller Kraft gegen den Fußboden. Er sah, wie alle Farbe des Lebens aus dem Gesicht des Irnsinnigen wich, während die Pupillen unter den Lidern verschwanden, bis nur das Weiße des Auges sichtbar blieb. Eine Sekunde später hatte er sich am ganzen Leibe zitternd emporgerichtet, während Miß Pearson schwer an seiner Schulter lehnte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Augufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Likörgyári manipulations, ki a finomabb palackkárú készítésében és adjusztálásában is gyakorlattal bír, azonnali belépésre kerestetik. Er-melléki Kereskedelmi Részvénytársaság, Nagyvárad. 35393

Tenorist, unperbeirathet, mit ichener, Hangvoller Stimme, richtiger Notenschrift, wird sofort acceptirt. Gehalt 70 Kronen monatlich. Nebeneinkommen 20-30 Kronen. Offerte nebst Angabe des Alters und foto-graphischen Bildes sind zu richten an Emanuel Alf, Oberkauter, Nagyvárad. 35397

Lehrling aus gutem Hause, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, gesucht. Offerten an Fáy Antal és Társa, Sürgroßhandlung, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 45. 2129

Für technische Geschäft wird deutsch-ungarischer Beamter für Bureau gesucht. Schöne Handschrift, dauernder Posten, gutes Gehalt. Unter „H. S. 177“ an die Exp. 2177

Irodistanót, magyar-német perfect levelezőt azonnali belépésre keresek. Szabadhelyi Károly győgykezelés, Béga-Szt-György. 2355

Jünger Kommiss der Controllmaarenbranche, fünfter Aufsteiger, wird per sofort acceptirt bei Mottenberg S. Jöhann. 35396

Fraulein, das die Schmei-derei versteht, wird für das Geschäft sofort aufgenommen. Epstein Mór utóda, Páris-utca 3. 2325

Iparvállalat fiatal, de gyakorlattal bíró könyvvel-let alkalmaz. Ajánlatok „Előmenetel 328“ címre a kiadóba küldendők. 2328

Betöltendő állások. Inyen küldetik az összes állásokról megjelölt Országos Pályázati Közlöny mutatóvárszáma. Budapest, Nap-utca 13. 34511

Personen aller Stände können lohnende Beschäftigung durch den Verkauf von Böden gegen Katen für meine Firma. Monatlich bis 300 Kronen ohne besondere Mühe zu verdienen, eventuell auch fixes Gehalt. Offerte richen man an Wechselhaus S. Juchás, Budapest, Keckeméti-utca 1 (Geogründet 1866). 34571

Fényképezet. Egyes retoucheur felvétetik. Czim: Knöpfler Gyula, III., Kis korona-utca 43. 2383

Gyakornok, ki magyarul és németül tud, budapesti vállalat irodájában felvétetik. Ajánlatok „K. T. 436“ jellegével a kiadóba küldendők. 35436

Levelező, gép- és gyors-író, ki perfectül levelez magyar és német nyelven. Önálló fogalmazó, azonnal állandó állást nyerhet nagyobb gyári vállalatnál. Francia nyelvben jártas előnyben részesül. Ajánlatok igények megjelölésével és curriculum vitae-val, valamint bizonyítvány-másolatokkal „H. A. 103“ alatt a kiadóba kéretnek. 35447

Tanult villamos-szerelő és egy tanult műszerész, ki orvosi és tanszerek készítésével már foglalkozott, felvétetik. Földvári L., Debreczen. 35435

Egy jó házból való pénz-tárosnót azonnal felveszek 20-30 év között, előkelő kávéház részére. Czim a kiadóhivatalban. 2401

Fiatal komptorista, ki már irodában alkalmazva volt, szép írással, gyári irodában kezdőfizetéssel azonnal felvétetik. Magyar és német nyelven ért ajánlatok „Gyári iroda 403“ jelleg alatt a kiadóhivatalba küldendők. 2403

Ügynökök, házalók 240 fillérel jelentkezőnek egy óriási konsum-cikk eladásához csak ma. Löfler, III., Lajos-u. 137. 2382

Korrespondentin, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, perfekte Maschinenschreiberin, wird für ein Fabrikgeschäft sofort acceptirt. Neftantinen nur erster Kraft wollen ihre Offerte eingeben an Rudolf Köpfling & Sohn, VI., Jász-utca 5. 2386

Praktikant und Bureau-fräulein werden sofort acceptirt. Ungarisch-deutsche Offerte unter „Dauernd 339“ an die Exp. 2389

Züchtiger erstklassiger Tischlerwerkführer, der ungarischen Sprache mächtig, für große Budapest Möbel-fabrik mit circa 4000 Kronen Jahresgehalt gesucht. Offerte unter „Tischlerwerkführer“ bef. Rudolf Wofse, Budapest, IV., Ferencz-ter 3. 35445

Kulcsárnó felvétetik egy elsőrangú fűrdőhelyen; olyanok, akik már ily minőségben foglalkoztatva voltak, előnyben részesülnek. Ajánlatokat „Kulcsárnó“ jellegre Block-ner hirdető irodába, Sütő-utca 6. 35441

Fehérvarráshoz ügyes kéz- és gépvarrónó felvétetik. V. ker., Vadász-utca 27, II. lépcső. II. em. 15. ajtó. 35439

Ügynökök kerestetnek magas provizióra az ásványvízszakmában. Ajánlatok „Ügynök 690“ jellegre Blockner hirdető irodájába, Sütő-utca 6, czimzandók. 35442

Ügyes üveges és üveg-kereskedőségű felvétetik. Czim: 83657: Schwarz József hirdetőjében, Andrássy-ut 7. 35462

Gyakornok, ki az irodai munkákban már némi jártassággal bír, helybeli nagykereskedésbe, mielőbbi belépésre kerestetik, kezdőfizetéssel. Ajánlatok „M. A. 404“ jellegével a kiadóba küldendők. 2404

Spezereifommit, der 3 Landesprachen mächtig ist, wird bei Elshaj Bernát, Kaufmann in Zsarnóca (Rom. Barz), per 15. Mai, 3. mit dem monatlichen Gehalt von 30 Kronen und freier Station acceptirt. 35470

Agentinen werden gesucht für Verkauf eines nur von Damen gebrauchten Kräftigs. Sehr geeignet für Freireinen und Maschininen. Hohe Provision. Adresse: Illés-u. 22. II. 3. 22917

Segéd, 20-22 éves, ur-nőidivat-szakmából, magyar, német, horvát nyelv-tudással, felvétetik Kele-men Bélanál, Csáktornyan. Ajánlatokhoz fénykép csatolandó. 22925

Wohnungen

Olesó lakások. 2 és 3 szobás utcai lakások minden más mellékhelyiségekkel május 1-re kiadók. Szabolcs-utca 3/a., föld-szint 12. 35354

Für Sommerfrische beim Aufstade sind elegant mö-blierte Zimmer bei einzelner Dame sofort zu haben. Zsig-mond-utca 23, II. 12. 2310

Möblierte Zimmer, Central-bahnhof, Bem-utca 10, Al-lis, Knezsits-utca 3, 1. Etage täglich vermietbar. 22894

Lakások. III., Lukács-utca 2, Margithidél 5 percznyire, dunaparti 3 szobás modern utcai lak-osztályok, villanyvilágítással, 500 forinttól má-jusra kiadók. 22871

Jünger Mann sucht ein beschreibendes einseitiges Zim-mer. Angebote mit Preis er-beten an Harter Gyula, V., Váci-ut 66. 2368

Ein Cassen- mit Hoffzimmer allfogleich zu vermieten. Rot-tenbiller-gasse 19, Nr. 1. 22895

Lakások. Thököly-(Csömöri)-ut 95. sz., 2-3 szobás laká-sok, valamint egy tágas kőzparra al-kalmas helyiség má-jusra kiadók. 35429

Modern lakás. 3 ut-cai, 2 udvari szoba, es-tédszoba, minden mellék-helyiséggel azonnal vagy május 1-ére kiadó. VI., Podmaniczky-u. 77. 2297

Különbejárattú ele-gánsan butorozott szobák azonnal kiadók. Főher-zeg Sándor-utca 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 2431

Lakás 11 utcai szoba, 1 hálófülke, 1 udvari szoba, konyha, pincze, padlás májusra kiadó. Rákóczi-ut 51, I. 11. 22915

Nyári lakás kereste-tik Svábhegyen, 2-3 szoba, fűrdőszoba, kloset, veranda, lehetőleg egye-dül. Ajánlatok Blockner hirdető irodájába „Jó bér-lő 27“ jelige alatt kéret-nek. 35446

Zweizeitriges Cassen-zimmer, elegant, rein, be-quem möbliert, Nähe Dstbah-nhof, sofort zu vermieten. Garay-utca 44, II. 18. 2411

Lipótvárosban, Szabadság-térnél átadó azon-nal szép nagy ur lakás a II. em. Bövöbhet V., Vadász-utca 6, I. em. 4. 2468

Kiadó 3 utcai szobá-ból és mellékhelyiségek-ből álló II. emeleti lakás 600 forintért az An-drássy-uthoz közel Rózsá-utca 47. sz., a házfel-ügyelőnél. 35440

Olesó lakás. Családi ház, öt szoba és mellék-helyiségekkel, árnyas kerület, hol nyaralás fölé-legessé válik, május 1-re kiadó. Bövöbhet Ujpest, Tavasz-utca 1, ugyan-ott két és háromszobás lakások czime megtudható. 2426

Az összes kiadó s át-adó kisebb-nagyobb laká-sok azonnala vagy au-gusztusra Magyar és Sár-kányánál, Kertész-utca 50. sz. 35457

Háromszobás lakás új házban, minden mellék-helyiséggel azonnal ki-adó. Ugyanott istálló kő-bőra. VII., Angol-utca 33, háztulajdonosnál. 35461

Modern utcai lakások májusra és augusztusra István-ut 63, kiadók. 22929

Irodának alkalmas egy vagy két szoba kereste-tik. Ajánlatok „Hold-utca közelében“ jellegével a ki-adóhivatalba kéretnek. 35443

Egy kétablakos utcai szoba előszobával azonnal kiadó. VII., Károly-körút 11, II. 48. 35450

Distinguirte Angeniens-mitte vermietet sein möb-licht separates Cassenzimmer Nähe Westbahnhof-Andrássy-straße, eventuell Pension. Auch auf längere Zeitdauer. Csengery-utca 72, II. 14. 22941

Mit Gartenansicht sind 1 oder 2 Zimmer mit feiner Pension zu vermieten. Pa-dezimmer. Városligeti fasor 1, II. 19. 22932

Villa am Schwabenberg, in großem herrlichem Park gelegen, für zwei größere Familien geeignet, zu vermieten. Adresse in der Exp. 35433

Eglőfüreden, Tárában, 5 szobás butorozott villa 700 koronáért kiadó. Budapest, Rottenbiller-utca 10, Szathmáryné. 2318

Elegant Cassenzimmer per sofort zu vermieten. Maxierbenutzung, Bad, Lift, cent. Verpflegung. VI., Károly-u. 34, IV. 23. 2375

Kovácsapákon, remek nyaralóhely, gyors-onat állomás, árnyas lakások konyhával, jutá-nyosan kiadók. Bövöbhet Niedermannál, per Brá-zay, Budapest, József-körút 37. Telefon 59-46. 2395

Softelegant möblierte zwei Zimmer (Schlafzimmer und Salon mit Balkon), am ersten Stock bei christlicher, kinder-loser Dame für 1. Mai zu vermieten. Királygasse 19, I. 6. Näheres beim Haus-meister. 22913

A lépcsőházból bejá-ratu 2 szobás utcai lakás minden mellékhelyiség nélkül május 1-ére kiadó. Főherceg Albrecht-ut 5, ajtó 7, fölemelet. 22921

Verpflegung.

1200 kapható 5 kilós csomagban 1 frt 40 Neu-mán Lajosnál, Rombach-utca 11. 2372

Verpflegung oder nur großes Wohnzimmer bei einer vor-nehmen Familie in der nächsten Nähe der Andrássy-straße, ersten Stock, für alle-inlebende Dame mit tadellosem Charakter wird gegeben. Adresse „82218“ bei Josef Schwarz, Amnonsbureau, Andrássy-ut 7. 35465

Korai főzelékek. Kelkáposzta, cukor-borsó, zöldbab, spenót, fejessaláta, hónaposretek, karfiol, ujbungonya, zöld-hagymák, vegyesen, kosa-ranként 3-4, házilag fő-zött barackklevárnak kilóját 2-4, mézédos szil-valokvárnak 1-4, papir-héjudiónak postasszák-onként 3-4 krért. Szállitja Szabó Csongrádról. 1678

Grünzeitiges Gemüse. Zundererbsen, grüne Bohnen, Kohl, Spinat, Kraut, neue Erdäpfel, gemischt, per Post-fors 250 Heller liefert Wellis, Csongrád. 35401

Beamtin erhält Verpflegung bei kinderloser Witwe. Dá-vid-utca 10, III. 30. 2437

Distinguished eng-lish lady can find a good and agreeable home or only a room in a distinguished house near the Andrássy-street first floor. Adresse (82213) will give Josef Schwarz, An-nonnen-Exp., Andrássy-ut 7. 35464

Salami, hochfeine italienische Fabrikation, ausschließlich aus hochprima Schweinefleisch erzeugt, übertrifft die bisherigen feinsten Fabrikationen, per Kilo 3.40 Kronen ver-triebt mit Nachnahme Rud-olf Bischoff, Budapest, Ferencz József-rakpart 19. 2366

Solojpargel, wähe, bide, nische Stangen, frisch von jungen Pflanzen, 200 Suppenpargel 80, Zunder-erbsen 60, Spinat 50, heurige Erdäpfel 18 Heller per Kilo, Karfiol 50, Kohl 8, Kohlrübe 28, große Salatgurke 90, Redkapsa 8, Gämtschalat 10, Champignon 10 Heller per Stück liefert mit Nachnahme Sorelli Bischoff, Budapest, Waisen-gasse 81. 2367

Gesundheitspflege.

Massage bei intelligenter Wienerin. Mariagasse 23, Partore 7, Treppenhans. 22570

Lungenleidende, Rehflopf-, Asthmafranke verlangen Prospekte von der General-vertretung der Weissen-burger (Schweiz) Thermal-Quelle, Budapest, VI., Iza-bella-utca 41/2. 35106

Damen beseren Standes finden Aufnahme bestens zur Geburt bei intelligenter diplo-mierter Gebarme mit großer Praxis unter Discretion. Mme Stern, Liszt Ferencz-ter 14, III. em., neben der An-drássy-straße. 2435

Kéthy név látható a val-lobi pemetési ezukorka minden egyes darabkáján. 31828

MODERNSTE LUSTER. HEINRICH STERN BUDAPEST, Ó-UTCA 19. SZAM. Alle Art von Umarbeitungen, Polirungen werden zu billigen Preisen, Ubersiedlungen pünktlich bewerkstelligt. - Lager in Gaskocher.

MODE-GILET Nr. 6.-. Jagd-Anzug Kronen 32.- Regenmantel Kronen 18.- Loden-Anzug Kronen 32.- bei Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant Budapest, Váci-utca 6. szám. Möbelreparatur in künstlerischer Ausführung! JAKOB RÉTI, Kunsttischler, Budapest, IX., Lónyaygasse 25.

CSIZ. Kräftigste Jod-Brom-Heilquelle des Kontinents. Bei den ersten überausgehenden Seltenerungen spielt die durch neueste Untersuchungen Professor Langhels festgestellte bedeutende Radioaktivität der Quelle eine wichtige Rolle. Chronische Brust- u. Lungenleiden

Möbel sowohl gegen Rasse wie auch gegen Ratenzahlungen coulant bei Fuchs Bódog VII., Erzsébet-körút 82. III. Preisconrant gratis und franco.

